

Ricarda Kindt

# **Die Länge der Klassenlehrerzeit an den Waldorfschulen Europas**

Wissenschaftlich-schriftliche Masterarbeit  
zur Erlangung des akademischen Grades MA

Freie Hochschule Stuttgart

Kursleiter: Jun. Prof. Dr. Tomáš Zdražil

Mentor: Jun. Prof. Dr. Tomáš Zdražil

vorgelegt von: Ricarda Kindt

Abschlussjahr 2014

vorgelegt am: Stuttgart, den 16.05.2014

Wort-/Zeichenzahl: 29.425/ 200.034

## Inhalt

Zusammenfassung.....	5
Vorwort.....	6
1. Der Klassenlehrer an der Waldorfschule- das Berufsbild .....	8
1.2 Die Waldorfpädagogik- eine Pädagogik, die versucht aus <i>spiritueller wissenschaftlicher Erkenntnis</i> zu handeln.....	8
1.2.1 Die Waldorfpädagogik als gesundheitsfördernde Pädagogik.....	9
1.2.2 Der Waldorfklassenlehrer als „universeller Geist“ .....	11
1.2.3 Der sich entwickelnde Lehrer.....	13
1.2.4 Der Autoritative Erziehungsstil in der Klassenlehrerzeit.....	15
1.3 Die äußeren Rahmenbedingungen des Waldorf- Klassenlehrerberufes .	15
1.3.1 Die Länge der Klassenlehrerzeit.....	16
1.3.2 Der Hauptunterricht.....	16
1.3.3 Die Übstunden .....	18
1.3.4 Das Unterrichten in Epochen .....	18
1.3.5 Der Lehrplan der Waldorfschule .....	19
1.3.6 Unterrichtsmedien an der Waldorfschule .....	20
1.3.7 Die Selbstverwaltung .....	21
2. Die Länge der Klassenlehrerzeit an der Waldorfschule.....	21
2.1 Die Äußerungen Rudolf Steiners zu einer achtjährigen Klassenlehrerzeit .....	22
2.1.1 Die Wiederkehr und Wandlung eines Unterrichtsinhaltes .....	23
2.1.2 Aus einer guten Kenntnis der Schüler heraus unterrichten.....	24
2.1.3 Eine <i>Schutzwehr</i> gegen das Zerflattern einer Klassengemeinschaft	25
2.1.4 Zusammenfassend zu den Äußerungen Rudolf Steiners.....	26
2.2 Die achtjährige Klassenlehrerzeit – ein überholtes Konzept? .....	27
2.2.1 Empirische Ergebnisse zur Länge der Klassenlehrerzeit an der Waldorfschule .....	28
2.2.2 Der lange Beziehungszeitraum in der Klassenlehrerzeit als Chance	30
2.2.3 Der lange Beziehungszeitraum in der Klassenlehrerzeit wird problematisiert .....	33
2.2.4 Die ausreichende Fachkompetenz in den Klassen der Mittelstufe....	33

3. Umfrage zur Klassenlehrerzeit an den Waldorfschulen in Europa .....	36
3.1 Der Ausgangspunkt.....	36
3.2 Konzeption der Fragebögen.....	38
3.3 Ablauf der Umfrage .....	38
3.4 Rücklauf der Fragebögen.....	39
4. Die Ergebnisse der Umfrage .....	40
4.1 Das achtjährige Klassenlehrerkonzept.....	40
4.1.1 Wie offen ist die Schule für individuelle Lösungen? .....	41
4.2 Unterstützungshilfen für den Klassenlehrer .....	42
4.2.1 Klassenhelfer .....	42
4.2.2 Epochentausch und das Abgeben von Epochen .....	43
4.3 Andere Konzepte als die traditionelle achtjährige Klassenlehrerzeit .....	44
4.3.1 Die Mittelstufenmodelle.....	45
4.3.2 Die Frage nach den Mittelstufenmodellen in der Umfrage .....	45
4.3.2.4 Mittelstufenmodell mit kollegialer Führung von Klasse sieben bis neun (Frage 10) .....	48
4.3.3 Wie sind die ersten acht Schuljahre in Bezug auf den Klassenlehrer eingeteilt? (Frage 5).....	48
4.3.3.5 Klassenlehrerwechsel nach der fünften Klasse .....	50
4.4. Weitere Aspekte und Besonderheiten (Frage 11) .....	51
4.4.1 Schulen mit altersgemischten Klassen .....	51
4.4.2. Staatliche Einflussnahme auf die Klassenlehrerzeit.....	51
5. Die Niederlande- Ein Sonderfall in Bezug auf den Umgang mit dem Klassenlehrerkonzept der Waldorfschule .....	52
5.1 Die Einteilung der ersten acht Schuljahre in Bezug auf den Klassenlehrer in den Niederlanden .....	53
5.2 Lehrerpartnerschaften.....	55
5.2.1 Wie oft tritt die Lehrerpartnerschaft auf? .....	55
5.2.2 Warum existiert die Lehrerpartnerschaft? .....	56
5.2.3 Meinungen von niederländischen Lehrern zur Lehrerpartnerschaft ..	57
5.3 Abschließend zu den Niederlanden .....	58
6. Drei deutsche Lehrer berichten aus ihrer Schule .....	58
6.1 Eine traditionsreiche Waldorfschule mit einer achtjährigen Klassenlehrerzeit.....	59

6.2 Eine achtjährige Klassenlehrerzeit mit Erweiterungen .....	62
6.3 Eine Schule mit verkürzter Klassenlehrerzeit .....	65
6.4 Abschließende Bemerkung .....	68
Fazit .....	69
Anhang .....	76
FRAGEBOGEN A .....	76
FRAGEBOGEN B .....	80
Antworten .....	84
Tabelle Frage 1 .....	84
Tabelle Frage 2 .....	85
Tabelle Frage 3 .....	86
Tabelle Frage 4 .....	87
Tabelle Frage 5 .....	89
Tabelle Frage 6 .....	95
Tabelle Frage 7 .....	96
Tabelle Frage 8 .....	97
Tabelle Frage 9 .....	98
Tabelle Frage 10 .....	100
Tabelle Frage 11 .....	101
Fragen an die niederländischen Lehrer auf Deutsch und Englisch .....	106
Interview Lehrer A .....	109
Interview Lehrer B .....	110
Interview Lehrer C .....	112
Erklärung .....	116
Nutzungsvereinbarung .....	116

## **Zusammenfassung**

In dieser Arbeit soll zunächst das Berufsbild des Klassenlehrers an der Waldorfschule betrachtet werden. Im weiteren Verlauf wird die Länge der Klassenlehrerzeit thematisiert. Danach wird eine Umfrage vorgestellt, die den Umgang mit dem „waldorfspezifischen“ achtjährigen Klassenlehrerprinzip an den Waldorfschulen Europas beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk soll hier auf die Niederlande gelegt werden. Zum Abschluss werden drei Waldorflehrer von drei konzeptionell verschiedenen Waldorfschulen zu ihren Erfahrungen befragt.

## **Vorwort**

Als Herr Professor Tomáš Zdražil mir die Betreuung einer bevorstehenden Umfrage über die Länge der Klassenlehrerzeit als thematischen Ausgangspunkt für meine Masterarbeit vorschlug, zögerte ich nicht lange mit einer Zusage.

Meine drei Schwestern und ich haben alle eine achtjährige Klassenlehrerzeit an einer Waldorfschule erlebt, und sehr verschiedene Erfahrungen machen können. Für mich war meine Klassenlehrerin ein wahrer Glücksfall, gerade in den ersten Schuljahren habe ich mich von ihr auf die richtige Art und Weise aufgenommen und gefördert gefühlt. Doch die beiden letzten Jahre der Klassenlehrerzeit empfand ich als wirkliche Prüfung für meine Lehrerin. Sie wurde den fachlichen Ansprüchen nicht mehr gerecht, und es fehlten damals die richtigen Hilfestellungen und Unterstützungsmaßnahmen von Seiten der Schule, um ihr bei der Bewältigung dieser wirklich sehr anspruchsvollen Aufgabe zu helfen. Wir hatten zwar zeitweise eine „Klassenhelferin“, die einzelne Unterrichtseinheiten übernahm, jedoch konnte man den Eindruck haben, dass es damals wenig Beratung für die Praxis im Team- Teaching gab. So kam es vor, dass die Klassenhelferin zwar fachlich gut vorbereitet war, aber die Autorität klar bei der „Klassenlehrerin“ lag, sodass diese im Team gestalteten Unterrichtsstunden als ziemlich „turbulent“ und fachlich etwas langweilig in Erinnerung geblieben sind. In der Oberstufe hatte ich jedoch nicht das Gefühl durch die fachlichen Mängel, die in einzelnen Fächern entstanden waren, Nachteile gehabt zu haben. Dies haben andere Mitschüler/innen aus meiner Klasse deutlich anders gesehen.

Ich hatte also aus meiner persönlichen Erfahrung heraus ein großes Interesse an der Fragestellung.

Es hat mich wenig gewundert, dass in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten verschiedene Mittelstufenmodelle entstanden sind, die vielleicht auch solche Situationen wie die meiner Klassenlehrerin und mit ihr meiner Klasse vermeiden sollen.

In meiner Arbeit möchte ich zunächst das Berufsbild des Klassenlehrers an der Waldorfschule betrachten. Von den Impulsen Steiners ausgehend, soll der Bogen zu den heute gelebten Formen gespannt werden.

Anschließend soll expliziter auf die Länge der Klassenlehrerzeit eingegangen werden. Auch hier soll von den Zitaten Rudolf Steiners ausgegangen werden, um danach die Stimmen aus der heutigen Zeit zu Wort kommen zu lassen.

Im dritten Abschnitt sollen die Ergebnisse einer Umfrage zur Länge der Klassenlehrerzeit vorgestellt werden, ergänzt durch eine Erläuterung der niederländischen Umstände in Bezug auf den Klassenlehrer. Ziel war es, zu erfassen, wie die Waldorfschulen in den europäischen Ländern die ersten acht Schuljahre in Hinblick auf den Klassenlehrer gestalten.

Abschließend werden Lehrer von drei konzeptionell unterschiedlichen deutschen Waldorfschulen über ihren Umgang mit dem „Klassenlehrerprinzip“ berichten.

Sehr herzlich möchte ich mich bei Herrn Prof. Tomáš Zdražil bedanken. Er hat mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Aus Gründen der Vereinfachung und des Leseflusses habe ich in dieser Arbeit immer die maskuline Form verwendet.

## **1. Der Klassenlehrer an der Waldorfschule- das Berufsbild**

Zunächst soll das Berufsbild des Klassenlehrers erläutert werden.

Nimmt man das Berufsbild des Klassenlehrers in den Blick, so kann man einerseits auf die Impulse, die Rudolf Steiner bei der Begründung der Waldorfschule den Lehrern mit auf den Weg gegeben hat, schauen, das heißt auf die Wurzeln der Waldorfschulpädagogik. Andererseits darf man die gegenwärtig gelebten äußeren Formen, die das Leben des Klassenlehrers an einer Schule beeinflussen, nicht außer Acht lassen.

In dieser Arbeit soll zunächst auf die Wurzeln, die Impulse geschaut werden. Es sind Anregungen Steiners, wie man bestimmte Dinge denken, und dabei das Wohl des ganzen Kindes im Bewusstsein haben kann. Es ist immer wieder die Aufgabe der Lehrer, diesen inneren Impuls aktiv mit den heutigen Begebenheiten in Verbindung zu bringen. Damit verknüpft sich die Frage: werden bestimmte Formen so gelebt, weil man es immer schon so gemacht hat? Oder, weil es einen wirklichen inneren Impuls gibt, es so zu tun, welcher vielleicht nicht an eine bestimmte Zeit gebunden ist?

Es soll und kann sich hier nicht um eine umfassende Einführung in die Menschenkunde Rudolf Steiners handeln, es sollen nur einige Aspekte betrachtet werden, die im Zusammenhang mit der Länge der Klassenlehrerzeit wichtig erscheinen.

Im Anschluss möchte ich die äußeren Rahmenbedingungen und entstandenen Formen erwähnen, die heute im Wesentlichen an jeder Waldorfschule gleich gehandhabt werden.

### **1.2 Die Waldorfpädagogik- eine Pädagogik, die versucht aus *spiritueller wissenschaftlicher Erkenntnis* zu handeln**

Rudolf Steiner wurde von Emil Molt im Jahre 1919 gebeten bei der Gründung der ersten Waldorfschule in Stuttgart zu helfen. Sie sollte sich auf die spirituell-wissenschaftliche Erkenntnis aufbauen, die Rudolf Steiner damals schon viele Jahre erforscht hatte. Es ging nun darum diese Erkenntnisse ins *praktische Leben einzuführen*.<sup>1</sup> Steiner sagt hierzu:

---

<sup>1</sup> Steiner, Rudolf: *Die geistig- seelischen Grundkräfte der Erziehungskunst*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1972, S. 10

*„Das Erziehungs- und Unterrichtswesen, welches hier gemeint ist, ist durchaus gebaut auf Menschenerkenntnis, auf einer Menschenkenntnis, die über den ganzen Menschen sich ausdehnt von seiner Geburt bis zu seinem Tode, die aber auch erfassen will alles dasjenige, was an übersinnlichem Wesen innerhalb dieses Lebens zwischen Geburt und Tod sich auslebt als Zeuge davon, daß der Mensch einer übersinnlichen Welt angehört.“<sup>2</sup>*

Es geht Rudolf Steiner hier um die Einbeziehung der „übersinnlichen Welt“ in das Unterrichtswesen. Darum, dass der Mensch nicht nur einen physischen Körper hat, mit dem er der Erdenwelt angehört, sondern auch eine Seele und einen Geist. Es findet eine Ergänzung der äußerlich wahrnehmbaren Tatsachen, wie sie in der Naturwissenschaft zu finden sind, statt. Aus der Einbeziehung dieser verschiedenen „Wesensglieder“ des Menschen, resultiert die Waldorfpädagogik.

Die Impulse aus der anthroposophischen Menschenkunde sind der Grundstein für die Waldorfpädagogik. Sie sind nicht zeitlich, kulturell oder an einen Ort gebunden, wie die im weiteren Verlauf ausgeführten äußeren Formen, die in einer Waldorfschule entstehen, sondern haben für die Waldorfpädagogik eine immerwährende Aktualität.<sup>3</sup> Im Folgenden sollen einige dieser Impulse Steiners ausgeführt werden, die in Bezug auf die Länge der Klassenlehrerzeit von Bedeutung sind.

### **1.2.1 Die Waldorfpädagogik als gesundheitsfördernde Pädagogik**

Im Mittelpunkt der Waldorfpädagogik steht der sich entwickelnde Mensch. Das ganze Schulleben sollte darauf ausgerichtet sein, dass sich diese Entwicklung gesund und harmonisch vollziehen kann.

In der anthroposophischen Anthropologie Steiners findet man eine Vielzahl von Hinweisen, wie eine gesunde Entwicklung gefördert werden könne.

Für Rudolf Steiner war das was der Mensch Seelisch- Geistiges (Steiner nennt es auch „innerer Mensch“) aus der geistigen Welt mitbringt nicht erziehbar. Das

---

<sup>2</sup> Steiner, Rudolf: s.o., S. 10

<sup>3</sup> Wiechert, Christof: *Lust auf Lehrersein?! Eine Ermutigung zum (Waldorf)- Lehrerberuf*, Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz 2010, S. 81

aber was der Mensch durch seine Geburt an Leiblichkeit auf der Erde vorfindet, Steiner nennt es unter anderem „äußerer Mensch“ oder „Körperleib“, unterliege den äußeren Einflüssen und könne durch die Erziehung beeinflusst werden. Der Lehrer könne also bei diesem „Inkarnationsprozess“, in welchem ein „In Einklang versetzen“ von „innerem“ und „äußerem“ Menschen angestrebt wird, ein Helfer sein: *„Dadurch, dass er das Leibliche und Seelische des Menschen so bildet, dass später im Leben der Mensch die möglichst geringsten Hindernisse und Hemmnisse an seiner eigenen Leiblichkeit, an dem Temperament und den Emotionen, durch den Charakter seiner Erziehung hat.“*<sup>4</sup>

Steiner hat in seiner Anthropologie immer wieder Gliederungen in Bezug auf den Menschen vorgenommen, sei es in Organsystemen (Nerven- Sinnes- System, Rhythmisches System und Stoffwechsel- Gliedmaßen- System), den Seelenkräften (Denken, Fühlen und Wollen) oder Wesensgliedern (Leib, Seele und Geist). Diese Systeme stehen in bestimmten Beziehungen zueinander und sind nicht alle von Geburt vollständig ausgebildet, sondern unterliegen innerhalb der ersten drei Lebensjahrsiepte Entwicklungsgesetzmäßigkeiten. Ein Gleichgewicht, eine Harmonie innerhalb der Systeme sei immer anzustreben. Aufgabe der Erziehung sei es nun potenzielle Einseitigkeiten und Gefährdungen in der individuellen Entwicklung des Kindes zu erkennen und auszugleichen.<sup>5</sup> Voraussetzung für das „Erkennen- können“ solcher Einseitigkeiten und Gefährdungen sei, dass der Lehrer die Möglichkeit bekomme, die Schüler über einen längeren Zeitraum kennenlernen zu können. (Vergl. auch 2.1.2)

*„Tatsächlich ist das vollbewusste Ziel desjenigen, was hier als gesunde Pädagogik und Didaktik angesehen werden muss: in der freiesten Weise das Physisch-Leibliche des Menschen zu entwickeln und dem Geistig-Seelischen gewissermaßen die Möglichkeit zu bieten, sich aus sich selbst heraus zu entfalten; [...] nicht daß man sagt, der Mensch sollte so oder so werden. Man wendet gewissermaßen alles, was man im*

---

<sup>4</sup> Steiner, Rudolf, *Erziehungs- und Unterrichtsmethoden auf anthroposophischer Grundlage*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1979, S. 194

<sup>5</sup> Zdražil, Tomáš, *Gesundheitsförderung und Waldorfpädagogik*, Dissertation, Universität Bielefeld, 2000, S. 86 ff.

*Unterricht anwendet, so an, daß man lernt, wie der Mensch am besten gesund ist.“<sup>6</sup>*

Eine Grundvoraussetzung dafür, dass die Pädagogik dieses Ziel erreichen kann, sah Steiner in der Freiheit der Schule. Nur das pädagogische Handeln, welches direkt im Austausch mit den Kindern stattfindet und frei sei von politischen und wirtschaftlichen Forderungen, könne dieser Aufgabe gerecht werden.<sup>7</sup>

### **1.2.2 Der Waldorfklassenlehrer als „universeller Geist“<sup>8</sup>**

Gerade in heutiger Zeit, in der der Fokus der Pädagogik so stark auf der intellektuellen Leistungsfähigkeit der Schüler liegt, fällt es unter Umständen schwer, zu verstehen, warum ein Klassenlehrer an der Waldorfschule über einen langen Zeitraum fast alle Unterrichtsfächer unterrichten soll.

Rudolf Steiner warnte zu seiner Zeit vor einem zu starken „Spezialistentum“.<sup>9</sup> Einem Spezialistentum, welches zur Folge hat, dass ein Mensch nur noch Kenner eines unter Umständen sehr begrenzten Gebietes des Lebens ist. Es handelt sich hier um eine rein „intellektualistische“ Wissenschaft, die eine Einbeziehung der geistigen und seelischen Welt primär ausschließt. Dieses „Spezialistentum“ ist in der heutigen Naturwissenschaft in extremer Weise zu finden, und hat hier auch teilweise eine Berechtigung. Wenn es aber im sozialen Leben auftritt, so hat es, laut Steiner, zerstörerische Tendenzen.<sup>10</sup>

Im Gegensatz hierzu steht für Steiner das Streben des „Universalgelehrten“ Johann Wolfgang von Goethes.<sup>11</sup> Goethe war Staatsmann, Forscher in verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaft und Künstler in einer Person vereint. Auch sein naturwissenschaftliches Erkenntnisstreben war geprägt durch einen ganzheitlichen Ansatz:

*„In diesen naturwissenschaftlichen Denkrichtungen Goethes lebt eben nicht einseitig der Physiker, wenn er eine Farbenlehre gibt, lebt nicht*

---

<sup>6</sup> Steiner, Rudolf, *Die gesunde Entwicklung des Leiblich- Physischen als Grundlage der freien Entfaltung des Seelisch- Geistigen*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1978, S. 215

<sup>7</sup> Steiner, Rudolf, *Aufsätze über die Dreigliederung des sozialen Organismus und zur Zeitlage*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1982, S. 37

<sup>8</sup> Ullrich, Heiner: *Rudolf Steiner- Lehren und Lehre*, Verlag C.H. Beck, München 2011, S. 207

<sup>9</sup> Steiner, Rudolf: *Die Krisis der Gegenwart und der Weg zu gesundem Denken*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 2005, S. 253

<sup>10</sup> Steiner, Rudolf: *Aufsätze über die Dreigliederung des sozialen Organismus und zur Zeitlage*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1961, S. 191

<sup>11</sup> Steiner, Rudolf: *s.o.*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 2005, S. 253

*einseitig der Botaniker, wenn er die Pflanzen schildert, lebt nicht einseitig der Anatom, wenn er die Knochen des Menschen charakterisiert, sondern in dieser Denkweise lebt immer und in allem der ganze Mensch; und der ganze Mensch erfaßt in den einzelnen Stücken der Natur das, was eben nur sich enthüllen kann, wenn man es in seinem Wirken auf die ganze Menschheit in seinem Innern erlebt.“<sup>12</sup>*

Für Goethes Erkenntnisansatz war das individuelle Erleben die Voraussetzung, welches im weiteren Erkenntnisprozess zu einem „aktiven Mitvollzug“ der Gesetze der Welt führen kann.<sup>13</sup>

Steiner spricht in diesem Zusammenhang vom „Vollmenschentum“, als einem Idealtypus. Mit diesem, für heutige Ohren etwas befremdlich klingenden Begriff, beschreibt Steiner einen Menschen, der nicht nur rein „intellektualistisch“ versucht die Welt zu ergründen, sondern zu einem „künstlerischen Erfassen“ der Welt<sup>14</sup>, welches den ganzen Mensch mit einbezieht<sup>15</sup>, kommt. Für diesen „Kulturmenschen“ wie ihn Steiner auch nennt, ist ein lebendiges Interesse an der ganzen Welt Voraussetzung für die Meisterung des Lehrerberufes.<sup>16</sup> Der Lehrer ist also angehalten zu einem „aktiven Mitvollzug“ (s.o.) der Welteninhalte, die er den Schülern vermitteln will, sodass die Schüler angeregt werden, selbst nachzuvollziehen, selbst in eine aktive innere Bewegung zu kommen. Es geht weniger um eine vorschnelle Vorstellungs- und Urteilsbildung, als um ein „In- Bewegung- bringen“. Folgende Worte Steiners verdeutlichen nochmals die Forderung an die Lehrer, nicht zu einer intellektuellen Einseitigkeit im Unterricht zu tendieren, und weisen auf das anschließende Kapitel der Selbsterziehung des Lehrers hin.

*„Soll der ganze Mensch erzogen werden, so muß der Erzieher ein ganzer Mensch sein, das heißt nicht ein Mensch, der aus dem mechanischen Gedächtnis heraus schafft und erzieht, oder aus einer*

---

<sup>12</sup> Steiner, Rudolf: *Die Krisis der Gegenwart und der Weg zu gesundem Denken*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 2005, S. 252

<sup>13</sup> Schieren, Jost, in Paschen, Harm (Hrsg.): *Erziehungswissenschaftliche Zugänge zur Waldorfpädagogik*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010, S. 207

<sup>14</sup> Steiner, Rudolf: *Erziehung und Unterricht aus Menschenerkenntnis*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1993, S.40

<sup>15</sup> Steiner, Rudolf: *Gegenwärtiges Geistesleben und Erziehung*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1957, S. 192

<sup>16</sup> Steiner, Rudolf: *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1960, S. 15

*mechanistischen Wissenschaft, sondern der aus dem Menschen heraus, aus dem ganzen vollen Menschen heraus erzieht und unterrichtet. Darauf kommt es an!*<sup>17</sup>

### **1.2.3 Der sich entwickelnde Lehrer**

*„Daher ist jede Unterrichtsfrage nicht bloß eine Frage des Interesses, des Fleißes, der Hingebung der Schüler, sondern in erster Linie eine Frage des Interesses, des Fleißes, der Hingebung der Lehrer.“*<sup>18</sup>

Aus dem oben Gesagtem ergibt sich, dass der Lehrer immer angehalten ist, auch an seiner Weiterentwicklung zu arbeiten, sodass ein „lebendiges Interesse“ an der Welt nicht aufhört.

Wenn man sich anfänglich mit der Waldorfpädagogik beschäftigt, so wird bald der Begriff der Selbsterziehung des Lehrers auftauchen. Das Berufsbild des Klassenlehrers an der Waldorfschule impliziert schon, dass der Klassenlehrer bereit ist, ein beständig Lernender zu sein.

Er ist immer wieder angehalten die Inhalte, die er mit den Schülern bearbeiten möchte, auszuwählen, und sich zu erarbeiten.

Zudem muss er die Zeit, den kulturellen Kontext und die sozialen Begebenheiten in denen er und seine Schüler leben in seine Arbeit mit einbeziehen. Er ist angehalten sich immer wieder auf den Umgang mit einer anderen Altersstufe einzustellen- der Entwicklungsstand der Kinder in einer ersten Klasse ist ein gänzlich anderer als z.B. in einer siebten Klasse. Auch jedes einzelne Kind fordert den Klassenlehrer auf immer wach seine individuelle Entwicklung mit zu verfolgen und seine Einmaligkeit anzuerkennen.<sup>19</sup> Der Klassenlehrer steht also immer in einem ungeheuren dynamischen Prozess, in dem die Wandlungsfähigkeit des Lehrers von eminenter Bedeutung ist.<sup>20</sup>

Ergänzend zu diesen ganzen äußeren Forderungen, denen ein Klassenlehrer gerecht werden muss, fordert Rudolf Steiner die Lehrer auf, sich noch auf eine andere Art mit dem Kind zu beschäftigen. Anregungen hierfür findet der Lehrer

---

<sup>17</sup> Steiner, Rudolf: s.o., Dornach/ Schweiz 1957, S. 192

<sup>18</sup> Steiner, Rudolf: *Gegenwärtiges Geistesleben und Erziehung*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1957, S. 191

<sup>19</sup> Neuffer, Helmut (Hrsg.): *Zum Unterricht des Klassenlehrers an der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1997, S. 1282 f.

<sup>20</sup> Wiechert, Christof: s.o., Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz 2010, S. 156 f.

in der Menschenkunde Rudolf Steiners, die die physische menschliche Entwicklung in einen großen Zusammenhang mit der geistigen Welt bringt. Die Gestimmtheit, die aus dieser Arbeit resultiert, kann als Ehrfurcht oder Hingabe dem Kind gegenüber beschrieben werden. Wenn es dem Lehrer gelingen soll, nicht nur die Schüler zu dem zu machen was er selbst ist, sondern ihnen die Möglichkeit geben will, sich nach ihren Anlagen zu entwickeln, so ist es notwendig,

*„wenn man sich entschließen kann, bis zur äußersten Möglichkeit hin selbstlos in der Schule zu stehen, sich möglichst in bezug auf seine menschlichen Sympathien und Antipathien, in bezug auf seine persönlichen Eigenschaften auszuschalten, und sich ganz hinzugeben an dasjenige was einem die Schüler sagen, natürlich unbewußt sagen, dann wird man die Genies in demselben Sinne richtig erziehen, wie man die Dummen richtig erziehen wird.“<sup>21</sup>*

Es wird deutlich, dass für Steiner Erziehung immer auch mit einer umfassenden Selbsterziehung des Lehrers einhergeht. Sie bildet die Voraussetzung, dass *„an uns (den Lehrern) das Kind sich so erzieht, wie es sich durch sein inneres Schicksal erziehen muss.“<sup>22</sup>*

Der von Steiner entwickelte geisteswissenschaftliche Übungsweg, wie er in seinen Grundschriften „Wie erlangt man Erkenntnis zu höheren Welten?“, „Theosophie“ und „Geisteswissenschaft im Umriss“ beschrieben ist, kann der Selbsterziehung dienen.<sup>23</sup> Wobei es immer wieder wichtig ist, festzuhalten:

*„ Anthroposophie ist nicht eine Summe von Erkenntnissen, die man in allen möglichen Lebenssituationen brauchen kann, und noch weniger ein dogmatischer Glaubensinhalt, sondern Anthroposophie ist Anregung zu **geistiger Eigentätigkeit**“.<sup>24</sup> (hervorgehoben von Ricarda Kindt)*

---

<sup>21</sup> Steiner, Rudolf: *Die pädagogische Praxis vom Gesichtspunkte geisteswissenschaftlicher Menschenerkenntnis- Die Erziehung des Kindes und jüngeren Menschen*, Verlag Emil Weises Buchhandlung, Dresden 1940, S.177 f.

<sup>22</sup> Steiner, Rudolf: s.o., Verlag Emil Weises Buchhandlung, Dresden 1940, S. 178

<sup>23</sup> Steiner, Rudolf: *Die Erziehung des Kindes*, Futurum Verlag, Dornach/ Schweiz 2011, S.16 ff.

<sup>24</sup> Zimmermann, Heinz in Neuffer, Helmut: *Zum Unterricht des Klassenlehrers an der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1997, S.1285

### **1.2.4 Der Autoritative Erziehungsstil in der Klassenlehrerzeit**

Rudolf Steiner spricht im Zusammenhang einer Pädagogik für das zweite Jahrsiebt, welches die achtjährige Klassenlehrerzeit zeitlich umfasst, von *Autorität* und *Nachfolge* als wichtige Elemente der Erziehung.<sup>25</sup> Nicht ein unterwürfiges Befolgen von Befehlen des Lehrers ist hier gemeint, vielmehr geht es darum, dass der Schüler merkt, hier ist ein Mensch, dem ich vertrauen kann, der mir glaubwürdig erscheint, der in gewisser Weise das lebt, was er von seinen Schülern erwartet, und somit auch berechtigt ist, den Unterricht anzuleiten. Wenn diese Vertrauensbasis geschaffen ist, dann kann das Kind dem Lehrer auch folgen, sich ihm anschließen. Man könnte die Aufgabe des Klassenlehrers auch als „autoritative Anleitung“ bezeichnen.<sup>26</sup> Einmal erlangtes Vertrauen muss aber immer wieder neu gestaltet und hergestellt werden, es ist kein erreichbares Ziel.

Hinzu kommt die Bewusstseinswandlung der Kinder in den Schulabschnitten zwischen der ersten und achten Klasse, die auch eine starke Wandlung des Beziehungsverhältnisses zwischen Schüler und Lehrer einfordert. Steiner führt aus, *„dass der Mensch, indem er nur noch das Nachahmungsprinzip über das 7. Jahr ins 9. Jahr führt, dieses Nachahmungsprinzip mit dem Autoritätsprinzip durchwirkt. Vom 9. Jahre an kommt dann dieses Autoritätsprinzip immer reiner und reiner heraus, und vom 12. Jahre an mischt sich wieder ein Neues hinein, nämlich das eigene Urteilsvermögen.“*<sup>27</sup> Diese Wandlung der Schüler impliziert auch, dass der Lehrer selber überhaupt bereit ist wandlungsfähig zu sein, sich in einem Prozess der Selbsterziehung befindet (s.o.), damit eine Beziehung zwischen Schülern und Lehrern über diesen langen Zeitraum gelingen kann.

### **1.3 Die äußeren Rahmenbedingungen des Waldorf-Klassenlehrerberufes**

Es soll sich im Folgenden um eine Auswahl von äußeren Bedingungen, man kann auch sagen Formen, handeln, die sich an der Waldorfschule etabliert

---

<sup>25</sup> Steiner, Rudolf: s.o., Futurum Verlag, Dornach/ Schweiz 2011, S. 37

<sup>26</sup> Loebell, Peter in Liebenwein, Sylvia (u.a.): *Bildungserfahrungen an Waldorfschulen- Empirische Studie zu Schulqualität und Lernerfahrungen*, Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2012, S. 162

<sup>27</sup> Steiner, Rudolf: *Die Erneuerung der pädagogischen- didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1977, S. 82

haben. Es ist durchaus problematisch, wenn solche Formen einfach immer übernommen werden. Sie sind immer auch im zeitlichen Kontext zu sehen, sie gehören nicht zwangsläufig zum Impuls den Rudolf Steiner durch seine Anregungen zu einer neuen Pädagogik gegeben hat.<sup>28</sup> So kann die Arbeit mit der von Rudolf Steiner entwickelte Anthroposophie, als Erfahrungswissenschaft und der daraus entwickelte Menschenkunde helfen, auch neue Formen zu finden. Denn: *„Erst wenn diese drei Betrachtungsarten (leibliche, seelische und geistige) sich durchdringen, wird diese Methode selbst zum Weg und verhindert die Verabsolutierung und Dogmatisierung der auf dem Weg gewonnen Einsichten und Inhalte, ohne dass diese indessen als notwendige Stationen bedeutungslos oder überflüssig würden.“*<sup>29</sup>

### **1.3.1 Die Länge der Klassenlehrerzeit**

Der Klassenlehrer an der Waldorfschule unterrichtet seine Klasse idealerweise über einen langen Zeitraum. Die Klassengemeinschaft bleibt in der Regel unverändert, die Schüler werden nicht durch „Sitzenbleiben“ selektiert. Bis in die 90er Jahre wurde eine achtjährige Klassenlehrerzeit angestrebt- ein Klassenlehrer unterrichtet von der ersten bis zur achten Klasse jeden Morgen seine *Klasse* für zwei Stunden im Hauptunterricht (siehe unten). Diese Einrichtung des Klassenlehrerprinzips ist eines der wichtigsten Alleinstellungsmerkmale der Waldorfschule<sup>30</sup>, findet man in der übrigen „Schulwelt“ doch nichts Entsprechendes. Doch seit einiger Zeit gibt es auch Waldorfschulen, die die Klassenlehrerzeit verkürzt, und andere Modelle entwickelt haben. Mit dieser Thematik wird sich die Arbeit im weiteren Verlauf auseinandersetzen (s. Kapitel 4.3 und 6.3).

### **1.3.2 Der Hauptunterricht**

Für einen Klassenlehrer beginnt der Arbeitstag meist zum Schulbeginn. Die ersten zwei Stunden (ca. 105 Minuten) sind der Arbeit des Klassenlehrers mit seiner Klasse vorbehalten. In dieser Zeit findet der sogenannte Hauptunterricht statt. Im Hauptunterricht wird eine Vielfalt an Fächern unterrichtet. In den ersten

---

<sup>28</sup> Wiechert, Christof: s.o., Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz 2010, S. 82

<sup>29</sup> Leber, Stefan: *Weltanschauung, Ideologie und Schulwesen*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1989, S. 72 f.

<sup>30</sup> Loebell, Peter (Hrsg.): *Waldorfschule heute- Eine Einführung*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2011, S. 174

zwei Jahren stehen die Fächer Formenzeichnen, Schreiben, Lesen und Rechnen im Vordergrund. In der dritten Klasse werden auch die Themen Landbau und Hausbau bearbeitet. In der vierten Klasse treten die Fächer Menschen-, Tier- und Heimatkunde hinzu. Ab der fünften Klasse werden die Fächer Geschichte, Geografie, Pflanzenkunde und Freihandgeometrie unterrichtet. Die naturwissenschaftlichen Fächer Physik, Mineralogie, Meteorologie und Astronomie werden ab der sechsten Klasse unterrichtet, hinzu kommen in der siebten und achten Klasse die Fächer Chemie und Physiologie und Anatomie des Menschen.<sup>31</sup> Alle Fächer die regelmäßige Übung verlangen wie der Fremdsprachen-, Musik, Kunst- und Handwerksunterricht, finden im Fachunterricht nach dem Hauptunterricht statt. Der Fachunterricht wird fortlaufend über das Jahr gegeben, er wird in der Regel von Fachlehrern unterrichtet, die speziell für das jeweilige Fach ausgebildet sind. Die Fächer des Hauptunterrichtes werden in sogenannten Epochen unterrichtet. Auf den Unterricht in Epochen soll später noch eingegangen werden.

In der Zeit des Hauptunterrichtes wird nicht nur Wert auf das kognitive Lernen gelegt, sondern insbesondere auf die künstlerische Arbeit. So wird im Hauptunterricht auch gesungen, Gedichte werden rezitiert, Bilder gemalt und vom Lehrer wird dem Alter entsprechend Verschiedenes erzählt. Doch ist diese künstlerische Arbeit nicht eine „nette Ergänzung“, es geht Steiner vielmehr in seiner ganzen Tätigkeit um ein „*künstlerisches Erfassen*“ der Welt.<sup>32</sup> (s.o.)

Viel Wert wird auf die rhythmische Gestaltung des Hauptunterrichtes gelegt, es wird versucht einen „inneren Atem“ in der Arbeit mit den Schülern herzustellen. So wird ein Gleichgewicht zwischen den Polaritäten angestrebt: einatmen und ausatmen, Anspannung und Entspannung, Arbeit mit dem Kopf und Arbeit mit den Gliedmaßen, Arbeit mit der ganzen Klasse und Arbeit mit dem einzelnen Schüler.<sup>33</sup>

Um diese rhythmische Gestaltung zu unterstützen wird der Hauptunterricht häufig formal in folgende Teile gegliedert: der rhythmische Teil, der

---

<sup>31</sup> Loebell, Peter (Hrsg.): *s.o.*, Stuttgart 2011, S. 180

<sup>32</sup> Steiner, Rudolf: *Erziehung und Unterricht aus Menschenerkenntnis*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1993, S.40

<sup>33</sup> Eller, Helmut: *Der Klassenlehrer an der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007, S.32

Wiederholungsteil, der Hauptteil und der Erzählteil.<sup>34</sup> Diese Unterrichtsstruktur, man könnte auch von einem Unterrichtsschema sprechen, hat sich nach und nach entwickelt. Solch eine entstandene Form sollte immer wieder hinterfragt und neu gegriffen werden, sodass sie nicht einfach zu einer Gewohnheit bzw. Methode wird, und der Impuls, warum etwas wie gemacht wurde, nicht in Vergessenheit gerät.

### **1.3.3 Die Übstunden**

An vielen Waldorfschulen hat der Klassenlehrer ab einer gewissen Klassenstufe die Möglichkeit Übstunden zu unterrichten. Dieser Unterricht findet in einer der Fachstunden nach dem Hauptunterricht statt. Hier kann der Klassenlehrer ein- bis zweimal wöchentlich Inhalte aus dem Rechen-, bzw. Mathematikunterricht und dem Deutschunterricht regelmäßig mit der Klasse üben.<sup>35</sup> Es ist von Schule zu Schule sehr verschieden in welcher Klassenstufe die Übstunden stattfinden.

### **1.3.4 Das Unterrichten in Epochen**

Der Klassenlehrer unterrichtet, wie oben schon erwähnt, all die oben genannten Fächer nicht gleichzeitig. Im Hauptunterricht wird ein Fach intensiv und ausschließlich mehrere Wochen unterrichtet. Hier haben die Kinder und der Lehrer die Möglichkeit, *„sich ganz auf einen Gegenstand einzustellen, ihn ein gute Stück weiter zu betreiben, um ihn dann für eine längere Zeit aus dem Gesichtskreis verlieren zu dürfen“*<sup>36</sup>. So wird es den Kindern möglich sich ganz auf ein Thema zu konzentrieren, und es dann für eine Zeit gar nicht mehr im Bewusstsein zu haben, um es dann erneut zu bearbeiten. Es geht nicht darum, einen kurzfristigen Lernerfolg zu erreichen, vielmehr kann der Epochenunterricht ermöglichen: *„dass der Schüler die Unterrichtsinhalte tiefer in seine Organisation als nur in das Tagesbewußtsein aufnimmt ... und sie so für das Leben behält“*<sup>37</sup>. Für den Lehrer hat das Unterrichten in Epochen den Vorteil, dass er sich immer nur einem Unterrichtsfach intensiv widmen kann. Bei der Fülle an Fächern, die er zu unterrichten hat, ist diese Tatsache von großem

---

<sup>34</sup> Eller, Helmut: s.o., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007, S. 32

<sup>35</sup> Eller, Helmut: s.o., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007, S. 42

<sup>36</sup> Kniebe, Georg: *Der Klassenlehrer an Waldorfschulen- ein Berufsbild*, Zeitschrift Erziehungskunst, 1994, Nr. 6

<sup>37</sup> Schäd, Wolfgang in Neuffer, Helmut (Hrsg.): *Zum Unterricht des Klassenlehrers an der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2008, S. 50

Vorteil.<sup>38</sup> Zum Ende des Schuljahres ist es möglich alle Epochen noch einmal mit den Kindern zu erinnern, um einen Überblick über das Schuljahr zu bekommen.<sup>39</sup>

### 1.3.5 Der Lehrplan der Waldorfschule

Der Klassenlehrer hat keinen konkreten zu erfüllenden Lehrplan. Es gibt eine Übersicht über die zu unterrichtenden Fächer für den Klassenlehrer (s.o.). Der Lehrplan für die jeweiligen Klassenstufen orientiert sich meist an den Angaben Rudolf Steiners. Für Rudolf Steiner gibt es eine Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung der Kinder im zweiten Jahrsiebt, er führt aus: *„diese Gesetze, die sich abspielen in der menschlichen Entwicklung zwischen dem ungefähr siebten und ungefähr vierzehnten bis fünfzehnten Jahr, diese Gesetze sind für alle Menschen die gleichen.“* Aus dieser gesetzmäßigen Entwicklung, kann man Unterrichtsgegenstände ableiten, die diese Entwicklung nicht behindern, sondern im besten Falle unterstützen.<sup>40</sup> Es gibt neben den Lehrgegenständen, die einen gesunden Einfluss auf die Entwicklung des Kindes haben, auch Dinge die Kinder auf Grund der Kultur, in der sie leben, lernen sollten. Diese kulturbedingten Lehrstoffe, können auch ungesund auf die Entwicklung des Kindes wirken, hier muss der Lehrer versuchen, sie durch ein *„didaktisches Künstlertum“* zu einem Gesundenden umzuwandeln<sup>41</sup>. Steiner warnte aber davor, einen vorgefertigten Lehrplan den Lehrern vorzugeben, den sie zu erfüllen haben. Ihm ging es vielmehr darum: *„...daß wir uns in die Lage versetzen, ihn (den Lehrplan) eigentlich in jedem Augenblicke uns selber zu bilden, so daß wir ablesen lernen dem 7., 8., 9., 10. Jahre und so weiter, was wir in diesen Jahren zu treiben haben.“*<sup>42</sup> So wird in *„Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele- vom Lehrplan der Waldorfschule“* festgestellt: *„Eine Schule, die*

---

<sup>38</sup> Eller, Helmut: s.o., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007, S. 31

<sup>39</sup> Steiner, Rudolf: *Die geistig- seelischen Grundkräfte der Erziehungskunst*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1972, S. 132

<sup>40</sup> Steiner Rudolf: *Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen*, Verlag der Rudolf Steiner- Nachlassverwaltung, Dornach/ Schweiz 1964, S. 91 ff.

<sup>41</sup> Wiechert, Christof: s.o., Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz 2010, S. 83

<sup>42</sup> Steiner, Rudolf: *Erziehungskunst- Methodisch- Didaktisches*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1975, S. 184

*lebendig und zeitgemäß sein will, muss die ständige Weiterbildung der Methoden und Lehrpläne praktizieren.*<sup>43</sup>

Der Lehrer sollte sich also bei seiner Auswahl des Lerninhaltes idealerweise einerseits an seinen Schülern und andererseits an den zeitlich-gesellschaftlichen Verhältnissen orientieren<sup>44</sup>: was brauchen sie, um sich auf die richtige Weise in der heutigen Welt entwickeln zu können? Vier wichtige Prinzipien für die Wahl des Unterrichtsstoffes an der Waldorfschule sind:

- Menschen- und Entwicklungsorientierung
- Welt- und Kulturorientierung
- Kind- und Situationsorientierung
- Erkenntnis- und Übungsorientierung<sup>45</sup>

In seinem Werk gibt Rudolf Steiner zahlreiche Beispiele, wie es möglich ist die Lehrinhalte an der Entwicklung der Kinder zu orientieren. Diese Beispiele können dem Klassenlehrer auch als Impulse dienen. Natürlich kann und sollte ein Klassenlehrer auch die in der neueren Literatur beschriebenen und von seinen Kollegen gemachten Erfahrungswerte als Anregung für seinen Unterricht nutzen.

### **1.3.6 Unterrichtsmedien an der Waldorfschule**

In der Waldorfschule gibt es keine Lehrbücher oder auch audiovisuelle Lehrmittel, die von einer zentralen Stelle herausgegeben, den Inhalt des Unterrichts bestimmen. Sie können wesentlich den Kontakt zwischen Lehrer und Schüler behindern, da nicht mehr der Lehrer aktiv eine Auswahl an Unterrichtsstoff für *seine* Schüler zusammenstellt, sondern der Unterrichtsstoff und häufig auch dessen Vermittlung durch andere Autoren festgelegt werden. Dies widerspricht der Waldorfpädagogik (s.o.). Wenn er Bücher oder Texte für seine Klasse auswählt, so meist Primärliteratur.<sup>46</sup>

Häufig wird der Unterrichtsverlauf in einem sogenannten Epochenheft von jedem einzelnen Schüler durch Zeichnungen und Texte dokumentiert. Das Epochenheft gibt einen Überblick was in der Epoche bewegt und gelernt

---

<sup>43</sup> Richter, Tobias (Hrsg.): *Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele- vom Lehrplan der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben 2010, S. 29

<sup>44</sup> Wiechert, Christof: *Lust s.o.*, Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz 2010, S.97

<sup>45</sup> Richter, Tobias (Hrsg.): *s.o.*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2010, S.30

<sup>46</sup> Richter, Tobias (Hrsg.): *s.o.*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2010, S. 34

wurde.<sup>47</sup> Aber auch hier gilt, dass es sich nur um eine mögliche Form handelt. Es ist z.B. auch möglich anstelle eines Epochenheftes ein Portfolio herzustellen oder eine andere Art der Dokumentation zu finden.

Der Klassenlehrer ist also immer angehalten selber den Unterrichtsstoff (wobei die oben genannten Prinzipien bei der Wahl berücksichtigt werden sollten) und seine Art der Vermittlung für seine Klasse zu finden, was ihm große Freiheit gibt, aber auch vor eine große Herausforderung stellt.

### **1.3.7 Die Selbstverwaltung**

An einer Waldorfschule gibt es keinen Rektor. Rudolf Steiner beschreibt es so:

*„Wir werden die Schulen nicht regierungsgemäß, sondern verwaltungsgemäß einrichten und sie republikanisch verwalten. In einer wirklichen Lehrerrepublik werden wir nicht hinter uns haben Ruhekissen, Verordnungen, die vom Rektor kommen, sondern wir müssen hineintragen dasjenige, was uns die Möglichkeit gibt, was jedem von uns die volle Verantwortung gibt für das, was wir zu tun haben. Jeder muss selbst verantwortlich sein.“<sup>48</sup>*

Die Waldorfschulen versuchen sich noch heute republikanisch- demokratisch zu organisieren. Bei einer solch freien Form ist es wichtig, dass alle am Schulleben Beteiligten mitwirken, also Lehrer, Schüler und Eltern. So hat jeder Lehrer neben seiner Unterrichtstätigkeit auch in der Selbstverwaltung seine Aufgaben und trägt somit auch Mitverantwortung für das Gedeihen der gesamten Schule.<sup>49</sup> Beispielhaft kann hier die Verantwortung der Instandhaltung oder des Baus von Schulgebäuden genannt werden.

## **2. Die Länge der Klassenlehrerzeit an der Waldorfschule**

In diesem Kapitel soll nun auf die Länge der Klassenlehrerzeit an der Waldorfschule geschaut werden.

Lange Zeit war die achtjährige Klassenlehrerzeit an den Waldorfschulen ein nicht im besonderen Maße hinterfragtes Konzept. In den letzten Jahren tritt

---

<sup>47</sup> Eller, Helmut: s.o., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007, S. 31

<sup>48</sup> Steiner, Rudolf: *Konferenzen mit den Lehrern der Freien Waldorfschule in Stuttgart*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1975, S. 62

<sup>49</sup> Richter, Tobias (Hrsg.): s.o., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2010, S. 38

vermehrt die Frage auf, ob dieses Konzept noch zeitgemäß ist. Es tritt die Befürchtung auf, dass der Klassenlehrer, der eine Klasse über acht Jahre führt, in der Mittelstufe, den Klassen 7 und 8, den Ansprüchen der Schüler nicht gerecht wird. An einigen Schulen gibt es Bestrebungen dieser Entwicklung Rechnung zu tragen- es entstehen neue Konzepte, die zum Teil eine Verkürzung der Klassenlehrerzeit mit sich bringen.

Es handelt sich bei der Länge der Klassenlehrerzeit um eine äußere Form der Waldorfschulbewegung, die in der Ausprägung nur an den Waldorfschulen zu finden ist. Es soll zunächst nach dem Impuls Rudolf Steiners gefragt werden. Was war Steiners Motiv eine achtjährige Betreuung einer Klasse durch einen Lehrer zu konzipieren?

Im weiteren Verlauf soll der Frage nachgegangen werden, welche Meinungen es in der neueren Literatur zu diesem Thema gibt. Was sind die Kritikpunkte an diesem Modell? Wie steht das Modell im heutigen Kontext? Gibt es Gesichtspunkte, die die achtjährige Klassenlehrerzeit heute nicht mehr zeitgerecht erscheinen lassen?

## **2.1 Die Äußerungen Rudolf Steiners zu einer achtjährigen Klassenlehrerzeit**

Es gibt in den Vorträgen und Seminarbesprechungen, die Rudolf Steiner für die ersten Lehrer der Waldorfschule in Stuttgart gehalten hat, einige eindeutige Äußerungen zu der Länge der Klassenlehrerzeit.

Es ist wichtig festzustellen, dass eine solch lange Klassenlehrerzeit von acht Schuljahren auch im damaligen Schulsystem sehr untypisch war. Im heutigen Baden- Württemberg war eine vierjährige Volksschulzeit mit anschließendem dreigliedrigem Schulsystem die Regel. Es war also eine Entscheidung für eine lange Klassenlehrerzeit, die im Gegensatz zu dem Umgang der gängigen Praxis an den staatlichen Schulen stand.

In den Jahren nach der Gründung der ersten Waldorfschule wurden die damalige siebte und achte Klasse noch von zwei Lehrern unterrichtet, die sich die Unterrichtsfächer untereinander aufteilten, doch waren die Erfahrungen mit diesem Modell nicht positiv. Erst nach einer Erprobungszeit wird die achte

Klasse im dritten Schuljahr nach der Gründung zum Abschlussjahr der Klassenlehrerzeit.<sup>50</sup>

Im Folgenden soll auf die Äußerungen Steiners in Bezug auf die Länge der Klassenlehrerzeit eingegangen werden. Hier soll nicht chronologisch vorgegangen werden, sondern auf die Motive der Äußerungen geschaut werden.

### **2.1.1 Die Wiederkehr und Wandlung eines Unterrichtsinhaltes**

Schon in den vorbereitenden Kursen für die ersten Lehrer der Waldorfschule äußert sich Rudolf Steiner zu einer konstanten Betreuung einer Klasse durch einen Klassenlehrer.

So charakterisiert er in der ersten Seminarbesprechung am 21. August 1919 die Fach- und Klassenlehrer. Zu dem Klassenlehrer sagt er folgendes:

*„Der Klassenlehrer hat in der Hauptsache als Einheitslehrer zu wirken. Durch seinen gesamten Unterricht wirkt er besonders auf den Intellekt und auf das Gemüt. [...] Der Lehrer steigt mit den Schülern auf bis zum Schluss. Der Lehrer der letzten Klasse wird der der ersten.“<sup>51</sup>*

Mit Einheitslehrer ist vermutlich gemeint, dass der Klassenlehrer kein Spezialist für einzelne Fächer sein soll, sondern ein Generalist. Es taucht der Begriff des Gemütes auf, auf welchen er einige Tage später wiederholt in Bezug auf die konstante Betreuung durch einen Klassenlehrer eingeht. Er weist darauf hin, wie es von großer Bedeutung sei, dass ein Lehrer immer wieder auf Inhalte zurückkommen kann, die er in früheren Jahren schon einmal in einer anderen Weise mit den Kindern bearbeitet hat. Er schlussfolgert daraus in seinem sechsten Vortrag aus dem Vortragszyklus „*Erziehungskunst Methodisch-Didaktisches*“ am 27.08.1919:

*„Daher sollte in ausgiebigstem Maße in jeder guten Schule das befolgt werden, daß, solange es nur geht, der Lehrer seine Schüler behält: in der 1. Klasse sie übernimmt, in der 2. Klasse sie im nächsten Jahr behält, im 3. Weiter mit ihnen aufsteigt und so weiter, soweit es durch die Möglichkeit der äußeren Einrichtungen geht. Und der Lehrer, der in diesem Jahr die 8. Klasse gehabt hat, soll dann das nächste Jahr wieder*

---

<sup>50</sup> Zdražil, Tomáš: *Die Geburt des Klassenlehrers*, Zeitschrift Erziehungskunst, 2014 Nr.1, S. 19

<sup>51</sup> Steiner Rudolf: *Erziehungskunst- Seminarbesprechungen und Lehrplanvorträge*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1959, S. 23

*die 1. Klasse übernehmen. [...]Unter allen Umständen leidet die Gemütsbildung, wenn die Kinder jedes Jahr einem andern Lehrer übergeben werden, der nicht selbst das weiterbringt, was er in die Kinder in früheren Jahren hineingegossen hat.“<sup>52</sup>*

Die Betonung auf die Wichtigkeit, dass der Lehrer in späteren Schuljahren wieder auf die Dinge zurückkommen kann, die er in früheren Jahren veranlagt hat, findet sich auch in einem Vortrag den er fünf Jahre nach der Schulgründung am 15. August 1924 in Torquay/ England gehalten hat. Hier drückt er es folgendermaßen aus:

*„Nichts ist nützlicher und fruchtbarer im Unterricht, als wenn Sie dem Kinde zwischen dem 7. Und 8. Lebensjahre etwas in Bildern geben, und später, vielleicht im 13., 14. Lebensjahre, wieder in irgendeiner Form darauf zurückkommen können. Gerade aus dem Grunde wird bei uns in der Waldorfschule versucht, die Kinder möglichst lange bei einer Lehrkraft zu lassen. Die Kinder werden, wenn sie in die Schule kommen, mit dem siebten Lebensjahre einer Lehrkraft übergeben. Die steigt dann mit den Klassen auf, soweit es eben geht. Das ist deshalb gut, damit die Dinge, die einmal keimhaft in dem Kinde veranlagt werden, immer wieder und wiederum den Inhalt der Erziehungsmittel abgeben können.“<sup>53</sup>*

### **2.1.2 Aus einer guten Kenntnis der Schüler heraus unterrichten**

Im 11. Vortrag der *Allgemeinen Menschenkunde*, gehalten am 2. September 1919, begründet Rudolf Steiner die Forderung nach einer Konstanz eines Klassenlehrers mit einer gesundenden Wirkung, die sie auf die Schüler haben kann. Er stellte einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen Wachstumstempo der Kinder und der Frage her, ob ein Kind besonders in der Phantasie oder im Gedächtnis lebt. Der Klassenlehrer könne über lange Zeit beobachten, wie ein Kind sich in Bezug auf das Gedächtnis und die Phantasie entwickelt. Diesen Prozess kann er aktiv mitgestalten, in dem er aus seiner Erkenntnis über die Schüler und der Beziehung zu den Schülern heraus den

---

<sup>52</sup> Steiner, Rudolf: *Erziehungskunst Methodisch- Didaktisches*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1975, 88 f.

<sup>53</sup> Steiner, Rudolf: *Die Kunst des Erziehens aus dem Erfassen der Menschenwesenheit*, Troxler- Verlag, Bern 1949, S.63

Unterricht entsprechend gestaltet, um Einseitigkeiten bei Schülern zu vermeiden. Aus diesem Grunde konstatiert Steiner,

*„ist es eine so wahnsinnige Einrichtung, jedes Jahr die Schüler einem anderen Lehrer in die Hand zu geben.“<sup>54</sup>*

Auch ein Jahr nach der Schulgründung am 26. April 1920 weist er in einer Vortragsreihe, die er für Lehrer aus öffentlichen Schulen in Basel gehalten hat, darauf hin, dass es für einen Lehrer nur durch intensive Beziehung und Bekanntschaft seiner Schüler möglich ist, bestimmte Veränderungen festzustellen. In diesem Zusammenhang spricht Steiner von Veränderungen der Physiognomien der Kinder zwischen dem siebten und neunten Lebensjahr, und wie diese Veränderungen durch „das Künstlerische“ im Unterricht beeinflusst werden. Wieder betont er, wie wichtig es sei,

*„daß man den Lehrer am besten die ganze Volksschule hindurch nicht wechselt; die ersten Volksschulklasse einem Lehrer übergibt und diesen Lehrer aufrücken läßt in seiner Klasse, soweit es nur überhaupt geht, am besten bis zum Schluß der Volksschule.“*

So habe der Lehrer die Möglichkeit:

*„immer mehr und mehr zusammen [zu wachsen] mit seiner Klasse und [...] wirklich solche Dinge kennen [zu lernen], die sich beziehen auf so etwas, wie ich es eben gesagt habe. Denn leicht ist es nicht, darauf zu kommen, diesen feinen Umschwung in der Physiognomie des betreffenden Kindes zu bemerken“<sup>55</sup>*

### **2.1.3 Eine Schutzwehr gegen das Zerflattern einer Klassengemeinschaft**

In der ersten Waldorfschule war es in den ersten Jahren noch nicht üblich, dass alle acht Jahre der Volksschulzeit von einem Lehrer unterrichtet wurden. Die siebte und achte Klasse wurde von zwei Lehrern betreut, die abwechselnd in den Klassen unterrichteten. In der ersten 10. Klasse, die es 1922 an der ersten Waldorfschule in Stuttgart gab, traten Probleme im Umgang mit den Schülern auf. Es wird von einem gewissen „Zerflattern“ der Klasse berichtet. Um dieses

---

<sup>54</sup> Steiner, Rudolf: *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1975, S. 176 f.

<sup>55</sup> Steiner, Rudolf: *Die Erneuerung der pädagogisch- didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft*, Verlag der Rudolf Steiner- Nachlassverwaltung, Dornach/ Schweiz 1958, S. 86 ff.

„Zerflattern“, ein fehlendes Zusammenwirken zu vermeiden, geht Rudolf Steiner abermals auf eine möglichst lange Klassenlehrerzeit ein:

*„Es ist nicht ein richtiges Zusammenwirken. Das ist eine furchtbare Gefahr. Das ist dasjenige, was ich dadurch zu bekämpfen versuchte, dass ich so lange als möglich den einen Klassenlehrer für das Richtige halte; dadurch ist von vornherein eine Schutzwehr geschaffen gegen das Zerflattern.“<sup>56</sup>*

Am 30. März 1923 fast vier Jahre nach der Schulgründung macht Steiner in einer der Konferenzen der Waldorfschule in Stuttgart eine Bemerkung, die darauf hinweist, dass er mit „Volksschulzeit“ auf einen achtjährigen Zeitraum hinweist in dem ein Klassenlehrer seine Klasse unterrichtet:

*„Die 8. betrachten wir als letzte Volksschulklasse. Die folgenden Klassen doch so, daß die Lehrer wechseln.“<sup>57</sup>*

#### **2.1.4 Zusammenfassend zu den Äußerungen Rudolf Steiners**

Schaut man auf diese Zitate, zusammengestellt durch Tomáš Zdražil<sup>58</sup>, so kann man feststellen, dass es keine Widersprüchlichkeiten in der Aussage gibt. Es kann festgestellt werden, dass es Steiner um eine möglichst lange Klassenlehrerzeit ging.

Doch kann man auch festhalten, dass immer wieder Formulierungen in den entsprechenden Textausschnitten auftauchen, die deutlich machen, dass es Steiner nicht um eine starre achtjährige Regelung bei der Handhabung mit der Länge der Klassenlehrerzeit ging, sondern um ein Ideal, welches angestrebt werden sollte. Wendungen wie „möglichst“, „so lange als möglich“, „am besten“ usw. tauchen in den Textstellen Steiners zur Länge der Klassenlehrerzeit auf (s.o.). Hier kann man feststellen, dass es Rudolf Steiner bei der Begründung der Waldorfpädagogik nicht um ein fertiges Erziehungsprogramm ging, wie es in anderen reformpädagogischen Ansätzen der Fall war, sondern vielmehr um

---

<sup>56</sup> Steiner, Rudolf: *Konferenzen mit den Lehrern der Freien Waldorfschule in Stuttgart- Zweiter Band*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1975, S. 95

<sup>57</sup> Steiner, Rudolf: *Konferenzen mit den Lehrern der Freien Waldorfschule in Stuttgart- Dritter Band*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1975, S.25

<sup>58</sup> Zdražil, Tomáš: *Klassenlehrer über acht Jahre*, Rundbrief der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, Nr. 49 Michaeli 2013, S. 28

Anregungen, die er aus seiner Erkenntnis über den Menschen und seine Entwicklung heraus entwickelt hat.<sup>59</sup>

Die Begründungen die er angibt stehen in einem engen Zusammenhang zu der Menschenkunde Rudolf Steiners. Er sah durch das Prinzip der achtjährigen Klassenlehrerzeit die Möglichkeit gegeben, dass ein Lehrer die Kinder seiner Klasse so kennenlernen kann, dass eine tiefere Erkenntnis über sie möglich wird, die ihm helfen kann, seinen Unterricht auf die richtige Weise gestalten zu können.

Ein weiterer Gesichtspunkt für eine möglichst lange Klassenlehrerzeit ist für Rudolf Steiner, dass es einem Lehrer möglich wird auf Inhalte wiederholt einzugehen, wobei sich die Darstellung dem Alter der Schüler gemäß wandelt. Dieser Wiederholung in altersgerecht verwandelter Form maß er eine gesundende Wirkung auf das Gemüt bei (s.o.).

Abschließend kann man sagen: Rudolf Steiner hat eine achtjährige Klassenlehrerzeit als ein Ideal angesehen, welches den Kindern seiner Ansicht nach die besten Möglichkeiten gibt sich entwickeln zu können. Wenn es aber aus irgendeinem Grund für einen Lehrer wirklich nicht möglich ist diese lange Zeit zu meistern, so wäre es sicher in seinem Sinne gewesen, wenn ein Klassenlehrer nach guter Überlegung seine Klasse an einen Kollegen abgegeben hätte. Denn auf irgendwelche von außen festgelegten Prinzipien zu beharren, wäre bestimmt nicht im Sinne Steiners gewesen.

## **2.2 Die achtjährige Klassenlehrerzeit – ein überholtes Konzept?**

Im Folgenden soll auf die heutigen Darlegungen zu diesem Thema in der neueren Literatur geschaut werden. Zunächst sollen die empirischen Ergebnisse zu diesem Thema betrachtet werden. Danach wird noch ein Blick auf heutige Meinungen, Gesichtspunkte und Erfahrungsberichte zum Thema der Waldorfklassenlehrerzeit geworfen.

---

<sup>59</sup> Barz, Heiner, Randoll, Dirk (Hrsg.): *Absolventen von Waldorfschulen. Eine empirische Studie zu Bildung und Lebensgestaltung*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007, S. 324

### **2.2.1 Empirische Ergebnisse zur Länge der Klassenlehrerzeit an der Waldorfschule**

Leider gibt es bisher keine empirische Forschung explizit zu diesem Thema. Da dieses Prinzip der achtjährigen Betreuung einer Klasse durch einen Klassenlehrer außerhalb der Waldorfschule nicht praktiziert wird, kann auch nicht auf Daten außerhalb der Waldorfschulbewegung zurückgegriffen werden. Zudem ist es gewiss schwierig, ein wirklich differenziertes Bild der gesamten heutigen Situation durch empirische Untersuchungen darzustellen. Durch die vielen Freiheiten, die ein Klassenlehrer an der Waldorfschule in der Gestaltung der Klassenlehrerzeit besitzt, ist das Spektrum, wie diese Zeit im Einzelfall aussieht, bestimmt sehr groß.

Im Buch *„Autorität und Schule - Die empirische Rekonstruktion der Klassenlehrer- Schüler- Beziehung an Waldorfschulen“*<sup>60</sup> wird versucht, anhand dreier Klassenlehrerpersönlichkeiten und deren Beziehungen zu ihren Schülern in der achten Klasse ein Bild der Lehrer-Schüler-Beziehungen zu entwerfen. Hierfür wurden die jeweiligen Klassen in einer zwei- bis dreiwöchigen „Feldphase“ beobachtet. In dieser Zeit fanden auch zahlreiche Interviews mit einzelnen Schülern und den jeweiligen Klassenlehrern statt. Zudem fanden Gruppendiskussionen an den beteiligten Schulen zum Thema *„Klassenlehrer in der Praxis von Waldorfschulen“* statt. Einige Zeugnisse von Schülern wurden dokumentiert, und zentrale Ereignisse, wie das Klassenspiel und die Präsentation der Jahresarbeiten, besucht.<sup>61</sup> Die Auswertung geschieht in einem sehr komplizierten wissenschaftlichen Sprachgebrauch, welcher häufig einfache Sachverhalte schildert.

Es zeigt sich bei diesem Versuch deutlich, wie schwierig es ist, empirische Ergebnisse in diesem Bereich zu generieren, die den Anspruch haben, einen allgemeingültigen Charakter aufzuweisen. Es handelt sich vielmehr um eine exemplarische Betrachtung von drei möglichen Zuständen.

Auch in *„Absolventen von Waldorfschulen - Eine empirische Studie zu Bildung und Lebensgestaltung“* wird das Thema des Klassenlehrers nur am Rande

---

<sup>60</sup> Helsper, Werner (u.a.): *Autorität und Schule- Die empirische Rekonstruktion der Klassenlehrer- Schüler- Beziehung an Waldorfschulen*, Springer VS Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 119

<sup>61</sup> Helsper, Werner (u.a.): *s.o.*, Springer Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 121 f.

erwähnt. In den Fragebögen, die von 1.124 ehemaligen Waldorfschülern ausgefüllt wurden, wird nicht auf den Aspekt der achtjährigen Klassenlehrerzeit eingegangen. In den 24 qualitativen Einzelfall- Gesprächen<sup>62</sup> wird explizit nach dem Klassenlehrerprinzip gefragt. Auch hier zeigt sich, wie individuell die Erfahrungen der einzelnen Befragten sind, insgesamt ergibt sich hier ein positives Stimmungsbild.<sup>63</sup>

In „*Bildungserfahrungen an Waldorfschulen - Empirische Studie zu Schulqualität und Lernerfahrung*“ werden in Bezug auf die Länge der Klassenlehrerzeit einige interessante Aspekte genannt. Es wurden hier 827 Schüler schriftlich befragt, zudem wurden mit 31 Schülern und 26 Elternteilen problemzentrierte Interviews geführt. Zunächst ist wichtig festzustellen, dass nur ungefähr die Hälfte der befragten Schüler tatsächlich eine achtjährige Klassenlehrerzeit erlebt haben. Grund dafür ist entweder ein Wechsel des Klassenlehrers (26%) oder ein Quereinstieg in die Waldorfschule (24%),<sup>64</sup> nur sehr selten ist eine von der Schule vorgegebene Verkürzung der Klassenlehrerzeit der Grund.<sup>65</sup> Von den Schülern, die tatsächlich eine achtjährige Klassenlehrerzeit erlebt haben, empfinden 29,2% der Schüler die achtjährige Klassenlehrerzeit als zu lang.<sup>66</sup> Häufig wird eine Verkürzung der Klassenlehrerzeit gefordert, weil der Klassenlehrer in den Klassen sieben und acht nicht die Kompetenz für alle zu unterrichtenden Fächer hat. So hätten sich in der achten Klasse 59% der befragten Schüler mehr Unterricht durch Fachlehrer der Oberstufe gewünscht. Aber aus den Ergebnissen kann auch ersichtlich werden, dass es einzelne Schüler gibt, die unter einer gestörten Beziehung zu ihrem Klassenlehrer gelitten haben, und die lange Dauer der Klassenlehrerzeit daher ablehnen.<sup>67</sup> In Hinblick auf benötigte Nachhilfe in der Oberstufe, scheint es so zu sein, dass Schüler, die eine achtjährige

---

<sup>62</sup> Barz, Heiner; Randoll, Dirk (Hrsg.): *Absolventen von Waldorfschulen. Eine empirische Studie zu Bildung und Lebensgestaltung*, Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007, S.15

<sup>63</sup> Barz, Heiner; Randoll, Dirk (Hrsg.): *s.o.*, Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007, S. 261 ff.

<sup>64</sup> Liebenwein, Sylvia (u.a.): *Bildungserfahrungen an Waldorfschulen Empirische Studie zu Schulqualität und Lernerfahrungen*, Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2012, S. 102

<sup>65</sup> Liebenwein, Sylvia (u.a.): *s.o.*, S. 107

<sup>66</sup> Liebenwein, Sylvia (u.a.): *s.o.*, S. 102

<sup>67</sup> Liebenwein, Sylvia (u.a.): *s.o.*, S. 106

Klassenlehrerzeit durchlaufen haben, weniger Bedarf an Nachhilfeunterricht haben, als Schüler die eine verkürzte Klassenlehrerzeit erlebt haben.<sup>68</sup>

Aus den Ergebnissen wird ersichtlich, dass eine achtjährige Klassenlehrerzeit von einem Lehrer erfolgreich bewältigt werden kann, und dann auch positive Auswirkungen auf die Schüler hat. Es wird jedoch deutlich, dass gerade die siebte und achte Klasse eine enorme Herausforderung für den Lehrer darstellt, welche nicht immer erfolgreich bewältigt wird. Hier kann man eine Forderung nach einer Umgestaltung der Mittelstufe erkennen, in der der Klassenlehrer nicht mehr alle Fächer unterrichten muss.

Explizit zur Länge der Klassenlehrerzeit gab es 2012 in Deutschland eine interne Umfrage. Gerade weil in den letzten Jahren die achtjährige Klassenlehrerzeit immer wieder in Frage gestellt wird und auch schon neue Konzepte in Bezug auf das Klassenlehrerprinzip entstanden sind<sup>69</sup>, sollte sichtbar gemacht werden, wie viele Schulen andere Wege gehen und welche Konzepte umgesetzt werden. Die Ergebnisse dieser internen deutschen Umfrage werden im weiteren Verlauf der Arbeit dargestellt.

Mit dieser Masterarbeit soll ein Beitrag geleistet werden, die Situation an den europäischen Waldorfschulen in Bezug auf die Länge der Klassenlehrerzeit im Jahre 2013 zu verdeutlichen (s.u.).

### **2.2.2 Der lange Beziehungszeitraum in der Klassenlehrerzeit als Chance**

Durch die achtjährige Klassenlehrerzeit entsteht die Möglichkeit, dass die Kinder durch den Klassenlehrer eine feste Bezugsperson an die Seite gestellt bekommen. In der heutigen Zeit steht diese Einrichtung entgegen der Realität in vielen Familien, in denen vielleicht beide Elternteile berufstätig sind oder ein Elternteil alleinerziehend ist und schon früh eine „Fremdbetreuungssituation“ entsteht. Selten wird diese über die Vorschuljahre hinweg von einer festen Bezugsperson übernommen, man bedenke den Übergang von einer Tagesmutter oder einer Krippe in den Kindergarten nach dem dritten Geburtstag. Die achtjährige Klassenlehrerbeziehung kann also als *„Kompensation inkonsistenter Nähe und emotionaler Enttäuschung durch das Versprechen naher, verlässlicher und emotional stabilisierender pädagogischer*

---

<sup>68</sup> Liebenwein, Sylvia (u.a.): s.o., S. 163 f.

<sup>69</sup> Helsper, Werner (u.a.): s.o., S. 91

*Bindungen als Voraussetzung für die Herausbildung eines emotional stabilisierten Selbst*<sup>70</sup> gesehen werden.

Für Rainer Dollasse, ehemalig Professor für Psychologie, Entwicklung und Erziehung an der Universität Bielefeld, ist der „Autoritative Erziehungsstil“, welcher auch in der Klassenlehrerzeit der Waldorfschule gelebt wird, einer der empirisch erfolgreichsten Erziehungsstile überhaupt. Die Kombination aus Führung und Zuwendung bzw. Wärme habe viele positive Effekte auf das Lernen der Kinder.<sup>71</sup>

In den acht Jahren kann eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zwischen Schüler und Lehrer entstehen, auf deren Basis die Kinder sich auf den „*ausgewählten und dargebotenen Stoff*“ des Klassenlehrers einlassen können.<sup>72</sup> Die im Vordergrund stehende Frage der Kinder in diesem Lebensabschnitt an den Klassenlehrer ist nach Meinung von Walter Riethmüller (langjähriger Waldorf- Klassenlehrer und Dozent für Waldorfpädagogik) vielmehr „*Wer bist du?*“, als „*Was weißt Du?*“.<sup>73</sup> Erst wenn der Lehrer bereit ist, sich der ersten Frage zu stellen, wird die zweite überhaupt relevant. Auch für Remo Largo, einen bekannten Kinderarzt, wird lehren und lernen erst möglich, wenn der Lehrer es schafft, sich ganz auf die Kinder einzulassen und eine „ausreichende Beziehungsbereitschaft“ bei den Lehrern besteht; erst so könne eine Erziehung, eine Vermittlung von Weltinhalten, überhaupt erst gelingen.<sup>74</sup> Die Annahme, dass eine gute Lehrer- Schüler- Beziehung einen positiven Einfluss auf den Lernerfolg der Schüler hat, bestätigen auch die Forschungen des neuseeländischen Erziehungswissenschaftlers John Hattie, welcher 800 pädagogische Metaanalysen zusammenfasst, also eine große „Meta-Metaanalyse“ vornimmt.<sup>75</sup>

---

<sup>70</sup> Helsper, Werner (u.a.): *s.o.*, Wiesbaden 2007, S. 76

<sup>71</sup> Dollasse, Rainer in Krautz, Jochen und Schieren, Jost (Hrsg.): *Persönlichkeit und Beziehung als Grundlage der Pädagogik*, Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2013, S. 87

<sup>72</sup> Loebell, Peter: *Waldorfschule heute- Eine Einführung*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2011, S. 175 ff.

<sup>73</sup> Leber, Stefan (Hrsg.): *Waldorfschule heute- Einführung in die Lebensformen einer Pädagogik*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2001, S. 283

<sup>74</sup> Largo, Remo H.: *Lernen geht anders- Bildung und Erziehung vom Kind her denken*, Piper Verlag, München 2012, S. 109

<sup>75</sup> Hattie, John: *Lernen sichtbar machen*, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2013, S.151

Wie man sehen kann, gibt es viele Stimmen, die eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung als notwendige Grundlage für ein gelingendes Lernen halten, jedoch gibt es außerhalb der Waldorfpädagogik sehr wenige Aussagen darüber, wie lange eigentlich eine Lehrer- Schüler- Beziehung dauern sollte.

Beziehungsfähig wird der Lehrer durch ein reges und warmes Interesse an seinen Schülern, und dadurch, dass er sein und das Verhalten der Kinder immer wieder reflektiert, sich im Verstehen kindlichen Verhaltens übt. Die „vornehmste Aufgabe“ für jeden Lehrer ist, dass er den Willen „zur Selbstreflexion, zur Veränderung persönlicher Eigenschaften, zur Selbstschulung“ hat,<sup>76</sup> ohne diese Bereitschaft kann eine gelungene Beziehung zu den sich entwickelnden Kindern über diese lange Zeit nicht bestehen.<sup>77</sup>

---

<sup>76</sup> Loebell, Peter (Hrsg.): s.o., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2011, S. 178

<sup>77</sup> „In meiner Studienzeit an der Freien Hochschule Stuttgart habe ich in einem interkulturellen Hort bei der Hausaufgabenbetreuung mitgeholfen. Eines Tages fragte mich die Hortleiterin, ob ich die wöchentlich stattfindenden Flötenstunden übernehmen könne. Selbst Musikerin, sagte ich zu. Die ersten Stunden waren unglaublich anstrengend und auch ziemlich furchtbar für alle Beteiligten... Es waren um die zehn Kinder, die meisten Jungs- sie gingen in den ersten Stunden „über Tische und Bänke“. Die Hortleiterin hatte selber einen recht strengen „Tonfall“ mit den Kindern, den ich nicht übernehmen wollte und konnte. In diesen ersten Stunden griff ich in meiner Verzweiflung häufig zu disziplinarischen Methoden, die mir selbst schon in meiner Schulzeit zuwider waren. Nach jeder Stunde machte ich einen Stundenrückblick, machte mir Notizen zu den einzelnen Kindern, versuchte die Situation zu verstehen, und bereitete die nächste Stunde vor. Nach einiger Zeit hatte ich den Eindruck, als merkten die Kinder, dass ich mich wirklich mit ihnen beschäftigte, mich auf sie einließ. Auch wenn die Stunden bis zum Schluss anstrengend blieben, so gab es auch wirklich schöne Momente in denen die Disziplin keine Rolle mehr spielte, und nur das gemeinsame Tun im Mittelpunkt stehen konnte. In diesen Momenten hatte ich den Eindruck, dass ich einerseits in einem engen Kontakt zu den Schülern stand, und ich andererseits auch eine Aufgabe gefunden hatte, die wirklich zu diesen Kindern passte. Dieses Erlebnis zeigte mir sehr deutlich, wie wenig mir die fachlichen Fähigkeiten, die ich durch ein langjähriges Musikstudium bestimmt ausreichend hatte, weiterhalfen. Es war vielmehr eine Suche nach dem richtigen Umgang mit diesen Kindern, der richtigen Beziehungsbasis auf der eine Vermittlung von Inhalten überhaupt möglich wird.“

### **2.2.3 Der lange Beziehungszeitraum in der Klassenlehrerzeit wird problematisiert**

Wenn diese Wandlungsfähigkeit, das Mitwachsen mit den Schülern dem Klassenlehrer nicht gelingt, fachliche Schwächen durch autoritäre Machtentfaltung kompensiert werden, der Lehrer einzelne Schüler bevorzugt behandelt, und andere benachteiligt, so kann die Klassenlehrerzeit sicher auch eine große Belastung für die Entwicklung der Kinder darstellen.<sup>78</sup> Dass dies in der Realität durchaus vorkommt, kann man aus den Ergebnissen der Studie von Liebenwein, Barz und Randoll ersehen<sup>79</sup> und auch in *Autorität und Schule - Die empirische Rekonstruktion der Klassenlehrer- Schüler- Beziehung an Waldorfschulen*<sup>80</sup> (s.o. *Empirische Ergebnisse zur Länge der Klassenlehrerzeit an der Waldorfschule*) exemplarisch studieren. Heiner Ullrich, Erziehungswissenschaftler an der Universität Mainz und Mitautor von *Autorität und Schule*, sieht hier eine wesentliche Problematik des achtjährigen Klassenlehrerprinzips, denn wenn „keine positive Beziehung hergestellt wird, führt dies für die Schüler zu dauerhaften Belastungen, zu Verkennung und Misserfolgen.“<sup>81</sup> Für ihn steht die autoritative Persönlichkeitspädagogik der Waldorfschule im Widerspruch zu den gesellschaftlich dominierenden Wandlungen, gerade auch wegen seiner Länge.<sup>82</sup> Er bezeichnet die Klassenlehrerzeit als „Klassenlehrer- Regime“, in dem der Klassenlehrer eine „unbeschränkte“, ja sogar „entgrenzte“ Macht besitzen würde, wie in keiner anderen Schulform der Sekundarstufe. Bezugnehmend auf die untersuchten negativen Fälle der Lehrer- Schüler- Beziehung in *Autorität und Schule* (s.o.), mahnt er die Waldorfschulen, sich der Frage zu stellen, ob nicht die „Macht der Klassenlehrer zeitlich und fachlich enger begrenzt werden müsste“.<sup>83</sup>

### **2.2.4 Die ausreichende Fachkompetenz in den Klassen der Mittelstufe**

Häufig wird eine Verkürzung der Klassenlehrerzeit damit begründet, dass es für einen Lehrer nicht möglich sei, den wachsenden fachlichen Anforderungen

---

<sup>78</sup> Loebell, Peter (Hrsg.): s.o., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2011, S. 178

<sup>79</sup> Liebenwein, Sylvia: s.o., Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2012, S. 162

<sup>80</sup> Helsper, Werner (u.a.): s.o., Springer Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2007

<sup>81</sup> [www.erziehungskunst.de/artikel/lehrer-beruf-und-berufung/der-klassenlehrer-modern-oder-antiquiert/](http://www.erziehungskunst.de/artikel/lehrer-beruf-und-berufung/der-klassenlehrer-modern-oder-antiquiert/), 5.2.2014

<sup>82</sup> Krautz, Jochen und Schieren: Jost (Hrsg.), *Persönlichkeit und Beziehung als Grundlage der Pädagogik*, Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2013, S. 98

<sup>83</sup> Ullrich, Heiner: s.o., Verlag C.H. Beck, München 2011, S. 241

gerecht zu werden. In einer Zeit, in der mit „Pisa-Tests und Co“ versucht wird, die Menge an Wissen bei den Schülern zu ermitteln, kann ein Konzept, wie die achtjährige Klassenlehrerzeit, beängstigend wirken. Ein Lehrer für so viele Fächer? Für Heiner Ullrich, Erziehungswissenschaftler an der Universität Mainz, kollidiert *„der weit ausgreifende Führungsanspruch der Lehrperson [...] heute mit den wissenschaftlichen Ansprüchen der einzelnen Schulfächer, den größeren Selbstständigkeitsansprüchen der Heranwachsenden und mit deren [...] außerschulischen medialen Orientierung.“*<sup>84</sup>

Auch in der Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur institutionellen Gründung der Freien Hochschule Mannheim kann man Zweifel an der Umsetzbarkeit des Klassenlehrerprinzips finden. Es wird bezweifelt, dass ein Klassenlehrer fachlich, didaktisch und fachdidaktisch in der heutigen Zeit all die zu unterrichtenden Fächer vermitteln kann.<sup>85</sup>

Es kann nicht geleugnet werden, dass es eine sehr große Herausforderung darstellt, sich die vielen Inhalte und eine ausreichende Fachkompetenz der verschiedenen Fächer anzueignen, und sie dann auch in altersgerechter Weise den Schülern vermitteln zu können. Es kann passieren, dass der Klassenlehrer gerade in der siebten und achten Klasse überfordert ist, und die Schüler unterfordert.<sup>86</sup> Diese Problematik ist nicht neu. Schon in den 1982 wird im Lehrer- Rundbrief der pädagogischen Sektion in Dornach über die Tatsache berichtet, dass es immer wieder Lehrer gibt, die die Klassenlehreraufgabe nicht bis zur achten Klasse erfüllen können. Es wird auch hier schon der Vorschlag gemacht, die Klassenlehrerzeit zu verkürzen.<sup>87</sup>

So wird von Walter Riethmüller in *„Waldorfschule heute“* ein möglicher Fall geschildert, wo der Klassenlehrer seine Schwächen nicht eingesteht, und nicht im Kollegium thematisiert. Die Folge könnte sein, dass der Klassenlehrer durch *„autoritäres Gehabe“* versucht seine Inkompetenz zu vertuschen.<sup>88</sup> Hier sollten

---

<sup>84</sup> [www.erziehungskunst.de/artikel/lehrer-beruf-und-berufung/der-klassenlehrer-modern-oder-antiquiert/](http://www.erziehungskunst.de/artikel/lehrer-beruf-und-berufung/der-klassenlehrer-modern-oder-antiquiert/), 5.2.2014

<sup>85</sup> <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/1010-11.pdf>, S. 30 f., 01.05.2014

<sup>86</sup> Helsper, Werner (u.a.): s.o., Springer Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2007, S.91

<sup>87</sup> *„Anmerkungen zu den Schwierigkeiten der 8. Klasse“*, Lehrerrundbrief vom Bund der Freien Waldorfschulen Nr. 24, 1982/1, S. 18

<sup>88</sup> Loebell, Peter (Hrsg.): *Waldorfschule heute- Eine Einführung*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2011, S. 181

auch wieder Formen der Lehrerzusammenarbeit und Lehrerweiterbildung Schutz gegen solch ein Verhalten schaffen.<sup>89</sup>

Doch schließlich geht es – aus Sicht der Waldorfpädagogik - in diesen Schuljahren nicht darum, die Schüler mit Wissen „anzupropfen“, sondern vielmehr darum, dass sich das Seelenleben der Schüler gesund ausgestalten kann, und auf dessen Grundlage der Schüler später in die Lage versetzt wird „sein ganzes Leben vom Leben zu lernen“.<sup>90</sup> Für die letzten Jahre der Volksschulzeit hielt Steiner das intensive Zusammenleben zwischen Lehrer und Schüler und eine „phantasievolle“ Vermittlung des Lehrstoffes für besonders wichtig:

*„Der Lehrer muss in sich selber lebendig erhalten den Unterrichtsstoff, muss ihn mit Phantasie durchdringen. Das kann man nicht anders, als indem man ihn durchdringt mit gefühlsmäßigen Willen. [...] Was gesteigert werden muß **in den letzten Volksschuljahren**, was ganz besonders wichtig ist, das ist **das Zusammenleben**, das ganz zusammenstimmende Leben zwischen dem Lehrer und den Schülern. Daher wird keiner ein guter Volksschullehrer werden, der nicht sich immer wiederum bemüht, phantasievoll seinen ganzen Lehrstoff zu gestalten.“<sup>91</sup> [Hervorgehoben von Ricarda Kindt]*

Eine Klassenlehrerin der Freien Waldorfschule Engelberg, in welcher seit über zehn Jahren ein Mittelstufenmodell praktiziert wird, in dem nach der sechsten Klasse der Klassenlehrer seine Klasse an das Mittelstufenkollegium abgibt, gibt zu bedenken, dass eine pädagogische Phantasie aber erst entstehen kann, wenn der Klassenlehrer auch fachlich sattelfest ist.<sup>92</sup>

Hingegen beobachtet Heinrich Kruckelmann, ein Oberstufenlehrer der Freien Waldorfschule Engelberg, eine Veränderung der Schüler seit das Mittelstufenmodell eingeführt wurde. „*Ein Mangel an Selbstständigkeit im Denken*“ träte bei den Schülern auf, der sie dazu bringt, das Urteil des Lehrers

---

<sup>89</sup> Loebell, Peter (Hrsg.): s.o., S. 179

<sup>90</sup> Steiner, Rudolf: *Neugestaltung des sozialen Organismus*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1971, S.

<sup>91</sup> Steiner, Rudolf: *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1975, S. 211

<sup>92</sup> [http://www.erziehungskunst.de/fileadmin/archiv\\_alt/2002/p003ez0402-408-415-Bruecher.pdf](http://www.erziehungskunst.de/fileadmin/archiv_alt/2002/p003ez0402-408-415-Bruecher.pdf), 03.02.2014

nicht zu hinterfragen, sondern „*brav lernend*“ zu übernehmen.<sup>93</sup> Ob dies tatsächlich Wirkungen des Mittelstufenmodells sind, oder die Gründe dieses Verhaltens andere z.B. gesellschaftliche Ursachen haben, wäre sicher wichtig, zu überprüfen.

Interessant sind auch hier die Ergebnisse der „Meta- Metaanalyse“ von John Hattie (s.o.). Hier wird festgestellt, dass die Fachkompetenz nur sehr wenig Effekt auf die Schüler- „Outcomes“ (Lernerfolge) hat. Viel wichtiger scheinen hier die Lehrer- Schüler- Beziehung (s.o.) und die Lehrerfort- und -weiterbildung zu sein.<sup>94</sup> Wenn man diese Ergebnisse in Betracht zieht, so könnte man sich fragen, ob die Probleme, die in der siebten und achten Klasse entstehen, an der nicht gelingenden Lehrer- Schüler- Beziehung und der zu geringen Lehrerfort- und Weiterbildung liegen.

Doch wie wichtig ist es für die Schüler in diesen Jahren, die entwicklungsbedingt Krisen mit sich bringen, einen vertrauten Lehrer neben sich zu haben, der bereit ist, sich mit ihnen zu wandeln? Für Christina Seidel, eine langjährige Klassenlehrerin, kann der Klassenlehrer in dieser Zeit Stütze und Hülle geben, zudem bedarf *„das [heute] zunehmende Auseinanderdriften der physischen und seelischen Entwicklung der Kinder [...] gerade des heilenden Zusammenhalts durch einen vertrauten Menschen.“*<sup>95</sup>

### **3. Umfrage zur Klassenlehrerzeit an den Waldorfschulen in Europa**

#### **3.1 Der Ausgangspunkt**

Die Umfrage wurde von Herrn Professor Tomáš Zdražil der Freien Hochschule Stuttgart initiiert. Eine zweimal im Jahr stattfindende internationale Konferenz, der sogenannte „Haager Kreis“, hatte sich für ein Konferenztreffen den Umgang mit der Klassenlehrerzeit zum Thema gemacht. Im „Haager Kreis“ treffen sich

---

<sup>93</sup> Kruckelmann, Heinrich: *Nachteilige Folgen für die seelische Entwicklung*, Zeitschrift Erziehungskunst, 2014 Nr.1, S. 18

<sup>94</sup> Hattie, John: *Lernen sichtbar machen*, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2013, S. 136 ff.

<sup>95</sup> Seidel, Christina: *Ein Plädoyer für das Klassenlehrermodell*, Zeitschrift Erziehungskunst, 2014 Nr.1, S.17

Vertreter aus allen Ländern, in denen Waldorfschulen existieren, um sich über zentrale pädagogische Fragen auszutauschen.

In den letzten Jahren ist die achtjährige Klassenlehrerzeit an vielen Schulen weltweit problematisiert worden. An vielen Waldorfschulen sind dadurch neue Umgangsformen mit der achtjährigen Klassenlehrerzeit und Auflösungstendenzen derselben aufgetreten. Da die einzelnen Waldorfschulen Freiheiten in der Umsetzung der pädagogischen Idee besitzen, so auch in der Gestaltung der „Klassenlehrerzeit“, können so viele verschiedene Konzepte für die ersten acht Schuljahre entstehen, wie es Waldorfschulen gibt. Diese Tendenzen bringen mit sich, dass es keine einheitliche Form mehr in diesem Punkt an den Waldorfschulen gibt, sondern eine Vielfalt an Formen. Es wurde versucht, durch die Umfrage einen Überblick über diese diversen Umgangsformen zu bekommen.

Die Fragestellung dieser Arbeit ist es jedoch nicht zu schauen, warum es Veränderungen in diesem Bereich gibt. Die Gründe sind bestimmt vielschichtig- sozio- kulturelle Faktoren spielen bestimmt eine wichtige Rolle. Diese komplexe Fragestellung würde den Rahmen der Arbeit übersteigen. Die Bemühung ist vielmehr, die heutige Situation, soweit es möglich ist, zu beschreiben.

Im Folgenden soll zunächst die Umfrage in Bezug auf die europäischen Länder dargestellt und erläutert werden.

Da es in den Niederlanden große Veränderungen in Bezug auf das Klassenlehrerprinzip gegeben hat, wird nach dem Betrachten der Ergebnisse der Umfrage eingehender auf die Niederlande und einige Besonderheiten geschaut. Ergänzend zu den Ergebnissen der Umfrage wurden die Schilderungen von drei niederländischen Lehrern mit einbezogen.

Im Anschluss an die Umfrage aller europäischen Waldorfschulen sollen noch drei Lehrer deutscher Waldorfschulen zu Wort kommen. Bei der Auswahl ging es darum, verschiedene Konzepte zu berücksichtigen: eine Schule mit der traditionellen achtjährigen Klassenlehrerzeit, eine weitere mit einer achtjährigen Klassenlehrerzeit, die jedoch ihr Konzept durch Team- Teaching und Mentorierung erweitert hat und zuletzt eine Schule mit einem Mittelstufenmodell.

### **3.2 Konzeption der Fragebögen**

Die Fragen der Fragebögen orientierten sich zunächst an dem Fragebogen einer 2012 intern an den Waldorfschulen in Deutschland durchgeführten Umfrage. Der Fragekanon wurde dann von den jeweiligen Vertretern der Länder, die im „Haager Kreis“ mitarbeiten, im Hinblick auf die Besonderheiten, die sie aus ihrem Land kennen, ergänzt. Damit der Fragebogen schnell von den Schulen beantwortet werden konnte, waren die Fragen zum größten Teil quantitativer Art. Zwei Fragen (Frage 5 und Frage 11) gaben Raum, die Besonderheiten im Umgang mit der „Klassenlehrerzeit“ näher zu beschreiben. Der vollständige Fragebogen und die Antworten sind im Anhang zu finden.

Ziel bei der Konzeption der Fragebögen war es, die Fragen so zusammenzustellen, dass ersichtlich wird, wie viele Schulen tatsächlich andere Konzepte verfolgen als eine achtjährige Klassenlehrerzeit (Frage 1 und Fragen 5- 11). In Frage 11 hatten die Schulen die Möglichkeit, sich zu den Besonderheiten an ihrer Schule im Umgang mit der Klassenlehrerzeit zu äußern.

Zudem war von Interesse, ob es an der jeweiligen Schule zur Entlastung der Klassenlehrer in bestimmten Klassenstufen sogenannte „Klassenhelfer“ gibt, die den Klassenlehrer im Unterricht entlasten können (Frage 4).

Da es Konzepte gibt, die dahin gehen, dass es keinen hauptverantwortlichen Klassenlehrer in einer Klasse gibt, sondern mehrere Verantwortliche für eine Klasse, die an verschiedenen Tagen der Woche in einer Klasse unterrichten, war es auch von Interesse, in welchen Ländern dies vorkommt (Frage 2 und 3).

### **3.3 Ablauf der Umfrage**

Im Juli 2013 wurden die Fragebögen von der pädagogischen Sektion am Goetheanum in Dornach an alle Landesvertreter im „Haager Kreis“ versendet. Ausgenommen war Deutschland, da es hier im Jahre 2012 eine vergleichbare Umfrage gegeben hatte (s.o.). Die Landesvertreter des „Haager Kreises“ wurden gebeten, die Fragebögen an die Schulen in ihrem Land weiterzuleiten. Die von den Schulen ausgefüllten Fragebögen wurden dann bis zum 12. Oktober 2013 an die Vertreter zurückgeschickt. In einen gesonderten Antwortbogen wurden die Antworten der einzelnen Schulen von den Landesvertretern des „Haager Kreises“ zusammengefasst und bis zum 28.

Oktober zurückgesendet. Die Ergebnisse konnten dann ausgewertet, und bei der Zusammenkunft des „Haager Kreises“ im November 2013 am Goetheanum in Dornach dargestellt werden. Zu diesem Zeitpunkt fehlten noch die Ergebnisse aus den Niederlanden, sie wurden erst im Dezember nachgereicht.

Die Ergebnisse aus der 2012 in Deutschland durchgeführten Umfrage werden teilweise integriert. Die 2013 durchgeführte Umfrage beinhaltet einige Fragen, die in der in Deutschland durchgeführten Umfrage nicht gestellt wurden. Zu diesen Fragen können für Deutschland keine Angaben gemacht werden.

### **3.4 Rücklauf der Fragebögen**

Insgesamt haben 16 europäische Länder auf die Umfrage geantwortet. Wobei die schwedischen Ergebnisse so ungenau waren, dass sie nicht verwendet werden konnten. Insgesamt haben in Europa (Deutschland und Schweden ausgenommen) 209 Waldorfschulen auf die Umfrage geantwortet. Da in den 15 ausgewerteten Ländern zur Zeit 324 Waldorfschulen existieren, ergibt sich dadurch eine Rücklaufquote von 65%. Durch die deutschen Ergebnisse von 2012 (s.o.) steigt die Anzahl an befragten Schulen auf 556 Schulen, Antwort gaben dann insgesamt 368 Schulen (Rücklaufquote mit Deutschland 66%).

## 4. Die Ergebnisse der Umfrage

### 4.1 Das achtjährige Klassenlehrerkonzept

Eine der Kernfragen ist es zu schauen, wie viele Schulen versuchen eine achtjährige Klassenlehrerzeit zu realisieren. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Antworten auf die erste Frage der Umfrage: Unsere Schule hat das Profil Klassenlehrer Klasse 1-8.

**Tabelle 1**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Die Schule hat das Profil Klassenlehrer 1-8 Frage 1		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9 (64%)	0 (0%)	9 (100%)	5 (21%) No, but from 1-6
2	Dänemark 15/15 (100%)	9 (60%)	6 (40%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	137 (86%)	22 (14%)	
4	Finnland 24/7 (29%)	6 (86%)	1 (14%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	4 (57%)	3 (43%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	16 (94%)	1 (6%)	
7	Italien 35/19 (54%)	17 (89%)	2 (11%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	0 (0%)	53 (100%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	10 (42%)	14 (58%)	5 (21%) No, but from 1-6
10	Österreich 15/11 (73%)	6 (55%)	4 (36%)	1 (9%) teilweise
11	Schweiz 23/23 (100%)	5 (22%)	18 (78%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	8 (100%)	0 (0%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	7 (100%)	0 (0%)	
	<b>Gesamt 556/ 368 (66%)</b>	<b>233 (63%)</b>	<b>134 (36%)</b>	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

Aus den abgegebenen Antworten auf die erste Frage („Unsere Schule hat das Profil Klassenlehrer Klasse 1 bis 8.“) kann man drei Umgangsweisen mit dem Prinzip der achtjährigen Klassenlehrerzeit erkennen:

1. In einigen Ländern gibt es ohne Ausnahmen den Versuch, die achtjährige Klassenlehrerzeit zu realisieren. Zu diesen Ländern gehören: Slowenien (12<sup>96</sup>), Tschechien (14), die Ukraine (15) und Ungarn (16). In Tschechien und Slowenien sind es sogar teilweise neun Jahre, da die Grundschulzeit in diesen Ländern neun Jahre beträgt.

2. Es gibt die Länder, in denen vereinzelt Schulen neue Wege gehen, in denen der Großteil aber an der achtjährigen Klassenlehrerzeit festhält. Dieses Phänomen kann man in folgenden Ländern beobachten: Großbritannien (6), Finnland (4), Italien (7), Deutschland (3).

3. Laut der abgegebenen Antworten gibt es Länder, in denen viele oder alle Schulen nicht mehr eine achtjährige Klassenlehrerzeit pflegen, sondern andere Modelle leben. Zu diesen Ländern gehören: Belgien (1), Dänemark (2), Frankreich (5), die Niederlande (8), Norwegen (9), Österreich (10), die Schweiz (11) und Spanien (13).

#### **4.1.1 Wie offen ist die Schule für individuelle Lösungen?**

In der achten Frage der Umfrage, die thematisch mit der ersten Frage in Verbindung steht, wurde danach gefragt, ob die Schule von ihren Klassenlehrern erwartet, dass sie acht Jahre eine Klasse unterrichten. In den meisten Ländern, in denen es das achtjährige Klassenlehrerprinzip gibt, wird an diesen Schulen laut Umfrage auch erwartet, dass der Klassenlehrer seine Klasse für acht Jahre führt. Deutschland bildet hier eine Ausnahme. 137 Waldorfschulen in Deutschland praktizieren das achtjährige Klassenlehrerprinzip, nur 85 Waldorfschulen erwarten von ihren Klassenlehrern, dass sie acht Jahre eine Klasse führen (siehe Anhang Frage 1 und Frage 8).

Gibt es nun Waldorfschulen, die grundsätzlich erwarten, dass der Klassenlehrer acht Jahre eine Klasse unterrichtet und dennoch bereit für individuelle Lösungen sind, wenn ein Klassenlehrer seiner Aufgabe nicht gewachsen ist? Zieht man die Antworten der Frage 7 („Wir verfolgen dieses Konzept mit

---

<sup>96</sup> Zahlen aus der Tabelle entnommen.

individuellen Lösungen bei offensichtlicher Überforderung der jeweiligen Kollegin / des jeweiligen Kollegen.“) in Betracht, so kann man folgendes feststellen: in den Ländern in denen ausschließlich eine achtjährige Klassenlehrerzeit gelebt wird (dazu gehören Slowenien, Tschechien, die Ukraine und Ungarn), sind in Slowenien und Tschechien alle Waldorfschulen bereit in Überforderungssituationen individuelle Lösungen für einen Klassenlehrer zu suchen, in Ungarn sind es fünf von sieben Schulen. Lediglich die Ukraine bildet eine Ausnahme: Hier gibt keine der vier Waldorfschulen an, die Möglichkeit zu haben, individuelle Lösungen bei Überforderungssituationen des Klassenlehrer anbieten zu können.

Da in Frage 7 nicht klar ausgedrückt wurde, welches Konzept gemeint ist, konnten sich die Schulen auf das an ihrer Schule gelebte Konzept beziehen, oder aber auf die achtjährige Klassenlehrerzeit. Aus diesem Grunde soll hier nicht näher auf die Ergebnisse dieser Frage eingegangen werden, sie sind aber im Anhang zu finden.

## **4.2 Unterstützungshilfen für den Klassenlehrer**

### **4.2.1 Klassenhelfer**

An vielen Waldorfschulen gibt es in den ersten Klassenstufen einen Klassenhelfer, der den Klassenlehrer entlastet. Es besteht so die Möglichkeit mehr auf die individuelle Förderung jedes Kindes einzugehen. An manchen Schulen sind Klassenhelfer konzeptionell immer vorgesehen, an anderen Schulen wird bei dem Einsatz eines Klassenhelfers auf die Klassengröße oder die Erfahrung des Lehrers geschaut. Einige Schulen gaben auch an, nur einen Klassenhelfer zu haben, wenn es Kinder mit hohem Förderbedarf in einer Klasse gibt. Welche Aufgaben der Klassenhelfer hat, und ob er auch Teile des Unterrichtes übernimmt, ist gewiss sehr verschieden und kann hier nicht näher behandelt werden.

In einigen Ländern kommt es laut der Umfrage häufig zum Einsatz von Klassenhelfern, besonders in der ersten Klassenstufe. Zu diesen Ländern gehören Großbritannien mit 12 Schulen (71% der Schulen, die auf die Umfrage geantwortet haben), Norwegen mit acht Schulen (33% der Schulen, die auf die

Umfrage geantwortet haben), Slowenien mit vier Schulen (100% der befragten Schulen) und die Ukraine mit zwei Schulen (50% der befragten Schulen).

In Dänemark, Finnland, Italien, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz kommt es vereinzelt zum Einsatz von Klassenhelfern.

In fünf Ländern gibt es laut der Umfrage keine Klassenhelfer für den Klassenlehrer: Belgien, Frankreich, Spanien, Tschechien und Ungarn.

In der deutschen Umfrage gab es die Frage nach den Klassenhelfern nicht.

#### **4.2.2 Epochentausch und das Abgeben von Epochen**

In der Umfrage wurde in den Fragen fünf („In unserer Schule wurde die Zeit der 1.-8. Klasse in Bezug auf den Klassenlehrer in folgende Abschnitte eingeteilt:“) und elf („Gibt es noch weitere Aspekte und Besonderheiten zu Ihrer Handhabung mit dem Modell Klassenlehrer?“) immer wieder darauf hingewiesen, dass es für den Klassenlehrer möglich ist, ab einer gewissen Klassenstufe einzelne Epochen an einen Oberstufenlehrer abzugeben oder mit einem anderen Klassenlehrer zu tauschen. Der Klassenlehrer kann so entlastet werden, da gerade ab der sechsten Klasse immer mehr Fachkompetenz für die einzelnen Fächer gefordert ist. So kann der Klassenlehrer sich auf einen eingeschränkteren Fächerkanon besser vorbereiten. Wenn eine Schule zweizügig ist, gibt es die Möglichkeit, dass die beiden Klassenlehrer einer Stufe sich absprechen, und sich jeweils auf bestimmte Fächer einigen. Der eine Lehrer unterrichtet beispielsweise in der siebten Klasse Geschichte in beiden Klassen, und der andere Chemie in beiden Klassen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, über die Klassenstufen hinweg mit anderen Klassenlehrern Epochen zu tauschen, so muss sich der Klassenlehrer jedoch auch auf verschiedene Altersstufe einstellen.

An einigen Schulen scheint es klare Regelungen zu geben, wie viele Epochen der Klassenlehrer an andere Lehrer abgibt. Dies ist beispielsweise in Großbritannien der Fall, wo ein Klassenlehrer eine bestimmte Anzahl an Epochen ab der sechsten Klassenstufe abgibt. Die Anzahl der abgegebenen Epochen steigt dann bis zur achten Klasse.

Es wurde in der Umfrage nicht explizit nach diesem Phänomen gefragt, dennoch geben Waldorfschulen aus Großbritannien, Norwegen, Österreich, der Schweiz, Slowenien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn an mit dieser

Methode zu arbeiten. Daraus kann geschlossen werden, dass diese Art der Entlastung des Klassenlehrers für viele Waldorfschulen eine wichtige Rolle spielt. In den Ländern wie Großbritannien, Slowenien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn, in denen die achtjährige Klassenlehrerzeit noch sehr verbreitet ist, wird der Gebrauch dieser Methode angegeben.

### **4.3 Andere Konzepte als die traditionelle achtjährige Klassenlehrerzeit**

Es gibt immer mehr Waldorfschulen, die sich gegen eine achtjährige Klassenlehrerzeit entscheiden.

Scheinbar gibt es eine Vielzahl alternativer Formen: So gibt es Mittelstufenmodelle, in denen der Klassenlehrer nach der sechsten Klassenstufe von einem Mittelstufenkollegium abgelöst wird oder von einem anderen „Mittelstufen- Klassenlehrer“. In einigen Fällen unterrichtet der Klassenlehrer acht Jahre in seiner Klasse, bekommt aber in der siebten Klasse einen erfahrenen Mittelstufenlehrer zur Seite gestellt, mit welchem er dann im Team weiter unterrichtet. Es gibt aber auch Schulen, in denen ein Klassenlehrer nicht länger als drei Jahre in einer Klasse unterrichtet, sodass die Klassen in der klassischen achtjährigen Klassenlehrerzeit insgesamt bis zu drei Klassenlehrer haben.

Leider kann hier nur auf die rein äußere Form geschaut werden, und wie oft diese in Erscheinung tritt. Wie die Modelle in der Umsetzung gehandhabt werden, kann hier leider nicht differenziert untersucht und ausgeführt werden, da es den Rahmen dieser Arbeit übersteigen würde.

Eine Sonderstellung nehmen in dieser Thematik die Niederlande ein. Hier gibt es nicht nur ein bis zwei Klassenlehrerwechsel in acht Jahren, sondern häufig in einer Klasse zwei Klassenlehrer. Es gibt nicht mehr einen Klassenlehrer, der vielleicht auch einen Klassenhelfer oder Team- Lehrer zur Unterstützung hat und jeden Tag in der Woche in seiner Klasse unterrichtet, sondern zwei Lehrer, die sich auch tageweise abwechseln. Auf Grund der Andersartigkeit dieser neuen Formen wurden einige niederländische Lehrer zu diesem Thema befragt, um ein klareres Bild der Situation in den Niederlanden zu bekommen. Diese Thematik soll, wie schon oben erwähnt gesondert am Schluss der Arbeit ausgeführt werden.

### **4.3.1 Die Mittelstufenmodelle**

Seit den neunziger Jahren sind verschiedene Mittelstufenmodelle an den Waldorfschulen entstanden. Die Diskussion, ob eine achtjährige Klassenlehrerzeit noch zeitgemäß ist, und ob es nicht besser sei, die Klassenlehrerzeit zu verkürzen und ein Mittelstufenmodell anzuschließen, taucht jedoch schon in den achtziger Jahren in der Waldorfschulbewegung auf (s. Kapitel 5.3). Die gelebten Mittelstufenmodelle, die es inzwischen gibt, sind sehr unterschiedlich. Einige haben ein festes Mittelstufenkollegium, welches sich um die siebte, achte und teilweise neunte Klasse kümmert. Inwieweit die Klasse in der siebten Klasse von dem Mittelstufenkollegium gemeinsam oder mit festen Klassenlehrern für eine Klasse weitergeführt wird, ist ein weiteres Unterscheidungsmerkmal. Einige Schulen bieten den Klassenlehrern die Möglichkeit, ihre Klasse mit eventueller Unterstützung auch bis zur achten Klasse weiter begleiten zu können. In Deutschland wurde das „Engelberger Mittelstufenmodell“ in verschiedenen Zusammenhängen besprochen.

### **4.3.2 Die Frage nach den Mittelstufenmodellen in der Umfrage**

In der Umfrage wurde zunächst in der fünften Frage danach gefragt, wie die Zeit an der jeweiligen Schule von der ersten bis zur achten Klasse in Bezug auf den Klassenlehrer eingeteilt ist. Wann gibt es geplante Wechsel der Klassenlehrer? Hier zeigt sich eine große Vielzahl an verschiedenen Formen der Einteilung der ersten acht Jahre.

Im weiteren Verlauf der Umfrage wurde in den Fragen sechs, neun und zehn nach bestimmten Formen von Mittelstufenmodellen gefragt, bei denen vermutet wurde, dass sie im Zusammenhang von Mittelstufenmodellen besonders häufig auftreten.

Zunächst soll auf die Fragen sechs, neun und zehn Bezug genommen werden, bevor auf die Frage fünf eingegangen wird.

#### **4.3.2.1 Mittelstufenkonzept nach der sechsten Klasse- Frage 6**

In der sechsten Frage wurde danach gefragt, an wie vielen Schulen der Klassenlehrer nach sechs Jahren seine Klasse abgibt und die Klasse im Rahmen eines Mittelstufenmodells weiterunterrichtet wird. Wie das Mittelstufenmodell aussieht, ob die Klasse beispielsweise von einem auf die

Mittelstufe spezialisierten Lehrer weiterunterrichtet wird oder von einem Mittelstufenkollegium, spielte hier keine Rolle.

**Tabelle 2**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Modell KL Klasse 1-6, dann Mittelstufenkonzept		
		Frage 6		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9 (64%)	6 (67%)	3 (33%)	
2	Dänemark 15/15 (100%)	0 (0%)	15 (100%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	6 (4%)	Keine Angaben	
4	Finnland 24/7 (29%)	0 (0%)	6 (86%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	3 (43%)	4 (57%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	1 (6%) geht nur bis Kl. 6	16 (94%)	
7	Italien 35/19 (54%)	0 (0%)	18 (95%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	53 (100%)	0 (0%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	9 (38%)	5 (21%)	No fixed concept after grade 6, usually with a new class teacher
10	Österreich 15/11 (73%)	2 (18%)	7 (64%)	1 (9%) teilweise
11	Schweiz 23/23 (100%)	10 (43%)	13 (57%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	1 (100%)	0 (0%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	0 (0%)	6 (100%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	0 (0%)	7 (100%)	
	Gesamt 556/ 368 (66%)	91 (25%)	108 (29%)	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

In folgenden Ländern tritt eine sechsjährige Klassenlehrerzeit mit anschließendem Mittelstufenmodell vereinzelt auf: **Deutschland** (3), **Österreich** (10) und **Spanien** (13). Hier ist auffällig, dass es einige Länder gibt, in denen es viele Waldorfschulen gibt an denen der Klassenlehrer nach sechs Jahren seine Klasse abgibt. Länder, in denen dieses an mindestens einem

Drittel der Schulen, die an der Umfrage teilgenommen haben, praktiziert wird (nur Länder mit mehr als drei Schulen), sind: **Belgien** (1) mit 67% (6 Schulen), **Frankreich** (5) mit 43% (3 Schulen), **Niederlande** (8) mit 100%, **Norwegen** (9) mit 38% (9 Schulen), die **Schweiz** (11) mit 43% (10 Schulen). Aus der fünften Frage wird in Bezug auf Frankreich ersichtlich, dass der Wechsel zum Mittelstufenmodell schon nach der fünften Klasse vollzogen wird. Auch in Hinblick auf die Niederlande wird in der fünften Frage deutlich, dass die Klassenlehrerzeit auf alle Fälle in der sechsten Klasse endet. Zudem gibt es dort Schulen, in denen auch in den sechs ersten Klassenstufen der Klassenlehrer ein- bis zweimal wechselt.

#### **4.3.2.2 Mittelstufenmodelle mit kollegialer Führung**

Die Fragen neun und zehn der Umfrage beziehen sich auf Mittelstufenmodelle, in denen der Klassenlehrer von einem Mittelstufenkollegium abgelöst wird, welches die Klasse dann kollegial weiterführt. Es wurde in den beiden Fragen differenziert, ob das Mittelstufenmodell von der siebten bis zur achten Klasse (Frage 9) oder von der siebten bis zur neunten Klasse (Frage 10) besteht. Aus den Antworten (siehe auch Anhang) kann man ersehen, dass diese beschriebenen Modelle nur in bestimmten Ländern und da meist nur vereinzelt vorkommen. Vergleicht man die Ergebnisse dieser Fragen mit der ersten Frage „Unsere Schule hat das Profil Klassenlehrer Klasse 1 bis 8.“, so wird deutlich, dass es zwar viele Waldorfschulen mit einer verkürzten Klassenlehrerzeit gibt, aber eher wenige, die die umschriebenen Mittelstufenmodelle der Fragen neun und zehn umsetzen. Dieser Tatsache wird in Frage fünf („In unserer Schule wurde die Zeit der 1.-8. Klasse in Bezug auf den Klassenlehrer in folgende Abschnitte eingeteilt:“) bestätigt.

#### **4.3.2.3 Mittelstufenmodell mit kollegialer Führung der siebten und achten Klasse (Frage 9)**

Diese Umgangsform der Klassenlehrerzeit mit einer kollegialen Führung in Klasse 7 und 8 kommt in den meisten Ländern nur vereinzelt vor. Länder in denen einzelne Schulen mit diesem Modell arbeiten, sind: Belgien (1), Italien (7), Norwegen (9) und die Schweiz (11).

In Frankreich wird allerdings an den drei Schulen, die angeben, dieses Mittelstufenmodell zu haben (aus Frage fünf ersichtlich), dieses Mittelstufenmodell mit der Abweichung umgesetzt, dass es schon in der sechsten Klasse beginnt.

#### **4.3.2.4 Mittelstufenmodell mit kollegialer Führung von Klasse sieben bis neun (Frage 10)**

Schulen, die ein Mittelstufenmodell mit einer kollegialen Führung von Klasse 7-9 haben, gibt es nur in drei Ländern, in denen es vergleichsweise häufig auftritt. Auch das Mittelstufenmodell, auf welches im weiteren Verlauf noch eingegangen werden soll (S. Kapitel 6.3), arbeitet auf diese Art und Weise. In folgenden drei Ländern tritt dieses Modell auf: Deutschland (3) acht Schulen (5%), Norwegen (9) sieben Schulen (29%) und die Schweiz (11) sechs Schulen (26%).

#### **4.3.3 Wie sind die ersten acht Schuljahre in Bezug auf den Klassenlehrer eingeteilt? (Frage 5)**

Aus der Frage 5 (s.o.) wurde ersichtlich, dass es neben den oben beschriebenen Mittelstufenmodellen andere Einteilung der ersten acht Schuljahre an den Waldorfschulen gibt. Zum einen gibt es Schulen, die einen Klassenlehrerwechsel erst nach sieben Schuljahren durchführen, zum anderen Schulen, in denen ein erster Klassenlehrerwechsel teilweise deutlich vor dem sechsten Schuljahr stattfindet. Im Folgenden sollen die Antworten thematisch sortiert dargestellt werden. Die Tabelle mit den gesamten Ergebnissen ist im Anhang zu finden.

##### **4.3.3.1 Modelle in denen ein Klassenlehrer bis zur siebten Klasse unterrichtet**

In vier Ländern kommt ein Klassenlehrerwechsel nach der siebten Klasse vor. In Dänemark (eine Schule), Deutschland (zwei Schulen) und der Schweiz (vier Schulen) kommt dieses Modell eher vereinzelt vor. In Norwegen tritt es mit 16 Schulen vermehrt auf. Im Anschluss an die siebenjährige Klassenlehrerzeit folgt dann teilweise ein Mittelstufenmodell in den Klassenstufen acht und neun, oder die Oberstufenzeit beginnt bereits in der achten Klasse.

#### 4.3.3.2 Modelle in denen der Klassenlehrer weniger als sechs Jahre in einer Klasse unterrichtet

Neben den oben erwähnten Mittelstufenmodellen gibt es auch Waldorfschulen, an denen der Klassenlehrer, der in der ersten Klasse begonnen hat, schon vor der sechsten Klasse von einem Kollegen abgewechselt wird.

In der folgenden Tabelle sind nur die Länder aufgeführt, die einen Klassenlehrerwechsel vor der sechsten Klasse praktizieren (siehe auch im Anhang Frage 5).

Tabelle 3

	<b>Land</b> Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	<b>Schulen mit weniger als sechsjähriger konstanter Klassenlehrerbetreuung</b>
		Frage 5 Anzahl der Schulen und Einteilung der Zeit
1	Belgien 15/9 (64%)	3 (33%) 1-3 und 4-6 2 (22%) 1-4 und 5-8
2	Dänemark 15/15 (100%)	1 (7%) 1-5 / 6-9(10) 1 (7%) 1-5 / 6-8 / Oberstufe 9-12 1 (7%) 1-4 / 5-7 / 8-10/
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	1 (1%) Wir haben das Modell Klassenlehrer 1-5 und dann Klassenlehrer 6-8 1 (1%) Wir haben Klassenlehrer 1 bis 5. Mittelstufe 6 bis 8. Dabei wechseln sich diese Klassenlehrer in den Epochen ab. Z.B. 1 Lehrer Geschichte in 6, 7 8. usw.
4	Frankreich 8/7 (88%)	3 (43%) 1- 5; 6- 8
5	Niederlande 72/53 (74%)	22 (42%) 1-3 und 4-6 7 (13%) 1-2, 3-4 und 5-6
6	Norwegen 34/24 (71%)	2 (8%) 3 Gruppen; 1-4, 5-7, 8-10
7	Österreich 15/11 (73%)	1 (9%) 1-5; 6-8
8	Schweiz 23/23 (100%)	1 (4%) z.Zt. 3.-5./ 6. -9. 2 (9%) 1u.2. 3-6, 7-9, 10-12 1 (4%) 1.-5. 6.-8.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

#### **4.3.3.3 Erster Klassenlehrerwechsel spätestens nach der dritten Klasse**

Besonders auffällig ist hier Entwicklung in den Niederlanden, aber auch in Belgien. 29 Waldorfschulen in den Niederlanden und drei in Belgien haben einen Klassenlehrerwechsel spätestens nach der dritten Klasse. Sieben der 29 niederländischen Schulen wechseln den Klassenlehrer schon nach zwei Jahren, dann wiederholt nach der vierten Klasse. Die Schüler haben also innerhalb von sechs Schuljahren (denn in den Niederlanden ist die Klassenlehrerzeit in der sog. „Unterschule“ auf sechs Jahre begrenzt) drei verschiedene Klassenlehrer. Hier kann man wohl von einer völligen Auflösung des Klassenlehrerprinzips sprechen.

In der Schweiz gibt es auch zwei Schulen, in denen nach der zweiten Klasse ein neuer Klassenlehrer die Kinder der dritten Klasse übernimmt. Die ersten beiden Klassen werden jedoch altersgemischt unterrichtet, erst die Kinder der dritten Klasse bekommen einen eigenen Klassenlehrer. Nach der sechsten Klasse gibt es nochmals einen Klassenlehrerwechsel. Der „dritte Klassenlehrer“ (aus Sicht der Kinder) führt die Klasse von der siebten bis zur neunten Klasse. Es ergeben sich also drei Abschnitte: Klasse eins und zwei, Klasse drei bis sechs und Klasse sieben bis neun.

#### **4.3.3.4 Erster Klassenlehrerwechsel nach der vierten Klasse**

In Belgien (zwei Schulen), Dänemark (eine Schule) und Norwegen (zwei Schulen) gibt es Schulen mit einem Klassenlehrerwechsel nach der vierten Klasse. An den beiden belgischen Schulen übernimmt nach der vierten Klasse ein neuer Klassenlehrer und führt die Kinder bis zur achten Klasse. Die Schulen Dänemarks und Norwegens geben drei Abschnitte in Bezug auf den Klassenlehrer an: erste bis vierte Klasse, fünfte bis siebte Klasse und achte bis zehnte Klasse.

#### **4.3.3.5 Klassenlehrerwechsel nach der fünften Klasse**

In Dänemark, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz gibt es einzelne Schulen, an denen ein Klassenlehrerwechsel nach der fünften Klasse stattfindet. Man könnte hier auch von einem vorgezogenen Wechsel zu einem Mittelstufenmodell reden. Alle Schulen in Frankreich, die nicht die achtjährige

Klassenlehrerzeit realisieren, wechseln nach der fünften in das „vorgezogene Mittelstufenmodell“.

#### **4.4. Weitere Aspekte und Besonderheiten (Frage 11)**

Es sollen einige Aspekte erläutert werden, die im Rahmen der elften Frage („Gibt es noch weitere Aspekte und Besonderheiten zu Ihrer Handhabung mit dem Modell Klassenlehrer?“) immer wieder auftauchten.

##### **4.4.1 Schulen mit altersgemischten Klassen**

Schulen, die altersgemischte Klassen haben, werden wohl individuelle Lösungen in Bezug auf den Klassenlehrer verfolgen. Es gibt vier Länder in denen es laut Umfrage altersgemischte Klassen gibt. Während es in Belgien, Finnland und Großbritannien einzelne Schulen mit altersgemischten Klassen gibt, sind es in den Niederlanden 17 Schulen. Hier wäre es spannend zu schauen, ob die Einführung von altersgemischten Klassen auf eine geringe Schülerzahl zurückzuführen ist, oder ob aus anderen Gründen ein Konzept mit altersgemischten Klassen konzipiert wurde. Aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit, kann dieser Frage hier nicht nachgegangen werden.

##### **4.4.2. Staatliche Einflussnahme auf die Klassenlehrerzeit**

In Frankreich, Spanien und den Niederlanden gibt es das Phänomen, dass es durch den Staat vorgeschrieben ist, dass die Grundschulausbildung (primary education) nur bis zu einer gewissen Klassenstufe gehen darf. In Frankreich dürfen die Waldorfschulen, die mit dem Staat zusammenarbeiten, nur bis zur fünften Klasse das Klassenlehrersystem beibehalten (siehe Anhang Tabelle Frage 11). In Spanien darf der Klassenlehrer nur bis zur sechsten Klasse unterrichten und ab der siebten darf er nur noch die Fächer unterrichten, in denen er eine spezielle Ausbildung hat (siehe Anhang Tabelle Frage 11). In den Niederlanden ist es seit 1998 vom Staat vorgeschrieben, dass ein Klassenlehrer nur noch bis zur sechsten Klasse unterrichten darf. Es entstand ein dreigliedertes Schulsystem mit „Unter-“, „Mittel-“ und „Oberschule“ (siehe Anhang Interview mit Lehrer B). Nach dem Phänomen, inwieweit der Staat die Form der Waldorfschule mitprägt, wurde in der Umfrage nicht direkt gefragt. Frankreich und Spanien gaben dies jedoch in der elften Frage („Gibt es noch weitere Aspekte und Besonderheiten zu Ihrer Handhabung mit dem Modell

Klassenlehrer?“) an. Die Information für die Niederlande kommt aus einem Interview mit einem niederländischen Lehrer, auf welches später in Zusammenhang mit den Besonderheiten in den Niederlanden Bezug genommen werden wird. Inwieweit es noch mehr Länder gibt, in denen der Staat Einfluss auf die Länge der Klassenlehrerzeit nimmt, kann hier nicht untersucht werden.

## **5. Die Niederlande- Ein Sonderfall in Bezug auf den Umgang mit dem Klassenlehrerkonzept der Waldorfschule**

Wie oben schon mehrmalig erwähnt, gibt es in den Niederlanden einige Formen in Bezug auf den Klassenlehrer, die sehr eigen sind für dieses Land. In der niederländischen Antwort auf die Umfrage wurde dies bereits deutlich. Die Niederlande haben mit 72 Schulen eine vergleichbar hohe Dichte an Waldorfschulen. Um ein genaueres Bild von den Umständen in den Niederlanden zu bekommen, wurden ergänzend drei Lehrer aus den Niederlanden zu den Umständen befragt. Die Interviews wurden per Email geführt. Alle drei Lehrer haben die gleichen Fragen geschickt bekommen. Die Antworten der Interviews, die in diesem Kapitel verwendet werden, werden geringfügig korrigiert wiedergegeben, wobei nur Rechtsschreibkorrekturen und grammatikalische Korrekturen durchgeführt wurden. Die vollständigen, nicht korrigierten Interviews sind im Anhang zu finden. Es soll nun versucht werden, die Besonderheiten in den Niederlanden genauer zu beschreiben. Wichtig hierbei sind besonders die zweite und dritte Frage der Umfrage: 2. „In unserer Schule gibt es einen Klassenlehrer, der alle Unterrichtstage in der Klasse anwesend ist“ und 3. „In unserer Schule haben wir in allen/ den meisten Klassen zwei Lehrkräfte im Hauptunterricht, die abwechselnd jeweils an bestimmten Wochentagen alleine die Klasse unterrichten.“. Es soll aber auch auf die Einteilung der ersten sechs Schuljahre in Bezug auf den Klassenlehrer geschaut werden. Im Folgenden sollen die Lehrer Lehrer A, Lehrer B und Lehrer C genannt werden.

## 5.1 Die Einteilung der ersten acht Schuljahre in Bezug auf den Klassenlehrer in den Niederlanden

In den Niederlanden gibt es heute an keiner Schule eine achtjährige Klassenlehrerzeit. Dies hat wie oben schon erwähnt mit staatlichen Vorgaben zu tun, die dies seit 1998 nicht mehr zulassen. Nach der sechsten Klasse wechseln die Schüler für die siebte und achte Klasse in eine „Mittelschule“ (secondary school). Diese „Mittelschule“ ist mit einem Mittelstufenmodell vergleichbar. Lehrer A, Lehrer B und Lehrer C sagen zur Mittelschule folgendes:

Lehrer C: *„Die Grundschulen gehen bis zur sechsten Klasse. Dann wechseln die Kinder die Schule. Die meisten Waldorfschulen haben keine Oberstufe. Früher gingen die Grundschulen bis Klasse sieben, aber das ist seit ungefähr 12 Jahren nicht mehr erlaubt.“*

(Übersetzung Ricarda Kindt)

Lehrer A: *„Dies endet [die Lehrerpartnerschaften] wenn sie in Klasse 7 und 8 kommen. Dies sind die Mittelschulklassen. Hier haben die Schüler nur einen Lehrer für zwei Jahre. Niemals eine Lehrerpartnerschaft.“*

(Übersetzung von R. Kindt)

Lehrer B: *„In den meisten Waldorfschulen hat man für die Klassen 7 und 8 einen Klassenlehrer, der neben dem Hauptunterricht auch so viel wie möglich die übrigen Fachstunden gibt. Damit hat man die Mittelschule, wie man hier sagt.“*

(Korrekturen von R. Kindt)

Lehrer C: *„Heutzutage braucht man auch eine andere Qualifikation, um die Klassen sieben und acht zu unterrichten. [...] Seit letztem Jahr werden die siebten Klassen in zwei Level aufgeteilt, basierend auf Schulempfehlungen aus der Grundschule.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

Die zweite Frage (2. „In unserer Schule gibt es einen Klassenlehrer, der alle Unterrichtstage in der Klasse anwesend ist.“) der Umfrage wurde von dem niederländischen Vertreter, der die niederländischen Ergebnisse zusammengefasst hat, ergänzt um die Information, wie viele Schulen in den

ersten sechs Schuljahren versuchen, dass ein Klassenlehrer oder eine „Lehrerpartnerschaft“ (siehe unten) die Klasse konstant führt. Demnach gibt es 24 Schulen in den Niederlanden, die eine konstante Betreuung durch einen Klassenlehrer oder eine „Lehrerpartnerschaft“ in den ersten sechs Klassen anstreben. An den anderen 29 an der Umfrage beteiligten Waldorfschulen gibt es einen bis zwei geplante, bzw. „institutionalisierte“ Wechsel des Klassenlehrers in den ersten sechs Jahren (siehe Anhang Frage 5). Lehrer A, Lehrer B und Lehrer C sagen Folgendes zu der Einteilung der ersten sechs Jahre in Bezug auf den Klassenlehrer an ihrer Schule:

Lehrer B: *„In meiner Schule wird noch immer versucht, einen Klassenlehrer für die ganzen sechs Jahren zu haben. Es ist einige Male vorgekommen, dass ein Klassenlehrer nicht alle sechs Jahre unterrichtet. In den meisten Fällen war es so, dass dann die Klassenlehrer nicht ausreichend kompetent waren.“*

(Korrekturen von Ricarda Kindt)

Lehrer A: *„In der Grundschule existieren alle Lehrertypen, die Sie beschrieben haben. Lehrer, die Ihre Schüler für sechs Jahre begleiten, „Dual- Lehrer“, die das gleiche zu zweit machen, Lehrer, die für drei oder zwei Jahre in einer Klasse unterrichten und „Dual- Lehrer“ die das gleiche machen.“*

(Übersetzung und Korrekturen von Ricarda Kindt)

Lehrer C: *„Es gibt Schulen, in denen es sehr ungewöhnlich ist, dass ein Lehrer von Klasse 1 bis 6 unterrichtet und in denen mehr oder weniger ein System institutionalisiert wurde, in dem die Kinder den gleichen Lehrer für zwei oder drei Jahre haben. Selbstverständlich gibt es manchmal auch mehr Wechsel. Ich unterrichtete beispielsweise als vierter Lehrer in der sechsten Klasse; aus verschiedenen Gründen haben die Menschen aufgehört.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

## 5.2 Lehrerpartnerschaften

Oben tauchte schon mehrmalig der Begriff „Lehrerpartnerschaft“ oder auch „dual teacher“ auf. Dieses Phänomen der „Lehrerpartnerschaften“ soll im Folgenden erläutert werden.

In einer Lehrerpartnerschaft teilen sich zwei Lehrer die Aufgaben des Klassenlehrers. Sie unterrichten nicht gemeinsam in einer Klasse, es findet kein Team-Teaching statt, sondern meistens teilen sie sich die Wochentage untereinander auf. Die Verteilung der Wochentage kann verschieden stark gewichtet sein.

Lehrer B: *„In einer Klasse ist nur am Mittwoch eine Vertreterin da. In einer zweiten Klasse arbeitet der eine Kollege 3 Tagen, die andere 2 Tage.“*

(Korrekturen von Ricarda Kindt)

Lehrer A: *„Das liegt an der Art und Weise, wie die Lehrer arbeiten. Sie entscheiden zusammen, wie sie die Klasse betreuen. Meistens teilen sich die Lehrer die Wochen in Bezug auf ihren Vertrag auf (so unterrichtet ein Lehrer Montag, Dienstag und Mittwoch und der andere Donnerstag und Freitag). Die anderen Aufgaben teilen sie unter sich auf.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

Lehrer C: *„[...]die Klassenlehrer arbeiten vier Tage und am fünften Tag kommt ein anderer. [...] Für zwei Lehrer in der gleichen Zeit in einer Klasse ist kein Geld da.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

### 5.2.1 Wie oft tritt die Lehrerpartnerschaft auf?

Auf die Frage 2 in der Umfrage, ob es einen Klassenlehrer, der alle Unterrichtstage in der Klasse anwesend ist, wurde folgende Antwort gegeben:

*„Das ist ja sehr wechselnd. In allen Schulen, die geantwortet haben, sind einige Klassen, die zwei Lehrer haben, die sogenannte Duoklassen oder Lehrerpartnerschaften“*

(Korrekturen von Ricarda Kindt)

Aus dem zweiten Zitat von Lehrer A im vorigen Kapitel geht Ähnliches hervor. Auch der Lehrer B berichtet aus seiner Schule, dass es Lehrerpartnerschaften gibt, aber nur in zwei Klassen:

Lehrer B: *„In unserer Schule gibt es in 2 Klassen die Situation, dass die Klassenlehrerin part-time arbeitet. [...] Dann gibt es hier in Holland auch noch die Möglichkeit, dass ältere Kollegen einmal in der Woche oder in zwei Wochen einen Tag weniger arbeiten. Und dann ist auch ein Vertreterin da.“*

(Korrekturen von Ricarda Kindt)

Das gleiche gilt für die Schule von Lehrer C:

Lehrer C: *„In unserer Schule in zwei (von 12) Klassen arbeiten die Klassenlehrer vier Tage, und am fünften Tag kommt ein anderer. Die Person, die nur einen Tag kommt ist natürlich nicht der Hauptverantwortliche. Das ist der Lehrer, der die meiste Zeit in der Woche da ist. Für zwei Lehrer in der gleichen Zeit in einer Klasse ist kein Geld da.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

Auf die Frage 3, ob es an der Schule in allen/ den meisten Klassen zwei Lehrkräfte im Hauptunterricht gibt, die abwechselnd jeweils an bestimmten Wochentagen alleine die Klasse unterrichten, antworten 47 mit Ja und nur sechs mit Nein. Es scheint also sehr verbreitet zu sein, dass sich zwei Klassenlehrer in einigen Klassen einer Schule eine Klasse „teilen“.

### **5.2.2 Warum existiert die Lehrerpartnerschaft?**

Folgende Gründe für eine Lehrerpartnerschaft wurden von Lehrer A und Lehrer B genannt:

Lehrer A: *„Der Wechsel begann in den späten 90er Jahren und war ein kontinuierlicher Prozess. Da war nie ein offizieller Wechsel. Die Schulpolitik sah keine „dual jobs“ vor. Nachdem sie nicht genügend Personal finden konnten, welches Vollzeit arbeiten wollte, mussten sie die „dual jobs“ einführen. Das kommt wahrscheinlich daher, dass es*

*einen Frauenanteil von 95% in den Grundschulen gibt. Frauen wollen viel eher eine Teilzeitbeschäftigung, als Männer.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

Lehrer B: *„Etwas anderes sehr Wichtiges ist, dass in den Unterschulen die Klassenlehrer auch viele Fachstunden geben. Die Schulen sind staatlich finanziell unterstützt und die Lehrer bekommen das Staatshonorar. Dadurch arbeiten viele Kollegen full-time. Die letzten Jahren, auch **weil es so viel Frauen gibt, die arbeiten, gibt es in vielen Schulen Kollegen die part-time arbeiten**, und damit auch zusammen mit einem anderen Kollegen eine Klasse führen.“*

(Korrigiert und hervorgehoben von Ricarda Kindt)

Lehrer C: *„Die Menschen wollen Arbeit und ihre Familie vereinbaren, und die Arbeit mit administrativen Aufgaben und die Bürokratie ist immens.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

Die wichtigste Begründung scheint die hohe Frauenquote in der „Unterschule“ der Niederlande zu sein, Lehrer A gibt sie mit 95% an. Da viele Frauen eine Teilzeitstelle bevorzugen, ist es für sie schwierig, die Aufgaben des Klassenlehrers alleine zu bewältigen. Bevor die Lehrerpartnerschaft eingeführt wurde, schien es schwierig zu sein, genug Lehrer zu finden, die bereit waren Vollzeit, zu arbeiten (s.o. Lehrer A). So entstand die Lehrerpartnerschaft, in der es möglich ist, sich die Aufgaben des Klassenlehrers zu teilen.

### **5.2.3 Meinungen von niederländischen Lehrern zur Lehrerpartnerschaft**

Was spricht nun für eine Lehrerschaft, was dagegen? Es gibt bestimmt viele Argumente für und gegen die Lehrerpartnerschaft. Eine breite Diskussion zu diesem Thema wäre sicher wichtig und spannend. Im Rahmen dieser Arbeit besteht leider keine Möglichkeit dafür. Es sollen jedoch nochmals die drei Lehrer zu Wort kommen.

Lehrer B: *„Wir sind nicht so zufrieden mit part-time Klassenlehrer, weil damit die Kontinuität für die Schüler nicht optimal gesichert ist. Auch fehlt die gute pädagogische Möglichkeit etwas während der ersten Jahre anzubieten, was später (5. oder 6. Klasse) wieder aufgegriffen werden*

*kann. Mit solchen pädagogischen Gesetzmäßigkeiten kann man stark den Willen der Schüler erziehen.“*

(Korrekturen von Ricarda Kindt)

*Lehrer A „Vorteile: Flexibilität. Zwei können mehr tun als einer, zwei Lehrer sehen mehr als einer, Bevorzugung tritt seltener auf. Auch können sich „Dual- Lehrer“ gegenseitig unterstützen.*

*Nachteile: Ich komme auf keinen. Lehrer sollen unter den Verhältnissen arbeiten, die ihnen am besten passen.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

*Lehrer C: „Parttime“- Lehrer zu haben, wird immer ein Thema mit Fragen bleiben, weil es ganz klar kein Ideal darstellt. Für mich persönlich ist es unmöglich, aber für andere ist es unmöglich fünf Tage zu arbeiten.“*

(Übersetzung von Ricarda Kindt)

Während Lehrer B negative Beobachtungen in Bezug auf den „part-time Klassenlehrer“ macht, scheint die Lehrerpartnerschaft für Lehrer A nur Vorteile mit sich zu bringen. Lehrer C hingegen sieht die Einrichtung problematisch, versteht aber auch die Menschen, die Familie und Arbeit vereinbaren wollen.

### **5.3 Abschließend zu den Niederlanden**

In den Niederlanden kann der Eindruck entstehen, dass die Einflussnahme durch den Staat, aber auch äußere Widerstände (Teilzeitarbeitsforderung der weiblichen Klassenlehrerinnen, Lehrermangel), die Umsetzung eines langen Betreuungszeitraumes durch einen Klassenlehrer verhindern. Der ursprüngliche Impuls für das achtjährige Klassenlehrerprinzip wird, im Zuge des durch äußere Faktoren „Nicht – machbar – Erscheinens“, in den Hintergrund gedrängt.

## **6. Drei deutsche Lehrer berichten aus ihrer Schule**

Im Folgenden sollen drei Waldorfklassenlehrer zu Wort kommen. Sie unterrichten an Schulen, die jeweils unterschiedliche Herangehensweisen an die Klassenlehrerzeit haben. Zunächst soll auf eine sehr traditionsreiche Waldorfschule (im Folgenden Waldorfschule X genannt) geschaut werden, an welcher seit sehr langer Zeit eine achtjährige Klassenlehrerzeit praktiziert wird.

Dann soll auf eine sehr junge Waldorfschule (im Folgenden Waldorfschule Y genannt) geschaut werden. Hier versucht man auch eine achtjährige Klassenlehrerzeit umzusetzen. Allerdings gibt es hier einige Unterstützungshilfen für den Klassenlehrer bei der Umsetzung dieser Aufgabe.

Zum Abschluss soll auf eine Waldorfschule (im Folgenden Waldorfschule Z genannt) mit einer verkürzten Klassenlehrerzeit und einem anschließenden Mittelstufenmodell geblickt werden. Hier wird seit Ende der neunziger Jahre ein Mittelstufenmodell praktiziert. Aus der langjährigen Erfahrung mit diesem Modell berichtet ein Lehrer, der auch schon vor der Umstellung an dieser Waldorfschule unterrichtet hat.

### **6.1 Eine traditionsreiche Waldorfschule mit einer achtjährigen Klassenlehrerzeit**

Die Freie Waldorfschule X ist eine sehr alte, traditionsreiche Waldorfschule. Ihre Geschichte reicht bis in das Jahr 1926 zurück. Von der Gründung bis heute wurde eine „waldorfklassische“ achtjährige Klassenlehrerzeit praktiziert.

Befragt wurde ein erfahrener Klassenlehrer- im Folgenden Lehrer X genannt-, welcher seit 14 Jahren als Klassenlehrer, Religions- und Sportlehrer arbeitet. Die Fragen wurden am 16.11.2013 per Email gestellt und am 01.12.2013 beantwortet.

Ricarda Kindt: „An der Freien Waldorfschule X wird ja angestrebt, dass der Klassenlehrer seine Klasse die ersten acht Jahre der Schulzeit unterrichtet.

Unterrichtet der Klassenlehrer bis zum Ende der achten Klasse alle Epochen, oder kann er ab einer bestimmten Klasse Epochen mit anderen Klassenlehrern tauschen oder an Oberstufenkollegen abgeben?

Gibt es in bestimmten Klassenstufen Klassenhelfer?“

*Lehrer X: „In der Regel unterrichtet der Klassenlehrer alle Epochen bis zur 8. Klasse. In Ausnahmefällen übernimmt entweder ein Oberstufenlehrer oder ein anderer Klassenlehrer eine Epoche in der 8.Klasse. Das sind dann meistens Chemie- und/oder Physikepochen.*

*Klassenhelfer gibt es in der ersten Klassenstufe. Dieser begleitet aber nur den Hauptunterricht und die Klassenlehrerstunde ( Übstunde ). Ansonsten begleitet*

*der Klassenlehrer in den ersten beiden Schuljahren die Fachunterrichte bis zum Schulschluss der jeweiligen Klasse.“*

Ricarda Kindt: „Hat es in den letzten Jahren vermehrt Lehrer gegeben, die sich dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen gefühlt haben?

Gab es vielleicht mehr Klassenlehrer, die ihre Klasse schon vor dem Ende der achten Klasse abgegeben haben?

Gab es vielleicht sogar Überlegungen die Klassenlehrerzeit zu verkürzen?

Kann man gegebenenfalls feststellen, warum es häufiger vorkommt, dass sich die Klassenlehrer nicht mehr in der Lage fühlen ihre Klasse acht Jahre zu unterrichten?“

*Lehrer X: „Nein. Vermehrt hat es keine Kollegen gegeben.*

*Aus Altersstrukturgründen könnte das in den nächsten Jahren vermehrt auf uns zukommen.*

*Der Projektkreis ( Zukunftskreis ) hat sich gerade mit diesem Thema beschäftigt und in die Konferenz gebracht. Wir diskutieren aktuell darüber. Ergebnis ist aber offen.“*

Ricarda Kindt „Gibt es nach der sechsten Klasse ein Perspektivgespräch mit dem Klassenlehrer, ob er sich vorstellen kann, seine Klasse weiterzuführen?“

*Lehrer X: „Diese Perspektivgespräche nennen wir an unserer Schule Qualitäts- und Entwicklungsgespräche. Diese finden nach der 4. und 8. Klasse statt. Nach der 8.Klasse entscheidet das Personalkreiskollegium, ob dem Klassenlehrer eine weitere Klasse übergeben wird.“*

Ricarda Kindt: „Was sind die Argumente für eine achtjährige Klassenlehrerzeit? (Vielleicht einige Gesichtspunkte, die Frage ist vermutlich nicht sehr einfach zu beantworten.)“

*Lehrer X: „In der Tat ist das nicht einfach zu beantworten. Grundsätzlich ist das Vertrauensverhältnis zwischen Klassenlehrer und Schüler durch die 8 Jahre ein sehr intensives. Gerade in der Pubertätszeit kann dieses sehr segensreich sein. Wichtig ist dafür, dass der Klassenlehrer den notwendigen Abstand zu seinen Schülern aufbaut, der aber dennoch vermittelt: Ich bin für dich da, wenn du*

*mich brauchst. In der Oberstufenzeit fällt mir deutlich auf, dass viele Schüler mit der plötzlichen Veränderung nur sehr schwer zurechtkommen.*

*Auch wurde ich von meinem vorherigen Jahrgang immer wieder um Rat in den verschiedenen Lebens- und Schulsituationen gebeten. Ich glaube, dass es für junge Menschen heutzutage immer wichtiger wird, im Rückblick auf die Schulzeit, die ja so lebens- prägend ist, eine Lehrerpersönlichkeit gehabt zu haben, von der der junge Mensch das Gefühl haben kann: Ja, dieser Lehrer hat meine Stärken gesehen und mir meine Möglichkeiten gelassen.“*

Ricarda Kindt: „Wie gestaltet sich der Übergang in die Oberstufe? Haben die Oberstufenlehrer häufig das Gefühl, dass die Wissensbasis für die Arbeit in der Oberstufe fehlt?“

*Lehrer X: „Der Übergang in die Oberstufe gestaltet sich an unserer Schule relativ reibungslos. Die achte Klasse stellt sich zum Ende des Schuljahres ja der Schulgemeinschaft im Rahmen ihrer Projektarbeiten und dann noch einmal persönlich dem Lehrerkollegium vor. Dieses wird aufmerksam vom Oberstufenkollegium verfolgt.*

*Von solchen Klagen durch Oberstufenlehrer habe ich bislang bei uns noch nichts gehört. Natürlich ist man im intensiven Gespräch als Klassenlehrer mit den zukünftigen Klassenbetreuern der Oberstufe und weist auf Bereiche hin, die Beachtung finden müssen.*

*Ich habe aber zum Beispiel für das Unterrichtsfach Geschichte mit einem Oberstufenkollegen die Unterrichtsinhalte der 8. Klasse besprochen und auf die Oberstufe abgestimmt. Das kann man sehr gut auch mit anderen Unterrichtsepochen machen.“*

Ricarda Kindt: „Gibt es weitere Anmerkungen?“

*Lehrer X: „Anmerken möchte ich aber auch noch, dass es im Wesentlichen bei allen Fragen zum Klassenlehrer darum gehen muss, dass ein ehrlicher und offener Austausch stattfinden muss.*

*Zu individuell sind doch die einzelnen Klassenlehrerpersönlichkeiten und damit natürlich auch die Stärken und Schwächen dieser Kolleginnen und Kollegen.“*

Da Lehrer X in den Antworten zum einen von Schwierigkeiten für die Schüler zu Beginn der Oberstufenzeit spricht, aber zum anderen von einem

„reibungslosen“ Übergang in die Oberstufe spricht, wurde dieser Aspekt am 13.01.2013 nochmals aufgegriffen:

Ricarda Kindt: „In Ihren Antworten auf die Fragen sprechen Sie davon, dass für viele Schüler der Übergang in die Oberstufe recht schwer ist (Frage 4). Wie äußert sich das? In der anschließenden Frage beschreiben Sie den Übergang als relativ reibungslos. Beziehen Sie sich hier auf das fachliche Niveau der Schüler?“

Die Antwort erfolgte am 14.01.2013:

*Lehrer X: „Bei meiner Antwort zu Frage 4 bezog ich mich tatsächlich auf die, für die meisten Schüler ja völlig neue, Situation des Wegfalls einer Lehrerpersönlichkeit, zu der in so vielen Jahren eine Beziehung aufgebaut wurde. Ab der OS ist zunächst die Freude über eine erreichte Selbstständigkeit groß; ich habe aber in vielen Fällen erlebt, dass die damit einhergehende Selbstverantwortung belastend wirkte. Nun könnte man natürlich behaupten, dass der Klassenlehrer die Jugendlichen dann nicht genügend auf die OS vorbereitet hat bzw. "seine" Kinder nicht loslässt. Das glaube ich aber nicht. Meiner Erfahrung nach sind es mehrere Faktoren die greifen. Einerseits ist es natürlich das Lebensalter. Auch die von Elternhäusern langgehegte Abnahme von Unwägbarkeiten im Schulleben führen zu einer gewissen Unselbstständigkeit. Der Klassenlehrer ist in 8 Jahren ja auch immer für seine Klasse da gewesen..... und jetzt fällt alles plötzlich weg und der junge Mensch steht allein in der Schule und muss sein Handeln verantworten. Ängste treten auf, Schule wird als belastend empfunden, Schule schwänzen bzw. Schulumüdigkeit treten auf und eine Vertrauensperson wird gesucht. Nicht selten ist dies dann der "alte" Klassenlehrer.*

*Die letzte Frage bezog sich tatsächlich auf das fachliche Niveau. Hier habe ich wenig Klagen von Oberstufenkollegen gehört.“*

## **6.2 Eine achtjährige Klassenlehrerzeit mit Erweiterungen**

Die Waldorfschule Y ist eine junge Waldorfschule. 2006 gegründet, besteht sie seit fast acht Jahren. An der Schule Y wird eine achtjährige Klassenlehrerzeit ohne Klassenlehrerwechsel angestrebt. Doch es gibt Einrichtungen wie Team-

Teaching und geregelte Mentorenschaften, die den Klassenlehrer bei dieser Aufgabe unterstützen sollen und zugleich auch die kollegiale Zusammenarbeit der Lehrer anregen. Das Gelingen der Bewältigung der ersten acht Schuljahre, hängt nicht ausschließlich an der Person des Klassenlehrers, sondern wird mitgetragen durch die *„verantwortungsvolle Gestaltung eines kollegialen Miteinanders“* (s. unten).

Die Fragen wurden einem Gründungslehrer (folgend Lehrer Y genannt) der Schule Y wieder per Email am 15.11.2013 gestellt und von ihm am 24.12.2013 beantwortet. Der Lehrer Y ist seit fast 39 Jahren Klassenlehrer und unterrichtet zudem die Fächer Musik, Religion, Turnen und Spielstunden.

Ricarda Kindt: „Wie sehen an Ihrer Schule die ersten acht Jahre der Schulzeit in Bezug auf den Klassenlehrer aus?“

Gibt es einen Klassenlehrerwechsel vor dem Ende der achten Klasse?“

*Lehrer Y: „Nein, wenn nur aus personellen Gründen (Austritt, Schwangerschaft, Umzug o. Ä.)“* (Korrigiert von Ricarda Kindt)

Ricarda Kindt: „Gibt es vielleicht „Teamteaching“ oder Klassenhelfer?“

*Lehrer Y: „Das Teamteaching in den Klassen 1+2 ist fester Bestandteil unseres Schulkonzeptes. Zwei Lehrer betreuen die Kinder von 7-12 Uhr. Der Teamlehrer von 7:15 – 9:30 Uhr, der Klassenlehrer darüber hinaus bis 12 Uhr, er ist im Fachunterricht der Teamlehrer. Evtl. unterrichtet er auch noch Fachstunden in seiner Klasse.“*

Ricarda Kindt: „Unterrichtet der Klassenlehrer ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr alle Epochen in seiner Klasse?“

*Lehrer Y: „Wir haben in diesem Jahr mit der 7.+8. Klasse den Versuch gewagt, mit unserem zukünftigen Oberstufenlehrer die Epochen Chemie und Menschenkunde doppelt zu besetzen, d.h., wir machen ein begrenztes Teamteaching in diesen beiden Klassen. Diesen Versuch werden wir im kommenden Schuljahr (14/15) auch auf Mathe und Physik ausweiten, um einen gleitenden Übergang für die Schüler in die Oberstufe zu gestalten. Ob wir das dann als Schulkonzept festschreiben, hängt von den gemachten Erfahrungen und der zusätzlichen finanziellen Belastung ab.“*

Ricarda Kindt: „Da die Schule [...] recht neu ist, gehe ich davon aus, dass es seit der Schulgründung die heute noch gelebte Umgangsform mit der Klassenlehrerzeit gibt.

Was hat die Gründungslehrer bewogen, gerade diese Umgangsform zu wählen?“

*Lehrer Y: „Es war uns wichtig, eine möglichst lange Zeit als „Entwicklungsbegleiter“ die Umwandlungsschritte der jungen Menschen zu unterstützen.“*

Ricarda Kindt: „Wie sind die Erfahrungen auf Seiten der Lehrerschaft mit dem gelebten Modell?“

*Lehrer Y: „Gut, kaum Ausfallzeiten durch Krankheiten.“*

Ricarda Kindt: „Wie ist die Zufriedenheit bei den Lehrern?“

*Lehrer Y: „Nach den jährlich abgegebenen Voten in der Konferenz hoch.“*

Ricarda Kindt: „Gibt es ersichtliche Vor- oder Nachteile für die Lehrer?“

*Lehrer Y: „Da wir versuchen, verantwortungsvoll das kollegiale Miteinander zu gestalten, ergeben sich zum heutigen Zeitpunkt keine ersichtlichen Nachteile.“*

Ricarda Kindt: „Wie wird das Modell bei den Schülern angenommen?“

*Lehrer Y: „Ausgesprochen positiv, da sie den Eindruck haben, das Kollegium kümmert sich aktiv um sie.“*

Ricarda Kindt: „Häufig wird ja an der klassischen achtjährigen Klassenlehrerzeit bemängelt, dass sich die Schüler ab der sechsten, siebten Klasse teilweise nicht mehr richtig gefordert fühlen (evtl. durch eine gewisse Überforderung des Klassenlehrers).

Fühlen sie sich in dem Modell, was an der [...]schule praktiziert wird, evtl. besser gefordert in der Mittelstufe?“

*Lehrer Y: „Ja, da wir eine sehr enge Begleitung und Mentorierung der jungen Kollegen praktizieren und so eine gelingende Einarbeitung und Umsetzung betreiben.“*

Ricarda Kindt: „Gelingt der Übergang zur Oberstufe gut, vielleicht sogar besser?“

*Lehrer Y: „Das können wir erst in ein bis zwei Jahren evaluieren.“*

Ricarda Kindt: „Gibt es auch Nachteile für die Schüler?“

*Lehrer Y: „Evtl. zu viel Aufmerksamkeit? (Eher subjektiv). Nach unserer Wahrnehmung wohl kaum.“*

Ricarda Kindt: „Gibt es noch weitere Besonderheiten?“

*Lehrer Y: „Wir erteilen in allen Klassen (1-8) den Sprachunterricht in Epochen. Das hat aber zur Folge, dass wir ab der Mittelstufe auch versetzten Hauptunterricht (9:50- 11:25 oder 11:40-13:15) anbieten müssen. Da dies dann aber auch wieder ein fester Rhythmus ist, konnten wir bisher keine nennenswerten negativen Abweichungen beobachten.“*

### **6.3 Eine Schule mit verkürzter Klassenlehrerzeit**

Die Waldorfschule Z hat als eine der ersten Schulen in Deutschland ein Mittelstufenmodell eingeführt. Sie gehört somit zu den Pionieren in diesem Bereich. Im Folgenden wird ein Lehrer der Waldorfschule Z, im Folgenden Lehrer Z genannt, zu dem Mittelstufenmodell befragt. Seit 22 Jahren ist er an der Waldorfschule Z Klassenlehrer. Er hat sowohl in der Unter- wie Mittelstufe unterrichtet, zudem gibt er in der Oberstufe Kurse für Philosophie. Die Fragen wurden am 14.11.2013 via Email gestellt und am 05.01.2014 beantwortet.

Ricarda Kindt: „Wie sehen an Ihrer Schule die ersten acht Jahre der Schulzeit in Bezug auf den Klassenlehrer aus?“

Wann findet beispielsweise ein Klassenlehrerwechsel statt?

Gibt es vielleicht „Teamteaching“ oder Klassenhelfer?

Unterrichtet der Klassenlehrer ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr alle Epochen in seiner Klasse?“

*Lehrer Z: „[Die Waldorfschule Z] hat sich entschlossen ein eigenes Mittelstufenkonzept auszuarbeiten und hat es etwas 2000 umgesetzt. Die ersten 6 Schuljahre unterrichtet eine Klassenlehrerin bzw. ein Klassenlehrer die Kinder während des sogenannten Hauptunterrichts. Danach werden die Kinder in der 7. Klassenstufe von einem neuen Klassenlehrer, Klassenlehrerin übernommen. Dieser Lehrer unterrichtet und führt die Klasse dann bis*

*einschließlich 9. Schuljahr. Danach übergeben wir die Jugendliche in die Oberstufe. Im Gegensatz zur Unterstufe gibt der Klassenlehrer der Mittelstufe nicht mehr alle Epochen in der 7. 8. oder 9. Klasse, sondern das Mittelstufenkollegium der Klassenbetreuer wechselt sich ab. Da wir eine zweizügige Schule sind gibt es in der Mittelstufe 6 Klassenbetreuer, die eng zusammenarbeiten. Von insgesamt 10 Epochen gibt ein Klassenlehrer in der 7. noch 8 Epochen, in der 8. Klasse 7 Epochen und in der 9. Klasse noch 5 Epochen. Die anderen Epochen übernehmen andere Kollegen aus dem Kreis der 6 Betreuer. So kann man sich langsam ein wenig spezialisieren auf Kulturhistorische oder mathematisch – naturkundliche Fächer usw.*

*Eine kollegiale Klassenführung gibt es nicht, aber wir kennen die meisten Schüler innerhalb der Mittelstufe, haben auch einmal pro Woche untereinander eine einstündige Konferenz und tauschen uns ständig über Unterrichtsinhalte und die Schüler aus. Die Schüler sollen zu ihrem Klassenbetreuer eine persönliche Beziehung aufbauen können. Diese Vertrauensverhältnis sollte in diesem Alter vor allen Dingen zu einer Person entstehen, was nicht heißt, dass die Schüler auch zu den Kollegen mit ihren Fragen gehen können und auch gehen.“*

Ricarda Kindt: „Wie sind die Erfahrungen auf Seiten der Lehrer mit dem gelebten Modell? Wie ist die Zufriedenheit bei den Lehrern?

Gibt es ersichtliche Vor- oder Nachteile?

Kann man feststellen, dass die Lehrer durch das gelebte Modell entlastet werden?“

*Lehrer Z: „Die Erfahrungen sind bis jetzt sehr gut. Da die Epochen öfter von uns unterrichtet werden, sind wir in der Vorbereitungszeit deutlich entlastet. Man kann die Inhalte immer wieder neu greifen, aus einer anderen Perspektive betrachten, usw. Ein Nachteil ist der, dass die Klassen bei einem Wechsel besonders für die Fachlehrer etwas schwieriger zu handhaben sind. Die Klasse nutzt den Wechsel für den einen oder anderen kleinen Unfug, den sie sich sonst bei der gewohnten Führung nicht leisten würde. Aber das ist bis jetzt alles ganz harmlos und normal. Ein weiterer Nachteil, wenn es denn wirklich einer ist, eine 7. Klasse gerät unter Umständen schneller in pubertäres*

*Verhalten: eine gewisse Akzeleration ist bei manchen SchülerInnen zu bemerken. Aber sie wären in der üblichen Klassenlehrerzeit ein halbes Jahr später in diese Entwicklungsphase gekommen.“*

Ricarda Kindt: „Wie wird das Modell bei den Schülern angenommen?

Fühlen sie sich evtl. besser gefordert in der Mittelstufe? Gelingt der Übergang zur Oberstufe gut, vielleicht sogar besser? Wird der nun frühere Wechsel des Klassenlehrers vielleicht manchmal als schmerzlicher von den Schülern empfunden?“

*Lehrer Z: „Die Schüler kennen jetzt nur dieses Modell und haben sich längst damit angefreundet, insofern ist ein Vergleich von Schülerseite schwierig. Ich selber habe das alte Modell noch mitgemacht und weiß, was es heißt, alle drei Wochen eine neue Epoche unterrichten zu müssen, deren Inhalte teilweise recht anspruchsvoll sind. Ich fühlte mich nicht immer genug vorbereitet und die Epoche musste notwendigerweise dann leiden. Die Anforderungen an die Schüler sind eindeutig gestiegen und das schätzen sie auch. Man kann von Schülerseite damit rechnen, dass der Lehrer weiß, von was er spricht. Vielfach unterrichtet man, besonders in der 9. Klasse, das Fach, das man studiert hat, oder man hat sich mit der Zeit gut eingearbeitet und ist zu einem Fachmann, bzw. einer Fachfrau geworden.*

*Früher gehörte die 9. Klasse schon zur Oberstufe. Die Schüler, anfangs erfreut, endlich nicht mehr von dem alten Klassenlehrer betreut zu werden, waren schnell enttäuscht und fühlten sich verlassen. Das ist jetzt meines Erachtens besser geworden. Sowohl die 8. Klasse, früher wegen des Klassenspiele mehrere Monate kaum Unterricht, als auch die 9. Klasse, haben jetzt kontinuierlicher Unterricht. Das Klassenspiel ist als 7 – wöchiges Projekt meistens in die 9. Klasse verlegt worden. Vielleicht beherrschen manche Schüler besser gewisse Techniken wie Inhaltsangabe oder Rechenverfahren in der Algebra, aber die Pubertät, mit ihren Schwierigkeiten wollten und haben wir natürlich nicht abgeschafft.“*

#### **6.4 Abschließende Bemerkung**

Die Betrachtung der drei unterschiedlichen Umgangsformen mit der Klassenlehrerzeit, lassen eine Ahnung entstehen, was es für eine Vielzahl von Möglichkeiten gibt. Bei allen drei Schulen kann der Eindruck entstehen, dass sie die jeweiligen Konzepte aus einer pädagogischen Überzeugung heraus umsetzen.

## Fazit

Zunächst möchte ich hervorheben wie viel Freude mir das Arbeiten an dieser Arbeit gemacht hat. Die Beschäftigung mit diesem Thema hat mich motiviert über die verschiedensten Dinge nachzudenken.

Als ich mich entschloss Waldorflehrerin zu werden, arbeitete ich gerade im Rahmen einer „Praxisphase“ meines dualen Betriebswirtschaftsstudiums in einer Filiale eines Drogeriemarktes. Es war für mich eine riesige Herausforderung, diese Arbeit zu tun denn sie stand in einem völligen Kontrast zu den „Theoriephasen“ des Studiums an der Hochschule und meines vorangegangenen Musikstudiums. Hatte man sich in der Hochschule viele Gedanken gemacht, Ideen entwickelt, so war man, so war mein damaliger Eindruck, bei der Arbeit im Drogeriemarkt nur im handelnden Ausführen der Gedanken Anderer. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: von Zeit zu Zeit bekamen wir über das Computersystem ein neues „Layout“ für die Platzierung der Produkte in den Regalen geschickt, von der Zentrale entwickelt. Nun ging es für uns darum, dieses „Layout“ umzusetzen, d.h. die Artikel so im Regal zu positionieren, wie es auf dem „Layout“ vorgegeben war. Diese Trennung von Denken und dem Ausführen der Gedanken kommt in der heute stark arbeitsteiligen und hoch-technologisierten Gesellschaft sehr häufig vor. Noch extremer wird die Trennung, wenn die Menschen in die Lage kommen, Automaten zu bedienen, die die Gedanken ausführen, die sich die Programmierer gemacht haben, eindrucksvoll beschrieben von Richard Sennett in dem Buch *„Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus“*<sup>97</sup>. Mir wurde damals klar, dass ich auf keinen Fall einen Beruf ausüben will, in dem diese Trennung von Denken und Ausführen so stark lebt, und kam auf den Beruf des Waldorfklassenlehrers, wo im höchsten Maße der ganze Mensch gefordert ist. Steiner fordert von den Waldorflehrern:

---

<sup>97</sup> Sennett, Richard, *Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus*, Berlin-Verlag, Berlin 1998, S. 84 ff.

„Wir müssen die Arbeit nach außen vergeistigen; wir müssen die Arbeit nach innen, die intellektuelle Arbeit, durchbluten!“<sup>98</sup>.

Hinzu kommt, dass das Berufsbild des Waldorfklassenlehrers, welcher seine Klasse über acht Jahre begleitet, das Potenzial für den Klassenlehrer birgt, sich durch seinen Beruf immer weiterzuentwickeln und zu wandeln. Die Entwicklung der Schüler in der Altersspanne von der ersten bis zur achten Klasse ist enorm, so auch der zu unterrichtende Fächerkanon. Ich glaube auch, dass Steiner bewusst diese lange Zeitspanne gewählt hat, um die Lehrer in diesen Wandlungsprozess der Schüler mit hineinzunehmen. Sich in diesen Wandlungsprozess zu begeben, stelle ich mir unglaublich spannend und bereichernd, aber auch durchaus nicht „gemütlich“ vor.

Ich kann mir vorstellen, dass es, wie Christof Wiechert feststellt<sup>99</sup>, weniger der Mangel an Fachkompetenz in den Klassen sieben und acht ist, welcher zu Problemen in der Mittelstufe führt, sondern dass es ein Problem der nötigen Wandlungsfähigkeit des Lehrers ist. Dennoch glaube ich, dass in den Klassen sieben und acht eine gewisse Öffnung stattfinden darf, sei es durch Gastepochen durch Oberstufenlehrer, Epochentausch mit anderen Klassenlehrern, Team- Teaching- Modelle verschiedenster Art, aber auch durch intensive Lehrerfort- und -weiterbildung. Gerade in diesen Klassenstufen kann dem Klassenlehrer durch solche Einrichtungen bei seiner Aufgabe geholfen werden, auch wenn dies in einem gewissen Widerspruch zu den Erfahrungen aus der Anfangszeit der Waldorfschule steht (s. 2.1.3 „Eine *Schutzwehr* gegen das Zerflattern einer Klassengemeinschaft“). Auch für das Gelingen der Lehrer-Schüler- Beziehung, ist, neben der Selbsterziehung, meiner Meinung nach, ein Blick von außen auf die Klassen- und Unterrichtssituation immer hilfreich.

In der intensivierten Lehrerzusammenarbeit sehe ich eigentlich das größte Potenzial, welches zum Gelingen der achtjährigen Klassenlehrerzeit beitragen kann.

---

<sup>98</sup> Steiner, Rudolf: *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1975, S. 203

<sup>99</sup> Wiechert, Christof: *Lust auf Lehrersein?!- Eine Ermutigung zum (Waldorf)- Lehrerberuf*, Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz 2010, S. 155 ff.

Neben diesen Hilfestellungen für ein Gelingen der achtjährigen Klassenlehrerzeit sehe ich die Notwendigkeit, dass es immer in einzelnen Fällen die Möglichkeit für eine verkürzte Klassenlehrerzeit geben muss.

Wenn es zu einer konzeptionellen Verkürzung der Klassenlehrerzeit kommen sollte, so wäre es sicher gut, wenn es aus einer pädagogischen Motivation heraus geschieht. In den Niederlanden kann der Eindruck entstehen, dass der Verfall des Klassenlehrerprinzips eher aus organisatorischen Gründen und auch massiver Einflussnahme des Staates stattgefunden hat. Das scheint mir durchaus problematisch, da ja gerade die Freiheit des Schulwesens im Sinne der Dreigliederung des sozialen Organismus für Rudolf Steiner essenziell war.

Ich sehe eine wesentliche Aufgabe für die Zukunft darin, dass aller Entwicklung und Wandlung eine wirklich pädagogische Motivation zugrunde liegt. Dies sollte aber nicht verhindern, dass Entwicklung und Wandlung stattfinden.

## Literaturverzeichnis

Barz, Heiner; Randoll, Dirk (Hrsg.), *Absolventen von Waldorfschulen. Eine empirische Studie zu Bildung und Lebensgestaltung*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007

Eller, Helmut, *Der Klassenlehrer an der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007

Hattie, John, *Lernen sichtbar machen*, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2013

Helsper, Werner (u.a.), *Autorität und Schule- Die empirische Rekonstruktion der Klassenlehrer- Schüler- Beziehung an Waldorfschulen*, Springer VS Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2007

Kniebe, Georg, *Der Klassenlehrer an Waldorfschulen- ein Berufsbild*, Zeitschrift Erziehungskunst, 1994, Nr. 6

Krautz, Jochen und Schieren, Jost (Hrsg.), *Persönlichkeit und Beziehung als Grundlage der Pädagogik*, Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2013

Kruckelmann, Heinrich, *Nachteilige Folgen für die seelische Entwicklung*, Zeitschrift Erziehungskunst, 2014 Nr.1

Largo, Remo H., *Lernen geht anders- Bildung und Erziehung vom Kind her denken*, Piper Verlag, München 2012

Leber, Stefan, *Weltanschauung, Ideologie und Schulwesen*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1989

Leber, Stefan (Hrsg.) , *Waldorfschule heute- Einführung in die Lebensformen einer Pädagogik*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2001

Loebell, Peter (Hrsg.), *Waldorfschule heute- Eine Einführung*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2011

Liebenwein, Sylvia (u.a.), *Bildungserfahrungen an Waldorfschulen- Empirische Studie zu Schulqualität und Lernerfahrungen*, Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2012

Neuffer, Helmut, *Zum Unterricht des Klassenlehrers an der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1997

Paschen, Harm (Hrsg.), *Erziehungswissenschaftliche Zugänge zur Waldorfpädagogik*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010

Richter, Tobias (Hrsg.), *Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele- vom Lehrplan der Waldorfschule*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2010

Seidel, Christina, *Ein Plädoyer für das Klassenlehrermodell*, Zeitschrift Erziehungskunst, 2014 Nr.1

Sennett, Richard, *Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus*, Berlin- Verlag, Berlin 1998

Steiner, Rudolf, *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1960

Steiner, Rudolf, *Aufsätze über die Dreigliederung des sozialen Organismus und zur Zeitlage*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1961/1982

Steiner, Rudolf, *Die Erneuerung der pädagogischen- didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1977

Steiner, Rudolf, *Die Erziehung des Kindes*, Futurum Verlag, Dornach/ Schweiz 2011

Steiner, Rudolf, *Die geistig- seelischen Grundkräfte der Erziehungskunst*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1972

Steiner, Rudolf, *Die gesunde Entwicklung des Leiblich- Physischen als Grundlage der freien Entfaltung des Seelisch- Geistigen*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1978, S. 215

Steiner, Rudolf, *Die Krisis der Gegenwart und der Weg zu gesundem Denken*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 2005

Steiner, Rudolf, *Die Kunst des Erziehens aus dem Erfassen der Menschenwesenheit*, Troxler- Verlag, Bern 1949

Steiner, Rudolf, *Die pädagogische Praxis vom Gesichtspunkte geisteswissenschaftlicher Menschenerkenntnis- Die Erziehung des Kindes und jüngeren Menschen*, Verlag Emil Weises Buchhandlung, Dresden 1940

Steiner, Rudolf, *Erziehung und Unterricht aus Menschenerkenntnis*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1993

Steiner, Rudolf, *Erziehungskunst- Methodisch- Didaktisches*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1975

Steiner Rudolf, *Erziehungskunst- Seminarbesprechungen und Lehrplanvorträge*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1959

Steiner, Rudolf, *Gegenwärtiges Geistesleben und Erziehung*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1957

Steiner Rudolf, *Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen*, Verlag der Rudolf Steiner- Nachlassverwaltung, Dornach/ Schweiz 1964

Steiner, Rudolf, *Konferenzen mit den Lehrern der Freien Waldorfschule in Stuttgart- Erster, zweiter und dritter Band*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz 1975

Steiner, Rudolf, *Neugestaltung des sozialen Organismus*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/ Schweiz 1971

Ullrich, Heiner, *Rudolf Steiner- Lehen und Lehre*, Verlag C.H. Beck, München 2011

Wiechert, Christof, *Lust auf Lehrersein?! Eine Ermutigung zum (Waldorf)-Lehrerberuf*, Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz 2010

Zdražil, Tomáš, *Die Geburt des Klassenlehrers*, Zeitschrift Erziehungskunst, 2014 Nr.1

Zdražil, Tomáš, *Gesundheitsförderung und Waldorfpädagogik*, Dissertation, Universität Bielefeld, 2000

Zdražil, Tomáš, *Klassenlehrer über acht Jahre*, Rundbrief der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, Nr. 49 Michaeli 2013

## Internetquellen

[www.erziehungskunst.de/artikel/lehrer-beruf-und-berufung/der-klassenlehrer-modern-oder-antiquiert/](http://www.erziehungskunst.de/artikel/lehrer-beruf-und-berufung/der-klassenlehrer-modern-oder-antiquiert/), 5.2.2014

[http://www.erziehungskunst.de/fileadmin/archiv\\_alt/2002/p003ez0402-408-415-Bruecher.pdf](http://www.erziehungskunst.de/fileadmin/archiv_alt/2002/p003ez0402-408-415-Bruecher.pdf), 03.02.2014

<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/1010-11.pdf>, S. 30 f., 01.05.2014

## Anhang

### FRAGEBOGEN A

Liebe Vertreter der Waldorf/Rudolf Steiner Schulen!

Der Klassenlehrer, der seine Klasse von der 1. bis zur 8. Klasse führt bzw. begleitet, gilt als ein wesentliches Merkmal des Modells Waldorfschule. Wie sieht aber seine Handhabung in der aktuellen Schulwirklichkeit aus? An wie vielen Schulen gehört dieses Merkmal noch zum Profil? Welche Alternativmodelle haben sich mittlerweile etabliert? Die Internationale Konferenz der Waldorfschulbewegung hat im Mai 2013 beschlossen, eine Umfrage zu starten, die zu einer Bestandsaufnahme und damit zur Grundlage von weiteren Beratungen führen soll. Die vorliegenden Fragen orientieren sich an einer vergleichbaren Befragung von deutschen Waldorfschulen aus dem Jahr 2012. Wir möchten Sie hiermit bitten, diese Fragen sorgfältig auszufüllen und **bis 20. Oktober 2013** an Ihren Landesvertreter der Internationalen Konferenz zurückzuschicken. Die Befragung ist anonym, Sie brauchen also nirgendwo den Namen Ihrer Schule anzuführen. Sollten Sie Fragen haben, dürfen Sie sich gerne auch an mich oder Herrn Tomas Zdrazil von der Freien Hochschule Stuttgart wenden. Wir beide möchten die Internationale Konferenz bei der Auswertung der ganzen Befragung unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ricarda Kindt

[ricardakindt@posteo.de](mailto:ricardakindt@posteo.de)

Tomas Zdrazil

[zdrazil@freie-hochschule-stuttgart.de](mailto:zdrazil@freie-hochschule-stuttgart.de)

Diese Umfrage enthält 11 Fragen.

**1 Unsere Schule hat das Profil Klassenlehrer Klasse 1 bis 8.**

1 Ja

1 Nein

**2 In unserer Schule gibt es einen Klassenlehrer, der alle Unterrichtstage in der Klasse anwesend ist.**

1 Ja (weiter zur Frage 2)

1 Nein (weiter zur Frage 3)

**3 In unserer Schule haben wir in allen/ den meisten Klassen zwei Lehrkräfte im Hauptunterricht, die abwechselnd jeweils an bestimmten Wochentagen alleine die Klasse unterrichten.**

1 Ja

1 Nein

**4 Die Klassenlehrer haben an unserer Schule einen Klassenhelfer bis zur Klasse .....**

**5 In unserer Schule wurde die Zeit der 1.-8. Klasse in Bezug auf den Klassenlehrer in folgende Abschnitte eingeteilt:**

....

.....

.....

**6 Wir haben das Modell Klassenlehrer 1 – 6, dann ein Mittelstufenkonzept.**

1 Ja

1 Nein

**7 Wir verfolgen dieses Konzept mit individuellen Lösungen bei offensichtlicher Überforderung der jeweiligen Kollegin / des jeweiligen Kollegen.**

1 Ja

1 Nein

**8 Wir erwarten, dass ein Klassenlehrer seine Aufgabe bis zum Ende der achten Klasse zu Ende führt.**

1 Ja

1 Nein

**9 Wir haben das Modell Klassenlehrer 1 - 6, dann kollegiale Führung in den Klassen 7 und 8.**

1 Ja

1 Nein

**10 Wir haben das Modell Klassenlehrer 1 - 6, dann kollegiale Führung in den Klassen 7 bis 9.**

1 Ja

1 Nein

**11 Gibt es noch weitere Aspekte und Besonderheiten zu Ihrer Handhabung mit dem Modell Klassenlehrer?**

---

## FRAGEBOGEN B

Liebe Vertreter der Internationalen Konferenz der Waldorfschulbewegung!

Der Klassenlehrer, der seine Klasse von der 1. bis zur 8. Klasse führt bzw. begleitet, gilt als ein wesentliches Merkmal des Modells Waldorfschule. Wie sieht aber seine Handhabung in der aktuellen Schulwirklichkeit aus? An wie vielen Schulen in Ihrem Land gehört dieses Merkmal noch zum Profil? Welche Alternativmodelle haben sich mittlerweile etabliert? Die Internationale Konferenz der Waldorfschulbewegung hat im Mai 2013 beschlossen, eine Umfrage zu starten, die zu einer Bestandsaufnahme und damit zur Grundlage von weiteren Beratungen führen soll. Die Fragen aus dem Fragebogen A orientieren sich an einer vergleichbaren Befragung von deutschen Waldorfschulen aus dem Jahre 2012. Wir möchten Sie hiermit bitten,

den Fragebogen A an alle Waldorfschulen in Ihrem Land zu verschicken,

sich dafür einzusetzen, dass möglichst alle Waldorfschulen Ihres Landes diesen Fragebogen ausfüllen und die Antworten in diesem Fragebogen B zusammenzufassen. In einigen Ländern, in denen die Kenntnis der deutschen oder englischen Sprache nicht vorausgesetzt werden kann, wird es notwendig sein, den Fragebogen A zu übersetzen.

Bitte tragen Sie die Anzahl der Stimmen vor die jeweilige Antwort. Sie ermöglichen dadurch die eigentliche Auswertung der Studie. Schicken Sie bitte alle Fragebögen A und vor allem den Fragebogen B spätestens **bis 28. Oktober 2013** an die Adresse:

Tomas Zdrazil

Freie Hochschule Stuttgart

Hausmannstrasse 44a, 48-50

D-70188 Stuttgart

Die Befragung ist anonym, die Schulvertreter brauchen also nirgendwo den Name Ihrer Schule anzuführen. Sollten Sie Fragen haben, dürfen Sie sich gerne auch an mich oder Herrn Tomas Zdrazil von der Freien Hochschule Stuttgart wenden. Wir beide möchten die Internationale Konferenz bei der Auswertung der ganzen Befragung unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ricarda Kindt

[ricardakindt@posteo.de](mailto:ricardakindt@posteo.de)

Tomas Zdrazil

[zdrazil@freie-hochschule-stuttgart.de](mailto:zdrazil@freie-hochschule-stuttgart.de)

Antworten

**1 Unsere Schule hat das Profil Klassenlehrer Klasse 1 bis 8.**

Ja

Nein

**2 In unserer Schule gibt es einen Klassenlehrer, der alle Unterrichtstage in der Klasse anwesend ist.**

Ja

Nein

**3 In unserer Schule haben wir in allen/ den meisten Klassen zwei Lehrkräfte im Hauptunterricht, die abwechselnd jeweils an bestimmten Wochentagen alleine die Klasse unterrichten.**

Ja

Nein

**4 Die Klassenlehrer haben an unserer Schule einen Klassenhelfer bis zur Klasse**

**1** .....

**2** .....

**3** .....

**4** .....

**höhere Klasse** .....

**5 In unserer Schule wurde die Zeit der 1.-8. Klasse in Bezug auf den Klassenlehrer in folgende Abschnitte eingeteilt:**

*Bitte, alle genannten Varianten anführen)*

.....

.....

.....

**6 Wir haben das Modell Klassenlehrer 1 – 6, dann ein Mittelstufenkonzept.**

Ja

Nein

**7 Wir verfolgen dieses Konzept mit individuellen Lösungen bei offensichtlicher Überforderung der jeweiligen Kollegin / des jeweiligen Kollegen.**

Ja

Nein

**8 Wir erwarten, dass ein Klassenlehrer seine Aufgabe bis zum Ende der achten Klasse zu Ende führt.**

Ja

Nein

**9 Wir haben das Modell Klassenlehrer 1 - 6, dann kollegiale Führung in den Klassen 7 und 8.**

Ja

Nein

**10 Wir haben das Modell Klassenlehrer 1 - 6, dann kollegiale Führung in den Klassen 7 bis 9.**

Ja

Nein

**11 Gibt es noch weitere Aspekte und Besonderheiten zu Ihrer Handhabung mit dem Modell Klassenlehrer?**

--

## Antworten

**Tabelle Frage 1**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Die Schule hat das Profil Klassenlehrer 1-8 Frage 1		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9 (64%)	0 (0%)	9 (100%)	5 (21%) No but from 1-6
2	Dänemark 15/15 (100%)	9 (60%)	6 (40%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	137 (86%)	22 (14%)	
4	Finnland 24/7 (29%)	6 (86%)	1 (14%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	4 (57%)	3 (43%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	16 (94%)	1 (6%)	
7	Italien 35/19 (54%)	17 (89%)	2 (11%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	0 (0%)	53 (100%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	10 (42%)	9 (38%)	
10	Österreich 15/11 (73%)	6 (55%)	4 (36%)	1 (9%) teilweise
11	Schweiz 23/23 (100%)	5 (22%)	18 (78%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	8 (100%)	0 (0%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	7 (100%)	0 (0%)	
	<b>Gesamt 556/ 368 (66%)</b>	<b>233 (63%)</b>	<b>129 (35%)</b>	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

**Tabelle Frage 2**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Der KL ist alle Unterrichtstage in seiner Klasse anwesend		
		Frage 2		Besondere Angaben
		Ja	Nein	
1	Belgien 15/9 (64%)	8 (89%)	1 (11%)	
2	Dänemark 15/15 (100%)	15 (100%)	0 (0%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	Keine Angaben	Keine Angaben	
4	Finnland 24/7 (29%)	7 (100%)	0 (0%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	7 (100%)	0 (0%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	17 (100%)	0 (0%)	
7	Italien 35/19 (54%)	19 (100%)	0 (0%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)			Das ist ja sehr wechselnd. In alle schulen die geantwortet haben sind einige Klassen die ein zwei Lehrer haben die sogenannte duoklassen oder Lehrer Partnerschaften
9	Norwegen 34/24 (71%)	24 (100%)	0 (0%)	
10	Österreich 15/11 (73%)	11 (100%)	0 (0%)	1 (9%) teilweise
11	Schweiz 23/23 (100%)	20 (87%)	1 (4%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	1 (100%)	0 (0%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	8 (100%)	0 (0%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	7 (100%)	0 (0%)	
	Gesamt 556/ 368 (66%)	152 (41%)	2 (unter 1%)	Niederlande: Das ist ja sehr wechselnd. In alle schulen die geantwortet haben sind einige Klassen die ein zwei Lehrer haben die sogenannte duoklassen oder Lehrer Partnerschaften

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

**Tabelle Frage 3**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Wir haben zwei Lehrkräfte für eine Klasse, die abwechselnd jeweils an bestimmten Wochentagen alleine die Klasse unterrichtet Frage 3		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9 (64%)	0 (0%)	7 (78%)	
2	Dänemark 15/15 (100%)	0 (0%)	15 (100%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	Keine Angaben	Keine Angaben	
4	Finnland 24/7 (29%)	1 (14%)	6 (86%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	0 (0%)	7 (100%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	0 (0%)	17 (100%)	
7	Italien 35/19 (54%)	1 (5%)	18 (95%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	47 (89%)	6 (11%)	Alle schulen haben in mehrere Klassen Lehrer Partnerschaften Ich kann nicht sagen ob das die meiste Klassen sind
9	Norwegen 34/24 (71%)	1 (4%)	23 (96%)	
10	Österreich 15/11 (73%)	0 (0%)	11 (100%)	1 (9%) teilweise
11	Schweiz 23/23 (100%)	0 (0%)	19 (83%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	0 (0%)	8 (100%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	0 (0%)	7 (100%)	
	<b>Gesamt 556/ 368 (66%)</b>	<b>50 (14%)</b>	<b>153 (42%)</b>	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

**Tabelle Frage 4**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Klassenhelfer Klasse 1		Klassenhelfer Klasse 2		Klassenhelfer Klasse 3		Klassenhelfer Klasse 4		Klassenhelfer in höheren Klassen	
		Frage 4		Frage 4		Frage 4		Frage 4		Frage 4	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
1	Belgien 15/9 (64%)	0 (0%)	9 (100%)	0 (0%)	9 (100%)	0 (0%)	9 (100%)	0 (0%)	9 (100%)	0 (0%)	9 (100%)
2	Dänemark 15/15 (100%)	1 (7%)	14 (93%)	1 (7%)	14 (97%)	1 (7%)	14 (97%)	0 (0%)	15 (100%)	0 (0%)	15 (100%)
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
4	Finnland 24/7 (29%)	2 (28%)	5 (72%)	2 (28%)	5 (72%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)	3 (43%)	4 (57%)
5	Frankreich 8/7 (88%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)
6	Großbritannien 38/17 (45%)	12 (71%)	5 (29%)	3 (18%)	14 (82%)	1 (6%)	16 (94%)	0 (0%)	17 (100%)	0 (0%)	17 (100%)
7	Italien 35/19 (54%)	2 (11%)	17 (89%)	2 (11%)	17 (89%)	1 (5%)	18 (95%)	1 (5%)	18 (95%)	0 (0%)	19 (100%)
8	Niederlande 72/53 (74%)	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten	Siehe Besonderh eiten
9	Norwegen 34/24 (71%)	8 (33%)	16 (67%)	6 (25%)	18 (75%)	4 (17%)	20 (83%)	3 (13%)	21 (87%)	3 (13%)	21 (87%)
10	Österreich 15/11 (73%)										
11	Schweiz 23/23 (100%)										
12	Slowenien 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	0 (0%)	4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)
14	Tschechien 11/8 (73%)	0 (0%)	6 (100%)	0 (0%)	6 (100%)	0 (0%)	6 (100%)	0 (0%)	6 (100%)	0 (0%)	6 (100%)
15	Ukraine 4/4 (100%)	2 (50%)	2 (50%)	2 (50%)	2 (50%)	1 (25%)	3 (75%)	1 (25%)	3 (75%)	0 (0%)	4 (100%)
16	Ungarn 25/7 (28%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)	0 (0%)	7 (100%)

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

\*\*\*\* Entnommen aus *WALDORF PÄDAGOGIK WELTWEIT* (Hrsg. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.), 2001

## **Besonderheiten zu Frage 4**

<sup>1</sup> In sechs Schulen der Niederlande haben Lehrer in großen Klassen einen Klassenhelfer für ein oder zwei Tage in der Woche.

Österreich (10): 1 (9%) In den Klassen 1 bis 8, dies jedoch bedingt durch die Inklusion an unserer Schule. Die KlassenhelferInnen haben die Aufgabe sich um die Inklusionskinder zu kümmern. Nicht selten übernehmen sie jedoch Verantwortung für die ganze Klasse.

Schweiz (11): 1 (4%) manchmal, 1 (4%) einzelne, 1 (4%) bis Klasse 6, 1 (4%) KG, 1 (4%) in Sonderfällen, 1 (4%) KG/1.Klasse

**Tabelle Frage 5**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Die Zeit der 1. -8. Klasse wurde in Bezug auf den KL folgendermaßen eingeteilt:
		Frage 5 Einteilung der Zeit/ Kommentare
1	Belgien 15/9 (64%)	3 (33%) 1-3 and 4-6 2 (22%) 1-4 and 5-8
2	Dänemark 15/15 (100%)	1 (7%) 1-5 / 6-9(10) 1 (7%) 1-5 / 6-8 / Oberstufe 9-12 1 (7%) 1-4 / 5-7 / 8-10/ 1 (7%) 1-7 / 8-9 (10) 4 (27%) 1-8(9) 5 (33%) 1-8 / Oberstufe 9.-12.
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	<p>1 (1%) Unser Mittelstufenmodell besteht seit 7 Jahren und wurde sowohl von der Eltern- als auch der Lehrerschaft nach zweimaliger Betrachtung und Beratung (jeweils nach drei Jahren) ohne nennenswerte Kritikpunkte begrüßt und befürwortet. Mittlerweile ist das Mittelstufenmodell in unserem Leitbild verankert und fester und geschätzter Bestandteil des Schulprofils. Charakteristika sind neben der Klassenführung durch zwei Kollegen, besondere Praktika, Klassenfahrten und spezielle Präventionsmaßnahmen, die fest im "Lehrplan" verankert sind. Im Grunde kann dies auch jede(r) Klassenlehrer(in), der/die Schüler bis zur 8. Klasse führt, praktizieren. In der Praxis findet dies jedoch selten statt und ist systembedingt stark von dem/ der Klassenlehrer/in abhängig.</p> <p>1 (1%) 1-2 Klassenbegleiter , welche von Klasse 7 bis 9 betreuen.</p> <p>1 (1%) Es gibt ein Mittelstufenkollegium aus 3 Kollegen, von denen jeder eine Klasse als Klassenlehrer führt, diese aber nicht mehr ausschließlich in allen Epochen unterrichtet. Die Zahl der Epochen des Klassenlehrers in seiner Klasse nimmt kontinuierlich ab, die beiden anderen Kollegen des Mittelstufenkollegiums, in Klasse 9 auch Oberstufenlehrer, übernehmen zunehmend mehr Epochen.</p> <p>1 (1%) Wir haben das Modell Klassenlehrer 1-5 und dann Klassenlehrer 6-8</p> <p>1 (1%) Wir haben Klassenlehrer 1 bis 5. Mittelstufe 6 bis 8. Dabei wechseln sich diese Klassenlehrer in den Epochen ab. Z.B. 1 Lehrer Geschichte in 6, 7 8. usw.</p> <p>1 (1%) Bei uns wird die Klassenführung grundsätzlich ab Klasse 7 zu zweit durchgeführt. Das kann der "alte" Klassenlehrer mit einem dazukommenden Kollegen (wenn möglich vom anderen Geschlecht) sein, das können auch zwei "neue" Betreuer sein, weil man bereits nach der 6.Klasse abgeben möchte. Ein Abgeben nach der 7. Klasse ist auch möglich oder eben klassisch nach der 8. Von denjenigen, die die Klasse weiterführen sollte wenigstens</p>

		<p>einer Oberstufenlehrer sein, um Kontinuität in der Betreuerschaft bis zum Abi zu gewährleisten. Es kommt mit Ausscheiden des einen Partners ein neuer hinzu. Es können auch beide von 7-13 dabei bleiben, je nach Vermögen und Ressource. Es ist also beides möglich: klassische Klassenlehrerzeit (ab 7 mit Unterstützung durch einen Kollegen) oder Abgabe an ein Team nach 7 oder 8.</p> <p>1 (1%) Wir haben ab der 7. Klasse für 3 Jahre auch das Klassenlehrerprinzip, allerdings dann einen neuen.</p> <p>1 (1%) Wir haben das Modell Klassenlehrer 1-7, dann Klassenbetreuer 8-11</p> <p>1 (1%) Im A-Zug 1-6 + 7/8 Mittelstufe, im B-Zug 1-7 + 8/9 Mittelstufe</p> <p>1 (1%) Anmerkung zur vorhergehende Frage, wir fahren beide Modelle, nämlich Klassenlehrer 1-8 und 1-6 und dann Führung durch 2 Menschen, Klassenlehrer und einige Epochen ein weiterer Oberstufenlehrer, bewusst je nach Fähigkeiten der Klassenlehrer!</p> <p>1 (1%) Unsere Schule ist in einer Umbruchs-Erprobungsphase mit dem Ziel, eine veränderte Mittelstufenpädagogik (Kl. 7/8) anzubieten; durchgesetzt hat sich der Ansatz (Klassenlehrer nur bis 6) aber noch nicht; vielmehr werden noch intensiv Vor- und Nachteile abgewogen.</p> <p>1 (1%) Deutsch unterrichtet jeder Klassenlehrer, bei anderen Epochen haben sich die Kollegen ein wenig spezialisieren können. Klassenspiel meistens als Projekt in der 9. Klasse.</p>
4	Finnland 24/7 (29%)	1 (14%) In one school there has been discussions to shorten classteacher time to classes 1-6
5	Frankreich 8/7 (88%)	3 (43%) 1 to 5; 6 to 8
6	Großbritannien 38/17 (45%)	<p>Most responses stated that they could not understand what the question was asking for.</p> <p>6 (35%) Classes 1-5 have all main lessons with the class teacher</p> <p>2 (12%) Class 6 have 1 ML with different teacher</p> <p>1 (6%) Class 7 have 2 ML with different teacher</p> <p>1 (6%) Class 7 have 3 ML with different teacher</p> <p>1 (6%) Class 8 have 3 ML with different teacher</p> <p>1 (6%) Class 8 have half all MLs with different teacher</p> <p>1 (6%) have combined classes 1+2, 3+4, 5+6</p> <p>1 (6%) have combined classes 1+2, 3+4, 5+6, 7+8</p> <p>1 (6%) only goes up to class 6</p> <p>1 (6%) only goes to class 5</p>
7	Italien 35/19 (54%)	In Italy the class teacher is generally always present from class I till class VIII in the main lesson, except for mathematics and science which can be taught by a specific subject teacher (only in class VII and VIII).



		Lehrpersonen zu arbeiten und sich nicht mehr ausschließlich auf eine einzige Bezugsperson zu fokussieren).
11	Schweiz 23/23 (100%)	1 (4%) 1-6, 7-9 1 (4%) 1.-5. 6.-8. 1 (4%) 8.Kl. als Überg. In Oberst.: Epochen werden von Oberstufenlehrer übernommen 1 (4%) 1.-6. 7-8 Lehrer in coaching 1 (4%) 1.u.2., 3.-6., 7.-9. 1 (4%) 1.-4. 1 (4%) 1.-6. 7./8. Entsch. SFK 1 (4%) 1.-7., 8.-10. Oberst. 1 (4%) 1.-6., 7.-9., 10.-12. 1 (4%) 1.-7., 8.-9., 10.-12. 1 (4%) 1.-6./ 7/8 bis 9 1 (4%) 1.-7., 8./9. 1 (4%) 1.-7., 8.-10. 1 (4%) z.Zt. 3.-5./ 6. -9. 1 (4%) 1u.2. 3-6, 7-9, 10-12 1 (4%) 1.-6., 7-8 1 (4%) 1.-6., 7.-9. 2 Kl. Betreuer
12	Slowenien 4/4 (100%)	Class teachers teach majority of main lesson subjects, but if they wish they can hand over to another specialist teacher subjects as physics (class 6), chemistry (class 7)
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	1 (100%) One class teacher from grade 1 to grade 6, then a tutor from grade 7 to 12
14	Tschechien 11/8 (73%)	1 (17%) 1-6 nur KL, dann für einige Epochen Fachlehrer bis Klasse 9
15	Ukraine 4/4 (100%)	Keine Angaben
16	Ungarn 25/7 (28%)	Keine Angaben

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

\*\*\*\*Entnommen aus *WALDORF PÄDAGOGIK WELTWEIT* (Hrsg. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.), 2001

### Zusammenfassung Frage 5 (einige Informationen aus Frage 11)

An den Antworten kann man sehen, wie vielfältig der Umgang mit der „Klassenlehrerzeit“ an den heutigen Waldorfschulen ist.

Einige Besonderheiten sollen hier thematisch sortiert erwähnt werden, damit ein Überblick über die Antworten möglich wird.

## **1. Wechsel des Klassenlehrers vor dem Ende der sechsten Klasse**

Es gibt in folgenden Ländern Schulen, die einen Wechsel des Klassenlehrers schon vor dem Ende der 6. Klasse haben:

**Belgien** (1) 3 Schulen Klasse 1-3 und 4-6, 2 Schulen Klasse 1-4 und 5-8,  
**Dänemark** (2) 1 Schule Klasse 1-5 und 6-9, 1 Schule Klasse 1-5 und 6-8, 1 Schule Klasse 1-4, 5-7 und 8-10,  
**Deutschland** (3): 2 Schulen Klasse 1-5 und 6-8,  
**Frankreich** (5) 3 Schulen Klasse 1-5 und 6-8,  
**Niederlande** (8) 22 Schulen Klasse 1-3 und 4-6, 7 Schulen Klasse 1-2, 3-4 und 5-6,  
**Norwegen** (9) 2 Schulen Klasse 1-4, 5-7 und 8-10,  
**Österreich** (10) 1 Schule Klasse 1-5 und 6-8,  
**Schweiz** (11) 1 Schule Klasse 1-5 und 6-8, 2 Schule Klasse 1&2, 3-6 und 7-9, 1 Schule Klasse 3-5 und 6-9.

## **2. Die siebenjährige Klassenlehrerzeit**

An einigen Schulen unterrichtet ein Klassenlehrer die Klassen 1-7. In folgenden Ländern findet man diese Umgangsform:

**Dänemark** (2) 1 Schule  
**Deutschland** (3) 2 Schulen  
**Norwegen** (9) 16 Schulen  
**Schweiz** (11) 4 Schulen

## **3. Einzelne Epochen werden von Oberstufen-/Fachlehrern übernommen (besonders die naturwissenschaftlichen Fächer in den Klassen 6-8, 7-8 oder 7-9):**

Häufig können Klassenlehrer einzelne Epochen ab Klasse 6 abgeben. So kann die Klasse andere Lehrer (meist Oberstufenlehrer) kennenlernen und der Klassenlehrer erfährt eine Entlastung.

Folgende Länder haben dies angegeben:

**Großbritannien** (6) einige Schulen  
**Norwegen** (9) 21 Schulen\*  
**Österreich** (10) 3 Schulen  
**Schweiz** (11) 1 Schule  
**Slowenien** (12) 4 Schulen  
**Tschechien** (14) 1 Schule  
**Ukraine** (15) 4 Schulen\*  
**Ungarn** (16) 2 Schulen\*

#### **4. Schulen mit altersgemischten Klassen**

In einigen Ländern gibt es Schulen mit altersgemischten Klassen, hier ist der Umgang mit der „Klassenlehrerzeit“ wohl sehr unterschiedlich. In folgenden Ländern gibt es altersgemischte Klassen:

**Belgien** (1) 1 Schule\*

**Finnland** (4) 1 Schule\*

**Großbritannien** (6) 2 Schulen

**Niederlande** (8) 17 Schulen

\* Entnommen aus Frage 11

\*\*Entnommen aus Frage 5 und 11

**Tabelle Frage 6**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Modell KL Klasse 1-6, dann Mittelstufenkonzept		
		Frage 6		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9 (64%)	6 (67%)	3 (33%)	
2	Dänemark 15/15 (100%)	0 (0%)	15 (100%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	6 (4%)	Keine Angaben	
4	Finnland 24/7 (29%)	0 (0%)	6 (86%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	3 (43%)	4 (57%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	1 (6%) geht nur bis Kl. 6	16 (94%)	
7	Italien 35/19 (54%)	0 (0%)	18 (95%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	53 (100%)	0 (0%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	9 (38%)	5 (21%)	No fixed concept after grade 6, usually with a new class teacher
10	Österreich 15/11 (73%)	2 (18%)	7 (64%)	1 (9%) teilweise
11	Schweiz 23/23 (100%)	10 (43%)	13 (57%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	1 (100%)	0 (0%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	0 (0%)	6 (100%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	0 (0%)	7 (100%)	
	<b>Gesamt 556/ 368 (66%)</b>	<b>91 (25%)</b>	<b>108 ((29%)</b>	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

**Tabelle Frage 7**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Wir verfolgen dieses Konzept mit individuellen Lösungen bei offensichtlicher Überforderung der jeweiligen Kollegin / des jeweiligen Kollegen. Frage 7		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9 (64%)	8 (89%)	1 (11%)	5 (21%) No but from 1-6
2	Dänemark 15/15 (100%)	12 (80%)	3 (20%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	114 (72%)	19 (12%)	
4	Finnland 24/7 (29%)	3 (43%)	2 (29%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	4 (57%)	3 (43%)	Question 7 is difficult to answer: We don't follow the class teacher in general, because we have to stop it at class 5, but of course, we are open for individual solutions in case of difficulties with a colleague. (Entnommen Frage 11)
6	Großbritannien 38/17 (45%)	15 (88%)	2 (12%)	
7	Italien 35/19 (54%)	14 (74%)	5 (26%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	53 (100%)	0 (0%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	18 (75%)	5 (21%)	
10	Österreich 15/11 (73%)	7 (64%)	2 (18%)	1 (9%) Ja Wenn gemeint ist: Wir verfolgen <b>unser</b> Konzept, nämlich 1-8 durchzutragen
11	Schweiz 23/23 (100%)	13 (57%)	9 (39%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	1 (100%)	0 (0%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	8 (100%)	0 (0%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	5 (71%)	2 (29%)	
	<b>Gesamt 556/ 368 (66%)</b>	<b>279 (76%)</b>	<b>57 (15%)</b>	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

**Tabelle Frage 8**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Wir erwarten, dass ein Klassenlehrer seine Aufgabe bis zum Ende der achten Klasse zu Ende führt. Frage 8		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9 (64%)	0 (0%)	9 (100%)	5 (21%) No but from 1-6
2	Dänemark 15/15 (100%)	10 (67%)	5 (33%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	85 (53%)	48 (30%)	
4	Finnland 24/7 (29%)	7 (100%)	0 (0%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	4 (57%)	3 (43%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	15 (88%)	2 (12%)	
7	Italien 35/19 (54%)	18 (95%)	1 (5%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	0 (0%)	53 (100%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	10 (42%)	6 (25%)	13 (54%)To class seven
10	Österreich 15/11 (73%)	7 (64%)	4 (36%)	
11	Schweiz 23/23 (100%)	4 (17%)	17 (74%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	8 (100%)	0 (0%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	4 (100%)	0 (0%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	7 (100%)	0 (0%)	
	Gesamt 556/ 368 (66%)	183 (50%)	149 (40%)	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

**Tabelle Frage 9**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Modell KL Klasse 1-6, dann kollegiale Führung Klasse 7&8		
		Frage 9		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9	2 (22%) (in different school!)	6 (67%)	
2	Dänemark 15/15 (100%)	0 (0%)	15 (100%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	Keine Angaben	Keine Angaben	
4	Finnland 24/7 (29%)	0 (0%)	6 (86%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	3 (43%)	4 (57%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	0 (0%)	17 (100%)	
7	Italien 35/19 (54%)	2 (11%)	17 (89%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	0 (0%)	53 (100%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	1 (4%)	23 (96%)	
10	Österreich 15/11 (73%)	2 (18%)	9 (82%)	
11	Schweiz 23/23 (100%)	2 (9%)	17 (74%)	2 (9%) ja teilweise, variabel
12	Slowenien 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	0 (0%)	8 (100%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	0 (0%)	7 (100%)	
	<b>Gesamt 556/ 368 (66%)</b>	<b>12 (3%)</b>	<b>191 (52%)</b>	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

Diese Umgangsform der Klassenlehrerzeit mit einer kollegialen Führung in Klasse 7&8 kommt in den meisten Ländern nur vereinzelt vor, eine Ausnahme

bildet Frankreich. Länder in denen einzelne Schulen mit diesem Modell arbeiten, sind: Belgien (1), Italien (7), Norwegen (9) und die Schweiz (11). In Frankreich wird an den drei Schulen, die ein Mittelstufenmodell haben, dieses Modell gelebt (3 Schulen, 43%).

**Tabelle Frage 10**

	Land Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	Modell KL Klasse 1-6, dann kollegiale Führung Klasse 7 bis 9		
		Frage 10		
		Ja	Nein	Besondere Angaben
1	Belgien 15/9	0 (0%)	7 (78%)	
2	Dänemark 15/15 (100%)	0 (0%)	15 (100%)	
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	8 (5%)	Keine Angaben	
4	Finnland 24/7 (29%)	0 (0%)	6 (86%)	
5	Frankreich 8/7 (88%)	0 (0%)	7 (100%)	
6	Großbritannien 38/17 (45%)	0 (0%)	17 (100%)	
7	Italien 35/19 (54%)	0 (0%)	19 (100%)	
8	Niederlande 72/53 (74%)	0 (0%)	53 (100%)	
9	Norwegen 34/24 (71%)	7 (29%)	10 (42%)	Many of our classes get a new class teacher from grade 7
10	Österreich 15/11 (73%)	0 (0%)	11 (100%)	
11	Schweiz 23/23 (100%)	6 (26%)	15 (65%)	
12	Slowenien 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	0 (0%)	1 (100%)	
14	Tschechien 11/8 (73%)	0 (0%)	8 (100%)	
15	Ukraine 4/4 (100%)	0 (0%)	4 (100%)	
16	Ungarn 25/7 (28%)	0 (0%)	7 (100%)	
	<b>Gesamt 556/ 368 (66%)</b>	<b>21 (6%)</b>	<b>184 (50%)</b>	

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

Schulen, die ein Mittelstufenmodell mit einer kollegialen Führung von Klasse 7-9 haben, gibt es nur in wenigen Ländern. Zu nennen sind hier: Deutschland (3) mit acht Schulen (5%), Norwegen (9) mit sieben Schulen (29%) und die Schweiz (11) mit sechs Schulen (26%).

**Tabelle Frage 11**

	<b>Land</b> Anzahl der angeschriebenen Waldorfschulen/ Anzahl der ausgewerteten Schulen	<b>Gibt es noch weitere Aspekte und Besonderheiten zu Ihrer Handhabung mit dem Modell Klassenlehrer?</b>
		Frage 11 Einteilung der Zeit/ Kommentare
1	Belgien 15/9 (64%)	- The teachers from grade 1-3 and from 4-6 have a separate meeting on Thursday every month, besides the general meeting with the whole team. - The classes are combined. Year 1: 1-2/3-4/5-6 Year 2: 1 /2-3/4-5/6
2	Dänemark 15/15 (100%)	Schulen die nach 4.,5. oder 7. Klasse wechseln haben immer neue Klassenlehrer/nicht tutoren, erst nach der 8./in der Oberstufe Klassenbegleiter und Team.  Generell: Schulpflicht ist 9 Jahre + Vorschulklasse ( 0, 1-9) mit eigene Vorschulklassenlehrer(1 jahr) Alle schulen. (Die meisten haben auch Kindergarten in, oder zusammen m.der Schule.)  Von 15 Waldorfschulen (2800 Schüler) haben 6 Schulen 0.-Oberstufe von 9.-12 Kl. 5 Schulen regelmäsig bis 0.-9. oder evt. 10 klasse. 4 Schulen sind klein (weniger als 60 Schüler) 0.-7.(8)(9)
3	Deutschland** 232***/159 (69%)	Keine Angaben
4	Finnland 24/7 (29%)	Free month at the end of class 8. Classteacher might have a subject they teach in upper school, for example arts. We have two grades together, grade 3 and 4; and 7 and 8. It varies every year depending on how many pupils we have.
5	Frankreich 8/7 (88%)	In France, primary School is class one to five. It's an obligation to follow the system, if the school has a contract with the State.  3 (43%) Question 7 is difficult to answer: We don't follow the class teacher in general, because we have to stop it at class 5, but of course, we are open for individual solutions in case of difficulties with a colleague.
6	Großbritannien 38/17 (45%)	60% of teachers manage to teach to class 8 Class teachers in classes 1-3 are not asked to take on administration tasks Class teachers are given one afternoon off a week
7	Italien 35/19	Often in the early grades (I – II –III), the class teacher is also

	(54%)	present during the subject teacher's lesson. At the lessons time we have to add also the meals assistance and the substituting other colleagues.
8	Niederlande 72/53 (74%)	Keine Angaben
9	Norwegen 34/24 (71%)	21 (87%) schools: From Grade 1 – (6) 7 the class teachers teach all the main lesson subjects From class (6)7 – 10 the class teacher receive help for some main lesson periods; <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> The ideal is- to follow the class 8 years, but life – pregnancies, further studies change circumstances <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> It is difficult to keep the same teacher for 8 years, because of “life and circumstances” <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> We do not have tutors after Grade 6, but we can have 2 teachers sharing a class in the upper grades
10	Österreich 15/11 (73%)	Wenn die Kraft oder die Fähigkeit einen Stoff in der 7. oder 8.Klasser zu unterrichten nicht ausreicht, gibt es individuelle Lösungen. -----  In den Klassen 1 - 3 unterrichten wir seit 8 Jahren im bewegten Klassenzimmer.  Wir haben eigentlich gar kein Konzept. Es wird individuell entschieden wer bis wann macht, sich „vorzeitig „ablösen lässt..... Das kommt aber bei den Eltern gar nicht gut! —  Nach der fünften Klasse erfolgt der Wechsel zu einem „3-Jahres-Lehrer-System“ in Nachfolge der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers der Unterstufe und als Vorläufer der Tutorenbegleitung in der Oberstufe. Dies gestaltet den Übergang zur Oberstufe offener und fördert die Selbstorientierung.  Das Ziel ist, möglichst alle zum Waldorfabschluss nach der 12. Schulstufe zu führen. Wir tragen aber auch der Tatsache Rechnung, dass aus verschiedensten Gründen einzelne SchülerInnen nach der 8. Klasse einen anerkannten Abschluss benötigen oder nach Beendigung der Schulpflicht ins Berufsleben einsteigen. Ab der 7. Schulstufe finden dazu Vorbereitungen statt und die Schülerinnen und Schüler werden an die gesellschaftlichen Beurteilungsnormen herangeführt. Im Laufe der 8. Klasse erleben sich die Schülerinnen und Schüler immer stärker im Verhältnis zur eigenen Leistung und bekommen am Ende des Schuljahres ein dem Hauptschulabschluss entsprechendes Notenzeugnis.  Die Epochenverteilung in den drei Jahren wird vom Kollegium der

Mittelstufe getroffen. Die drei Mittelstufen-Klassenlehrerinnen und -lehrer arbeiten zusammen und decken alle anderen Aspekte des Schullebens ab. Entwicklungsbedingt müssen die Schülerinnen und Schüler lernen, mit den aufkeimenden Erfahrungen der Pubertät umzugehen. Die Mittelstufen-Lehrerin oder der -Lehrer ist eine wichtige Begleitung in dieser oft schwierigen Zeit. Der Klassenverband bleibt im Unterricht erhalten.

Im Verlauf der Mittelstufe werden neben dem vorgesehenen Lehrstoff auch besondere Projekte verwirklicht:

#### INDIVIDUALPROJEKTE

6. Klasse: Buchreferat – schriftliche Arbeit und Präsentation

7. Klasse: Beschäftigung mit einer Biografie (z. B. Martin Luther King, Sophie Scholl, Nikola Tesla,...)

8. Klasse: Praktische Arbeit zu einem individuellen Thema

#### THEATER

6. Klasse: Theaterstück, Kinderoper, ...

7. Klasse: Marionettentheater: Bau von Marionetten, Bühne und Aufführung eines Marionettenstücks

8. Klasse: Klassenspiel (Schauspiel): Einstudieren und Aufführen eines abendfüllenden Theaterstücks

#### KLASSENFAHRTEN

In der Mittelstufe finden Unternehmungen wie Schneetage, eine Wasserwoche oder erlebnispädagogische Projektstage statt.

-----

Als heilpädagogische Schule haben wir Gastepochen:

- Ackerbau – Gartenbaulehrer, 3. Klasse
- Hausbau – Werklehrer, gelegentlich
- LW-Praktikum/Apfelernte – Gartenbaulehrer, 9. Klasse

-----

Die Übernahme einer Klasse vom Klassenlehrer kann auch schon früher erfolgen, z.B. in der 5. oder 6. Klasse

-----

Dieses Modell des Klassenlehrers bis inkl. zur 8. Klasse ist uns besonders wichtig, da besonders Kinder mit Behinderung eine eindeutige Bezugsperson brauchen. Besonders in der Krisenzeit der Pubertät ist eine klar erkennbare Autorität und von großer Bedeutung. Der Rückzug des Klassenlehrers am Ende der Mittelstufe muss dennoch sorgfältig vorbereitet sein. Die 9.

		<p>Klasse ist zwar bereits eine Oberstufenklasse, aber wir betrachten sie als eine Übergangsstufe, in der die Jugendlichen das selbständige und eigenverantwortliche Arbeiten lernen müssen. Hier ist die Person des Tutors sehr präsent und muss auch im Laufe der Oberstufenzeit den Jugendlichen immer mehr überlassen.</p>
11	Schweiz 23/23 (100%)	<p>Die gleichen vier (oder fünf, wenn es keine Doppelklasse gibt, gleichen Klassenlehrer bleiben im Turnus in den Klassen 1 bis 5. Die anderen Klassenlehrer sind in der Mittelstufe, d.h. 6. bis 8. Klasse im Turnus. Die 9. und die 10. Klasse haben einen Betreuer</p> <p>Unser Model scheint in kein Raster zu passen. Wir haben eigentl. Klassenl. Bis 8. Kl. In der 7. Kl. wird mit der Oberst. Zus. Die Situation der Kl. betrachtet. Wenn möglich geht Kl.L. bis 8. Kl. Dazu Mentor von der Oberst., übernimmt n.Bedarf Epochen. Gut bewährt.</p> <p>Grundsätzlich kann der Kl.L. bis 6. führen. 7.-9. neue aber kontinuierliche Lehrerbegleitung</p> <p>Es bestand bis 2005 ein konsequent gehandhabtes Mittelstufenkonzept mit festem Kollegium, dies hat sich durch personelle Änderungen nun durchlässiger gestaltet. Auch wenn die Möglichkeit eines Wechsels nach der 6. besteht, sehen wir die Führung bis zur 8. als ein Ideal an. Ca. die Hälfte aller Klassen werden denn auch von der 1.-8. durchgehend geführt. Es wird aber kein Druck auf die Kollegen gemacht.</p> <p>Modell: Klassenlehrerzeit bis Ende 7. Klasse, 8. und 9. Klasse „Mittelstufe“</p> <p>Wir versuchen so individuell wie möglich zu handeln: Wenn ein Klassenlehrer die Klassen 1 – 9 bewältigt, dann soll das möglich sein, meistens findet ein Wechsel nach der Klasse 6 oder 7 statt. In der Mittelstufe haben wir einen Klassenlehrer/-Betreuer, der täglich in der Klasse erscheint, teils als Epochenlehrer, teilweise „nur“ als Fachlehrer. Die Epochen in der Mittelstufe werden von mehreren Lehrern getragen</p> <p>Klassenführung 7-9 ohne Fachlehrer – Modell 7-9 ein Schuljahr ausprobiert und dann keine Mittelstufenlehrer gefunden. Heutiges Model 7-9 noch kein Idealzustand! An unserer Schule haben wir eine Begleitperson in der ersten Hälfte der 1. Klasse, die der Klassenlehrperson unterstützend zur Seite steht. Diese Begleitperson ist in der zweiten Jahreshälfte in den 3 Kindergärten, wo sie mit den schulreifen Kindern tageweise gesondert arbeitet.</p> <p>Klassenl. Kann bis 8. führen. Bei früherem Aufhören wird</p>

		Nachfolge eingerichtet. Bei mancher Klassenführung ist dies von vornherein klar, wird nicht negativ bewertet
12	Slowenien 4/4 (100%)	There are 4 waldorf schools in Slovenia joined in one legal body. Two schools have full primary school, the other two are small schools, one with classes 1 and 2, the other with classes 1 to 3. We have 9 years of compulsory education. Children go to school in the year they have their sixth birthday, So our class 2 equals usual waldorf class 1.
13	Spanien 1 *(11)/1 (100%)	In Spain, the government requires that primary education finishes in grade 6. Only a few teachers that meet special requirements are allowed to follow up to grade 8 as class teachers, but they are only allowed to teach certain subjects, those of their speciality. Following these restrictions, Spain has a class teacher from class 1 to class 6, and then we have a tutor from grade 7 to grade 12.
14	Tschechien 11/8 (73%)	Weil nur wenige Schulen eine Oberstufe haben, müssen sie mit der Frage des neunjährigen Schulsystems umgehen. Es wird in den meisten Fällen so gelöst, dass bis zur neunten Klasse zwar ein KL bleibt, er unterrichtet aber nicht alle Epochen.
15	Ukraine 4/4 (100%)	Ungefähr ab 6. Klasse werden manche Epochen von Klassenlehrern an Fachkollegen abgegeben.
16	Ungarn 25/7 (28%)	1 (14%) Die Klassenlehrer können ab der 7. Klasse je zwei Epochen für Fachlehrer von der Oberstufe übergeben. 1 (14%) Es gibt einige Epochen, die von anderen Lehrern der Mittelstufe (Klasse 7-8.) gehalten sind.

\* Es gibt insgesamt elf Schulen in Spanien, wobei zehn nur bis Klasse 6 unterrichten, und hier nicht berücksichtigt sind.

\*\* Die Daten Für Deutschland wurden aus einer Studie entnommen, die 2012 intern an den deutschen Waldorfschulen durchgeführt wurde.

\*\*\* Laut <http://www.waldorfschule.de/>

\*\*\*\*Entnommen aus *WALDORF PÄDAGOGIK WELTWEIT* (Hrsg. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.), 2001

## **Fragen an die niederländischen Lehrer auf Deutsch und Englisch**

Lieber ...,

mein Name ist Ricarda Kindt und ich habe Ihren Kontakt über ... bekommen. Ich schreibe meine Masterarbeit an der Freien Hochschule Stuttgart (Deutschland) über das Klassenlehrersystem.

Bei der Gründung der ersten Waldorfschule war es für Rudolf Steiner ein großes Anliegen, dass ein Lehrer eine Klasse über einen langen Zeitraum, wenn möglich acht Jahre, jeden Tag begleitet. Auch in den ersten Jahren nach der Schulgründung betonte er immer wieder, wie wichtig dieses Prinzip für die Entwicklung der Kinder sei. Daraus entstand das Klassenlehrerprinzip, welches ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal für die Waldorfschule geworden ist.

Nun sind fast hundert Jahre ins Land gegangen, und es ist bestimmt wichtig und berechtigt solche Formen wie die traditionelle achtjährige Klassenlehrerzeit zu hinterfragen und zu reformieren.

Mir scheint es, dass es in den Niederlanden einige neue Ansätze in Bezug auf die Klassenlehrerzeit gibt. Aus einer Umfrage, die für die Internationale Konferenz den sogenannten „Haager Kreises“ im Herbst 2013 durchgeführt wurde, habe ich einiges erfahren können. So scheint es in den Niederlanden viele Waldorfschulen zu geben, in der der Klassenlehrer nur drei Jahre in einer Klasse unterrichtet. Zudem gibt es Duoklassen oder Lehrerpartnerschaften, die eine Klasse gemeinsam führen. Für meine Masterarbeit an der Freien Hochschule Stuttgart würde ich gerne mehr über diese Ansätze erfahren.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie die Zeit finden würden, die folgenden fünf Fragen zu beantworten. Wenn Sie bei einer Frage nicht wissen sollten, was gemeint ist, dann fragen Sie gerne nach.

1) Wie sehen die ersten acht Jahre an ihrer Schule in Bezug auf den Klassenlehrer aus? Gibt es einen oder mehrere Wechsel des Klassenlehrers?

2) Gibt es an Ihrer Schule zwei Klassenlehrer für eine Klasse?

Unterrichten zwei Klassenlehrer zusammen im Hauptunterricht oder an verschiedenen Tagen in ihrer Klasse? Gibt es einen hauptverantwortlichen Lehrer für eine Klasse (Bezugsperson für die Schüler)?

3) Gab es an Ihrer Schule einen Wechsel von der traditionellen achtjährigen Klassenlehrerzeit zu der heute gelebten Form? Wann war dieser Wechsel?

4) Was waren die Beweggründe die Klassenlehrerzeit so zu gestalten, wie sie heute an Ihrer Schule gelebt wird? War es für die Klassenlehrer nicht mehr möglich, den heutigen Kindern über die lange Zeit von acht Jahren gerecht zu werden?

5) Sind Lehrer und Schüler zufrieden mit der heutigen Form? Gibt es Ihrer Meinung nach Vor- oder Nachteile dieser Umgangsform?

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Mit herzlichen Grüßen,

Ricarda Kindt

Dear ...,

my name is Ricarda Kindt and I received your adress through .... I am writing my master thesis at the Freie Hochschule Stuttgart (Germany) about the class teacher system.

During the establishment of the first Waldorf School, Rudolf Steiner requested that one teacher accompanies a class for a longer time, if possible for eight years, on every day. He subsequently underlined the importance of this principle for the development of children. The result was the 'class teacher system' which became one of the unique selling points of the Waldorf School.

One hundred years later it might be time to question and reform this traditional principle.

In my perception, some new approaches on this topic were implemented in the Netherlands. A recent survey, carried out for the international forum in 2013, highlights the following points: It seems like many class teachers in the Netherlands stay only for three years with his class. Furthermore, there are so called “duo classes” as well as teacher partnerships (two teachers share the responsibility for one class). As part of my master thesis at the Freien Hochschule Stuttgart (Germany) I would like to improve my knowledge of these approaches.

I would be very thankful, if you could find the time to give me some information on the following five topics. Don't hesitate to contact me in case of any further questions.

1. How would you describe the class teacher system at your school in the first eight years of a class, especially in terms of teacher changes?

2. Do you have two class teachers being responsible for one class? If so, do they teach the main lessons together or separately on different days and is there one person mainly responsible for and reference person to the children?

3. Was there an official change on the class teacher system at your school or was it a slow process? When did the change happen?

4. Which moving causes led to today's structure? Was one of the underlined reasons, that class teachers haven't been able anymore to fulfill their role towards the needs of today's children over the whole eight years?

5. Are teachers and students content with the present system? How would you assess the current system; please tell advantages and disadvantages.

Thank you very much for your support!

With kind regards,  
Ricarda Kindt

### **Interview Lehrer A**

1. How would you describe the class teacher system at your school in the first eight years of a class, especially in terms of teacher changes?

Zu 1.) Our primary and secondary school (...) are separated. That is, physically. The teachers work together but the children are in different buildings 5km from each other. In the primary schools all types of teachers you describe exist. Teachers who take their students along for 6 years, dual teacher who do the same together. Teacher who teach 3 or 2 years in one class and dual teacher who do the same. This ends when they come to the grade 7 and 8 these are secondary school classes. Here the children have 1 teacher for 2 years. Never a dual job. Never for just 1 year.

2. Do you have two class teachers being responsible for one class? If so, do they teach the main lessons together or separately on different days and is there one person mainly responsible for and reference person to the children?

Zu 2.) This depends on the way the teachers work. They decide together how they run the class. Mostly the teachers divide the week between them according to their contract (so one teacher teaches mon, tue, wed and the other thur and fri). Among each other they divide the other tasks.

3. Was there an official change on the class teacher system at your school or was it a slow process? When did the change happen?

Zu 3.) The change started late 90's and was a gradual process. There was never an official change. The school policy used to be no dual jobs. After they couldn't find enough personal who was willing to work full time they had to take on dual jobs. This is probably due to the fact that there are 95% women working in the primary schools. Women tend to want part-time jobs far more than men.

<http://www.siob.nl/bibliotheekmonitor/trends-maatschappij/arbeid/betaald-part-time-werkenden-naar-leeftijd-en-geslacht/item126>

4. Which moving causes led to today's structure? Was one of the underlined reasons, that class teachers haven't been able anymore to fulfill their role towards the needs of today's children over the whole eight years?

Zu 4.) I wouldn't say teacher feel inadequate to fulfill their role. I think the questions asked by society and the government put an increase of pressure on the teachers. A lot of bureaucracy has been coming into the schools. So I think its not a question of the childrens needs but the legislation that has made the job increasingly hard. Not the children but the grown ups are the problem.

5. Are teachers and students content with the present system? How would you assess the current system; please tell advantages and disadvantages.

Zu 5.) Advantages: flexibility, 2 can do more than 1, 2 teacher see more than 1. And favoritism is bound to be less. Also dual teachers can support each other.

Disadvantages: I can really think of any. Teachers should work under the circumstances that suit them best.

### **Interview Lehrer B**

Erstens muss ich berichten das es seit 1998 in Holland die Klassenlehrer in der Unterschule ihre Klassen nicht mehr weiter führen können als bis zum 6.Klasse. Das hat das Ministerium vorgeschrieben. Ab 1998 gehen die Schüler in die Oberschule. Und damit hat das Ministerium erreicht dass alle Schulen ein gleiches Model zur Einrichtung haben. In meisten Waldorfschulen hat man für die Klassen 7 und 8 ein Klassenlehrer, die neben dem Hauptunterricht auch so viel wie mögliche die übrige Fachstunden gibt. Damit hat man die Mittelschule, wie man hier sagt.

Etwas anderes sehr wichtiges ist, das in die Unterschulen die Klassenlehrer

auch viele Fachstunden geben. Die Schulen sind Staatlich finanziell unterstützt und die Lehrer bekommen das Staatshonorarium. Dadurch arbeiten viele Kollegen full-time.

Die letzte Jahren, auch weil es soviel Frauen gibt die arbeiten, gibt es in viele Schulen Kollegen die part-time arbeiten, und damit auch zusammen mit ein andere Kollege ein Klasse führen.

Jetzt deine Fragen:

1) Wie sehen die ersten acht Jahre an ihrer Schule in Bezug auf den Klassenlehrer aus? Gibt es einen oder mehrere Wechsel des Klassenlehrers?

Zu 1) In meine Schule wird noch immer versucht ein Klassenlehrer für die ganze sechs Jahren zu haben. Es ist einige Malen vorgekommen dass ein Klassenlehrer nicht das ganze vollmacht, in die meiste Fälle war es so dass die Klassenlehrer nicht reichend kompetent waren.

2) Gibt es an Ihrer Schule zwei Klassenlehrer für eine Klasse? Unterrichten zwei Klassenlehrer zusammen im Hauptunterricht oder an verschiedenen Tagen in ihrer Klasse? Gibt es einen hauptverantwortlichen Lehrer für eine Klasse (Bezugsperson für die Schüler)?

Zu 2) In unsere Schule gibt es in 2 Klassen die Situation das die Klassenlehrerin part-time arbeitet. In eine Klasse ist nur am Mittwoch ein Vertreterin da. In ein zweite Klasse arbeitet der eine Kollege 3 Tagen, die andere 2 tagen. Dan gibt es hier in Holland auch non ein Möglichkeit das ältere Kollegen einmal in der Woche, oder zwei Wochen ein Tag weniger arbeiten. Und dan ist auch ein Vertreterin da.

3) Gab es an Ihrer Schule einen Wechsel von der traditionellen achtjährigen Klassenlehrerzeit zu der heute gelebten Form? Wann war dieser Wechsel?

Zu 3.) Wie oben schon angegeben, haben wir in unsere Schule noch der traditionelle Form.

4) Was waren die Beweggründe die Klassenlehrerzeit so zu gestalten, wie sie heute an Ihrer Schule gelebt wird? War es für die Klassenlehrer nicht mehr möglich, den heutigen Kindern über die lange Zeit von acht Jahren gerecht zu werden?

5) Sind Lehrer und Schüler zufrieden mit der heutigen Form? Gibt es Ihrer Meinung nach Vor- oder Nachteile dieser Umgangsform?

Zu 4 & 5) Wir sind nicht so zufrieden mit part-time Klassenlehrer, weil damit die Kontinuität mit die Schüler nicht optimal gesichert ist. Auch fehlt die gute pädagogische Möglichkeit etwas während die erste Jahren anzubieten, was später (5. oder 6. Klasse) wieder aufgegriffen werden kann. Mit solche pädagogische Gesetzmäßigkeiten kann man stark den Wille der Schüler erziehen.

Ich selber habe erfahren (ich habe zweimal in meine Berufstätigkeit eine Klasse übernommen) dass es nicht einfach ist nach 3 Jahren eine Klasse vom 4. biss 6. Klasse zu übernehmen und führen. Man hat die Kinder nicht gesehen, als sie noch klein waren, und mit den Prä-Pubertät (9. Lebensjahr) die Seelen der Kinder noch nicht 'geschlossen' waren. Man hat mit die Klasse kein gemeinsame Erinnerungen an die erste Schuljahre. Bei uns sind in die meiste Fälle Schüler, Eltern und Lehrer zufrieden mit der heutige Form. Wir Klassenlehrer kennen alle Kinder unsere Schule, und wir geben auch Fachstunden in andere Klassen.

### **Interview Lehrer C**

1) Wie sehen die ersten acht Jahre an ihrer Schule in Bezug auf den Klassenlehrer aus? Gibt es einen oder mehrere Wechsel des Klassenlehrers?

In Holland we lost the possibility of having the same class teacher already around 2000. Primary schools go up to class 6. Then children change schools. Most waldorf schools don't have an upperschool. Primary schools once used to have class 7, but that is not allowed anymore since around 12 years.

In the course of class 1 to 6 it's different. Sometimes people have their class for 6 years, sometimes not. This will be different in every school and situation. There are schools where it is very unusual that a teacher goes from 1 to 6 and where they more or less institutionalized a system where you the children the same teacher for 2 or for 3 years. Of course there are sometimes more changes, I am for instance now the 4th teacher in class 6, for different reasons people stopped.

2) Gibt es an Ihrer Schule zwei Klassenlehrer für eine Klasse? Unterrichten zwei Klassenlehrer zusammen im Hauptunterricht oder an verschiedenen Tagen in ihrer Klasse? Gibt es einen hauptverantwortlichen Lehrer für eine Klasse (Bezugsperson für die Schüler)?

In our school in 2 (out of 12) classes the classteachers work 4 days and on the 5th day there comes someone else. (In most schools this happens in more classes. ) The person who comes only one day is of course not the Hauptverantwortliche.... that is the teacher who is there most time of the week. For 2 teachers at the same time in the class there is no money.

(In Kindergarten all the teachers share their job with an other teacher, who comes one or two days) A Kindergarten teacher works on her own with classes of 28 children, so that is quite a heavy job.

3) Gab es an Ihrer Schule einen Wechsel von der traditionellen achtjährigen Klassenlehrerzeit zu der heute gelebten Form? Wann war dieser Wechsel?

Since 5 years the children that go to class 7 are divided over the different classes, so they don't go further as a class. Before that there were anyway almost no people who were able to do 8 years in a class. (In most other schools

in Holland primary and upperschool are different organisations, so you couldn't go with your class to this other school)

4) Was waren die Beweggründe die Klassenlehrerzeit so zu gestalten, wie sie heute an Ihrer Schule gelebt wird? War es für die Klassenlehrer nicht mehr möglich, den heutigen Kindern über die lange Zeit von acht Jahren gerecht zu werden?

Since I work as a teacher (1989) I have always seen that it was difficult and only few people went up from 1 to 8. The division between primary and upperschool comes mostly from the laws on education. Nowadays you also need an other qualification to teach in class 7 and 8. The idea of mixing classes 7 came at first from social and logistic problems, that arose when more and more children from other Waldorfschools and other not-Waldorfschools entered in class 7. So when f.i. 50 students come from our own primary school, there come 40 or more students from other schools and they have to be made into 3, and since this year 4 classes (of 30 students each). Since last year the classes 7 are split up in 2 different levels, based on the schooladvice from the primary school.

5) Sind Lehrer und Schüler zufrieden mit der heutigen Form? Gibt es Ihrer Meinung nach Vor- oder Nachteile dieser Umgangsform?

Children in class 6 find it difficult that they don't stay in the same class, but are often very happy that they get many new people in the class once they're there. That the teacher doesn't come with them is just normal, like in other schools.

For me it is a pity not to follow their development in class 7 and 8, I would rather stay with them. I am happy I had the opportunity to go twice up from 1 to 8. For everyone it is difficult that we have in class 6 such a strong testing system in which is decided to which level of school a child will go.

Having parttime teachers will always be an issue with questions, as it is clear that it is not ideal. For me personally it is impossible, but for other teachers it is

impossible to work for 5 days. People want to combine their job with their family and the load of administration and bureaucracy is immense.

## **Erklärung**

„Ich versichere hiermit, dass ich die Arbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnungen kenntlich gemacht worden sind. Diese Arbeit ist bislang keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht worden“

## **Nutzungsvereinbarung**

„Ich stimme hiermit zu, dass meine Arbeit ggfs. ausgewählt wird, um sie späteren Studierenden zur Verfügung zu stellen, oder dass sie von der Hochschule im Rahmen des öffentlichen wissenschaftlichen Diskurses verwendet wird. Mir ist bekannt, dass ich im Fall einer von mir nachträglich gewünschten Einschränkung dieser Nutzungsvereinbarung formlos schriftlich widersprechen kann“